ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT VON VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 51. WIEN, SONNTAG DEN 9. JULI 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:







ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 893.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 9. JULI 1899.

DAS KARLSBADER MEETING.

III.

Jene Mitglieder der Wiener und der Budapester Sportgemeinde, welche gekommen sind, um dem Karlsbader Eröffnungs-Meeting beizuwohnen, wissen nicht, wie Karlsbad bei Sonnenschein aussieht. Seit Beginn des laufenden Monates ist das Stück Himmel, welches sich über Karlsbad und seine Umgebung wölbt, ununterbrochen von grauen, gewitterschweren Wolken bedeckt, die nur zu häufig ihr ebenso ausgiebiges als unerwünschtes Nass zur Erde senden. Man wird unwillkürlich an die beiden ersten Meetings in Kottingbrunn erinnert, welche auch in hohem Grade unter der Unbill der Witterung zu leiden hatten. Während aber die Rennbahn in Kottingbrunn den argen Regengüssen nicht Stand hielt und namentlich bei der Eröffnungs-Reunion in einen fast unbrauchbaren Zustand versetzt wurde, trotzt die Karlsbader Bahn allen Stürmen. Sie ist, wie das ja unvermeidlich ist, etwas tief geworden, aber sie ist keineswegs schlecht; ein Boden, auf dem noch so erbitterte Kämpfe ausgefochten werden können, wie man sie am Donnerstag zu sehen bekam, ist absolut sehr gut. Schon in dem ausgezeichneten Geläuf der Karlsbader Rennbahn liegt die Gewähr für eine glückliche Zukunft derselben. Kein Rennstallbesitzer, kein Trainer wird sich scheuen, Pferde nach Karlsbad zu schicken, denn da droht ihnen keinerlei Gefahr. Heuer haben nur einige inländische Ställe einen Ausflug nach Karlsbad unternommen, im nächsten Jahre werden gewiss, namentlich wenn die in's Auge gefasste Steigerung der einzelnen Preise erfolgen wird, viel mehr Herren als diesmal sich zu einer Reise nach dem böhmischen Weltcurorte entschliessen. Und noch Eines lässt eine starke Betheiligung an den Karlsbader Rennen der kommenden Jahre erwarten, das sind die Siege, welche Pferde des königlich württembergischen Privatgestütes Weil errungen haben. Sie werden deutsche Rennstallbesitzer künftighin zu einer Expedition nach Karlsbad aufmuntern. Dass mit besseren Pferden Preise zu gewinnen sind, das haben die Ereignisse der verflossenen Karlsbader Renntage gezeigt.

Nun zu den Ereignissen des Donnerstag, welche mit dem Liechtenstein-Preis ihren Anfang nahmen. Die Deutsche *Küchenfee* wurde in Anbetracht ihrer guten Leistung am Eröffnungsrennen, wo sie todtes Rennen für den zweiten Platz mit *Duenna* hinter *Allerweil fidel* lief, zum Favorit erhoben. Sie siegte auch leicht gegen *Silfide*, von der sie fünf Pfund erhielt, mit welcher sie also auf gleicher Stufe steht. *Allerweil fidel* gilt zu Hause für besser als *Silfide*, die öffentliche Form hat die häuslichen Proben klar bestätigt. Einen Kopf hinter *Silfide* endete *Du nur* als Dritte. Die letztgenannte Stute kam in dem tiefen Boden ersichtlich nicht weiter; auf trockener Bahn hätte sie vielleicht sogar gesiegt.

Im Preis von Karlsbad galt *Bohó*, in dem Viele bisher den besten Zweijährigen im Lande erblickten, als unbesiegbar. Da er an keinen seiner Gegner Gewicht abzugeben hatte, schien sein Sieg auch eine ziemlich sichere Sache zu sein. Allein es kam anders, als die vielen Anhänger des Favorits erwartet hatten. *Bohó* spielte nie eine ordentliche Rolle und endete schliesslich als massiger Dritter. Wie bei *Cid* findet man auch bei seinem Stallgenossen *Bohó* keine Erklärung für seine Niederlage. Man wird aber gut thun, auf dieses Laufen *Bohó's* nicht viel Rücksicht zu nehmen, wenn man seine Aussichten für ein etwaiges Rennen in Kottingbrunn oder in Budapest beurtheilen will. Im Preis von Karlsbad waren übrigens nur zwei Pferde ernstlich im Rennen, *Sandwich* und *Culture*. Diese zwei Stuten waren vom Fleck weg immer vorne, wobei *Culture* führte, sie fochten auch von der Distanz aus mit einander einen erbitterten Kampf aus, den *Sandwich* zu ihren Gunsten beendete. Auf den ersten Moment verblüfft dieses Resultat insoferne, als *Culture* in ihrem Jahrgange doch ein weit besseres Pferd ist als *Sandwich* in dem ihrigen. Allein man muss bedenken, dass in derartigen Rennen die Dreijährigen trotz des bestehenden hohen Gewichtsunterschiedes den jüngeren Pferden gegenüber meist im Vortheile sind, und dass das Geläuf zu Gunsten von *Sandwich* sprach, welche doch härter und widerstandsfähiger ist als dermalen *Culture*. Auf alle Fälle aber gehören *Sandwich* und *Culture* einer sehr guten Classe an. Die beiden Siege von *Sandwich* in Karlsbad zeigen auch, dass *Sandwich* eine ausgesprochene Fliegerin ist. Sie hatte deshalb auch in den zwei Stutenpreisen nichts zu suchen. *Betrüger*, *Gondolat* und *Ortrud*, welche noch am Preis von Karlsbad theilnahmen, spielten eine recht massige Rolle. *Betrüger* war schon bei der Einlaufsecke geschlagen, die beiden Dreijährigen aber kamen nie in Frage.

Im Tepler Preis machte *Highest time* die Niederlage wett, welche sie im Haider Preis erlitten hatte. Wohl hatte die Stute Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto nicht viel zu schlagen, denn *Da capo* und *Fair Trick* sind massige Pferde und *Jane Eyre* kommt über die Meile nicht hinweg, aber der Styl, in welchem *Highest time* siegte, war doch verblüffend. Hoffentlich sieht man die Stute bald in besserer Gesellschaft, um zu beurtheilen, was sie eigentlich kann. Es gibt nicht viel dreijährige Stuten im Lande, welche mit ihr über die Meile gehen können.

Im Fischerner Hürdenrennen kam ein Favorit im wirklichen Sinne des Wortes zu Fall. Es war dies *Pacsirta*, welche bei der vorletzten Hürde stürzte. Glücklicherweise verlief der Sturz für ihren Reiter Williamson und für die Stute selbst ohne ernste Folgen. Nach dem Ausscheiden von *Pacsirta* hatte es *Vértes*, welcher diesmal weit besser sprang als bei seinem Debut, nur mit *Senator II.* zu thun, den er nach kurzem Kampfe sicher schlug.

Einen prächtigen Endkampf gab es in der Westend-Steeple-chase zwischen den beiden Starters *Driver* und *Millefleurs*. Kopf an Kopf kamen die zwei Pferde über die letzte Hürde, sofort sausten dann die Peitschen nieder, und nun ging's in furchtbarem Ringen bis in's Ziel, das *Millefleurs* eine kurze Kopflänge vor *Driver* passirte. Die Leistung der Stute, welche sich jetzt in grosser Form befindet, ist eine sehr beachtenswerthe, denn *Millefleurs* gab an *Driver* volle fünfzehn Pfunde.

Tips für heute:

Verkaufsrennen: *Mondaine*—*Damiette*.
Mühlbrunn-Handicap: *Du nur*—Stall Baltazzi.
Beaten-Handicap: Stall Dreher—Stall Péchy.
Aicher Hürdenr.: *Ex offo*—St. Fürst Auersperg.
Schlossberg-St.-ch.: St. Fst. Auersperg—*Wassergigerl*.



ZUM TOTISER MEETING.

Zum zweiten Male wird heuer das Totiser Meeting unter der Patronanz des Grafen Franz Esterházy, des Nachfolgers des leider so frühzeitig verewigten, unvergesslichen Grafen Nicolaus Esterházy, abgehalten. Der neue Schlossherr von Totis strebt seinem Vorgänger in Allem und Jedem nach, er ist gleich diesem um das Wohl und Wehe der englischen Totiser Sportgemeinde emsig bemüht, er sorgt für Verbesserungen und Vergrösserungen der Anlagen, wo es nur irgend möglich ist, er ist stets hilfs- und unterstützungsbereit. Dass unter ihm Totis blüht und gedeiht, ist wahrlich nicht zu verwundern. Wie sehr es dem Grafen Franz Esterházy um die Sache selbst zu thun ist, um die Hebung und Förderung des Rennsports, davon wird heute ein interessantes Experiment Zeugniss ablegen. Der Besitzer von Totis hat nämlich eine australische Startmaschine angekauft, welche heute zum ersten Male auf einer inländischen Rennbahn in Anwendung kommen wird. In zwei Rennen wird mit Hilfe der Startmaschine gestartet werden, und zwar im Komorner Verkaufs-Handicap und im Totiser Handicap, somit in jenen zwei Rennen, welche den Zweijährigen reservirt sind. Durch die Aufstellung der Startmaschine gelangt der heutige Renntag in Totis zu einer hohen Bedeutung, welche er ansonsten nicht gehabt hätte. Es ist zweifellos, dass es zum grossen Theil von den heutigen Versuchen mit der Startmaschine abhängt, ob dieselben bald auch auf anderen Bahnen zur Anwendung kommen, ob sie allgemein eingeführt werden wird.

In Totis gibt es alljährlich guten Sport, was ja nicht Wunder nehmen kann, da ja genügend viel Pferde an Ort und Stelle sind zur Bestreitung der einzelnen Rennen. Die interessanteste Nummer ist der Remeteséger Preis, in welchem Zwei- und Dreijährige aufeinanderstossen werden. Man hat bisher keine festen Anhaltspunkte für das Verhalten der jüngeren Pferde zu den älteren, man kann nicht sagen, dass der eine Jahrgang in seiner Gesammtqualität den anderen überragt. Unter den dreijährigen und älteren Pferden, welche am Remeteséger Preis theilnehmen können, ragen *Dogma*, *Maria Pia* und *Contra* hervor. Nach dem Mai-Handicap muss *Contra* wieder vor *Maria Pia* einkommen, und nach dem Handicap über 1000 Meter in Wien verdient *Dogma* den Vorzug vor *Round the corner*. Unter den Zweijährigen stehen unbedingt *Quota* und *Elluczi* obenan. Man hat also schliesslich die Wahl zwischen *Maria Pia*, *Contra*, *Quota* und *Ellucsi*. Die Beste in diesem Quartett dürfte *Contra* sein, neben der *Maria Pia* und *Quota* besonders zu berücksichtigen sein sollten.

Am besten dotirt ist das Esterházy-Handicap, welches über die Derbydistanz führt. Für dasselbe wurden leider nur zwölf Unterschriften abgegeben, man kann daher kein grosses Feld beim Ablauf erwarten. Gut im Gewichte weggekommen scheinen *Dalffy*, der schon wiederholt Proben seiner Ausdauer abgelegt hat und als Vierjähriger mit 59½ Kg. nicht eben überbürdet ist, *Milne* und *Valaki*. *Arod* konnte die Ueberraschung des Rennens bringen, wenn er von einem besseren Leichtgewichtreiter gesteuert wird. Ein sehr offenes Rennen ist das Totiser Handicap. Vielleicht geht man nicht weit fehl, wenn man den Ausgang zwischen den Vertreter des Hansi'schen Stalles, aus dem *Pandur* und *Gecko* für das Rennen genannt wurden, und *Betrüger* legt. Die anderen Rennen sind von untergeordneter Bedeutung; es genügt hiefür ein Hinweis auf die nachstehenden Voraussagen.

Tips für heute:
Komorner Verkaufs-Handicap: *Megaera—Façon.*
Verkaufsrennen: *Gohér—Vigéc.*
Esterházy-Handicap: *Milne—Dalffy.*
Totiser Handicap: *Pandúr—Betrüger.*
Remeteséger Preis: *Contra—Maria Pia.*
Hürdenrennen: *Trilby—Plaisirchen.*
Verkaufs-Steeple-chase: *Gogerl—Conjuror.*

VOLLBLUTANKÄUFE IN ENGLAND.

Mit Genugthuung darf die Thatsache begrüsst werden, dass gelegentlich der Ende Juni zu Newmarket stattgehabten Vollblutauctionen von österreichisch-ungarischer Seite eine Reihe von Ankäufen erfolgt ist. Eines ist sicher: Unsere Vollblutzüchter legen die Hände nicht in den Schoss, und sie thun gut daran, denn ein altes Sprichwort, das auch in der Vollblutzucht Geltung hat und dessen Richtigkeit wir selbst in vergangenen Jahren des Niederganges erfahren mussten, besagt, dass Stillstand den Rückschritt, dass Rasten — Rosten bedeute. Die Jahre des Rückschrittes haben zu heroischen Anstrengungen, zu den Ankäufen der vielcitirten Hunderttausend Gulden-Hengste geführt. Noch haben *Matchbox* und *Bona Vista* nicht gezeigt — was man von ihnen erhofft und erhoffen darf — dass sie ihren hohen Ankaufspreis auch wirklich werth sind, und wieder haben wir heuer — im Jahre der siegreichen Abwehr der deutschen Concurrenz, die in der Erbeutung des deutschen blauen Bandes gipfelt — von neuen Käufen heimischer Züchter im Mutterlande des Rennsports zu berichten.

England ist und bleibt das grosse, schier unerschöpfliche Reservoir der Vollblutzucht, und dahin richtet sich naturgemäss unser Blick, wenn wir darauf bedacht sein müssen, unser Material zu ergänzen. Was auch da und dort Gegner des Systems, in England unseren Vollblutbedarf fortgesetzt zu ergänzen, dagegen einwenden mögen — die Thatsachen erweisen zur Evidenz, und ein Blick in die Listen unserer classischen Sieger zeigt es klar und unzweideutig, was wir den hochgezogenen englischen Vaterpferden, die freilich zumeist nur um theueres Geld zu haben sind, verdanken. Welch glänzende Reihe bewährter Väter in unseren Siegerlisten seit *Buccaneer* und *Cambuscan*, ohne die wir niemals auf unseren heutigen Stand gekommen wären! Freilich darf der Ersatz nicht einseitig bleiben. Fast nicht minder wichtig als die Acquisition neuer, nobel gezogener Beschäler erscheint die Frage der Erwerbung tüchtiger Mutterstuten. Wer in der Geschichte des englischen Vollbluts ein wenig geblättert hat, weiss nur zu gut, dass ganze hochberühmte Vollblutfamilien ihre Güte nicht selten ausschliesslich diesem oder jenem weiblichen Einflusse verdankten und verdanken. In dieser Richtung ist bei uns thatsächlich noch Manches nachzuholen, unser Stutenstamm ist der Auffrischung und Veredlung noch bedürftig. Und da wir nun gerade beim Thema sind, so sei gleich auch noch ein Wort zu Gunsten der französischen Vaterpferde gesprochen, die so wie in Deutschland auch bei uns grösseren Anklang finden sollten. Mögen sie auch im Rufe stehen, im Allgemeinen keine frühreifen Nachkommen zu haben, so acclimatisiren sie sich doch häufig besser und rascher als die Engländer, sie sind billiger zu haben, vererben meist robuste Gesundheit und beinahe ausnahmslos grosse Ausdauer. Es ist unnöthig zu betonen, wie viel unsere Vollblutzucht einem *Verneuil*, *Galaor*, *Beauminet* u. A. zu verdanken hat.

Herrn Aristide Baltazzi, dem rührigen Pionnier der heimischen Rennzucht, ist es, wie von uns bereits in Kürze gemeldet, gelungen, zu verhältnissmässig sehr billigen Preisen zwei hochgezogene junge Hengste in England zu erstehen, die wohl berufen sein dürften, dereinst eine Rolle bei uns zu spielen. Diese Hengste, *Orelio* von Bend Or—Lily Agnes und *Vesuvian* von Royal Hampton aus der *Bend Or*-Tochter *Fuse*, sind gewiss »fashionable« gezogen. Dass sie blutsverwandt sind, mag vielleicht keinen absoluten Vortheil bedeuten, aber erstens hat man von dem Guten — und über die Güte des *Bend Or*-Blutes gibt es keine Discussion — nie zu viel, und dann bringt *Vesuvian* väterlicherseits das classische *Hampton*-Blut mit in die Combination. Den rechten Bruder von *Ormonde* bekam Herr Baltazzi für 600, den *Royal Hampton*-Sohn für 300 Guineen zugeschlagen. Man darf wohl sagen, dass nicht oft Vertreter so bewährter Blutlinien in England zu solchen Preisen erstanden worden sind. Dass rechte Brüder sich nicht immer gleichen, hat man schon erlebt, und thatsächlich kann *Orelio's* Rennlaufbahn einem Vergleiche mit jener *Ormonde's* nicht unterzogen werden. Der Hengst startete im Ganzen viermal und vermochte nur als Dreijähriger in einem Match seinen Gegner zu bezwingen. Als Vierjähriger verliess er bereits die Rennbahn. 1894 geboren, ist er heute gleich *Vesuvian* erst fünfjährig. Auch der Letztere wurde auf der Rennbahn nur wenigen Prüfungen unterzogen. Er bestritt im Ganzen nur drei Rennen, von welchen er aber als Zwei- und Dreijähriger je eines siegreich landete. Als Vierjähriger kam er bereits in's Gestüt. Beide Hengste erfreuen sich also frischer, ungebrochener Kraft. Sie werden von berufener Seite als ausserordentlich viel versprechend bezeichnet. Es sind hervorragend schöne, ausnehmend correct gebaute Thiere, und ihr früherer Trainer, Mr. Porter, ist des Lobes voll über ihre eisenfeste Constitution, speciell jene *Orelio's*. An unseren Züchtern liegt es nun, sich der Dienste dieser jungen, exceptionell nobel gezogenen Reproductoren in ausreichendem Maasse zu versichern und ihnen Stuten zuzuweisen, die ihrer würdig sind. Für unsere Zucht bedeuten die beiden Fünfjährigen gar nicht hoch genug zu schätzende, werthvolle Erwerbungen.

Wir lassen nunmehr die Stammtafeln beider Hengste folgen.

ORELIO 1894	Bend Or 1	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24	Birdcatcher 11 Echidna
				Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
			Marigold	Teddington 2	Orlando 13 Miss Twickenham
				Stute von	Ratan 9 Melbourne-Stute
		Rouge Rose	Thormanby 4	Melbourne 1 od. Windhound 3	Pantaloon 17 Sleight of Hand
				Alice Hawthorn	Muley Moloch 9 Rebecca
			Ellen Horne	Redshank 15	Sandbeck 8 Johanna
				Delhi	Plenipotentiary 6 Pawn Junior
	Lily Agnes 16	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22	Partisan 1 Pauline
				Lollypop	Starch 4 od. Voltaire 12 Belinda
			Jocose	Pantaloon 17	Castrel 2 Idalia
				Banter	Mr. Henry 3 Boadicea
		Polly Agnes	The Cure 6	Physician 21	Brutandorf 11 Princette
				Morsel	Mulatto 5 Linda
			Miss Agnes	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2 Guiccioli
				Agnes	Clarion 6 Annette

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

VESUVIAN 1894	Royal Hampton 11	Hampton 10	Lord Clifden 2	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				The Slave	Melbourne 1 Barnton
			Lady Langden	Kettledrum 3	Rataplan 3 Hybla
				Haricot	Mango 1 od. Lanercost 3 Queen Mary
		Princess	King Tom 3	Harkaway 2	Economist 36 Nabocklish-Stute
				Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
			Miss Lincoln	North Lincoln 25	Pylades 21 Cherokee
				Stute von	Bay Middleton 1 West Country Lass
	Fuse 22	Bend Or 1	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Marigold	Teddington 2 Ratan-Stute
			Rouge Rose	Thormanby 4	Melb. 1 od. Windhound 3 Alice Hawthorn
				Ellen Horne	Redshank 15 Delhi
		Fusee	Marsyas 12	Orlando 13	Touchstone 14 Vulture
				Malibran	Whisker 1 Garcia
			Vesuvienne	Gladiator 22	Partisan 1 Pauline
				Venus	Sir Hercules 2 Echo

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Ausser diesen beiden Hengsten hat Herr Baltazzi auf der Newmarket-Auction noch zwei Mutterstuten und zwei Fohlen erstanden, und zwar die 1896 geborene *Marianopoli* v. Blue Green—Rose Marion um 100 Guineen, die 1892 geborene *Lady Victoria* v. Bendigo—Lady Paramount um 120 Guineen, sowie ein braunes Hengstfohlen von Hawkstone—A Life's Mistake und ein braunes Stutfohlen v. Galopin—Flur Balla um 60, beziehungsweise 135 Guineen.

Als nicht minder bemerkenswerth und erspriesslich möchten wir die von einem unserer passionirtesten ungarischen Vollblutzüchter, Herrn Baron Harkányi, in Newmarket vollzogenen Ankäufe dreier Mutterstuten mit Saugfohlen bezeichnen. Der genannte Sportsman legte für diese Thiere die hohe Summe von 1450 Guineen aus, wovon 1160 Guineen allein auf die 1888 geborene *Orsova* entfielen. Die Stute ist eine Blutsverwandte der eingangs erwähnten Hengste, denn sie ist gleichfalls von *Bend Or* aus der *Fenella* gezogen und hat ein Hengstfohlen von *Kilwarlin* beim Fuss. Die beiden anderen, noch jungen Stuten sind *Carlton Pierre*, geboren 1893, v. Chippendale—Carlotta mit Hengstfohlen von *Isinglass* und gedeckt von *Dingle Bay*, sowie *Footfall*, geboren 1893, v. Trapeze—Nadine, mit einem Fuchshengstfohlen von *Freemason*.

Endlich hat auch Herr C. Wackerow, dessen Verstandniss und kundigem Blick die heimische Zucht schon so manche werthvolle Acquisition verdankt, für Rechnung des Herrn Anton Dreher einige Erwerbungen gemacht, die deshalb besonders erfreulich sind, weil sie gleichfalls Mutterstuten mit Fohlen betreffen. Es sind dies die nachbenannten fünf Stuten, deren kurze Stammtafeln die ausnahmslos vorzügliche Abstammung vor Augen führen:

AGNES OSBORNE 1886	Beaudesert 8	Herling 12	Oxford	Birdcatcher II
				Honey Dear
			Whisper	Flatcatcher 3
				Silence
		Sea Gull	Lifeboat 1	Sir Hercules 2
				Yardarm
			Wild Cherry	Surplice 2
				Bridget
	Wild Aggie 16	Wild Dayrell 7	Ion 4	Cain 8
				Margaret
			Ellen Middleton	Bay Middleton 1
				Myrrha
		Fair Agnes	Voltigeur 2	Voltaire 12
				Martha Lynn
			Little Agnes	The Cure 6
				Miss Agnes

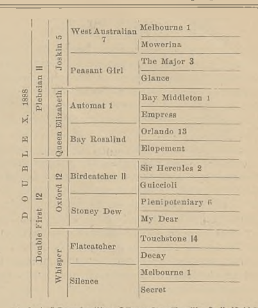
1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Agnes Osborne hat ein Hengstfohlen von *Janissary* und ist gedeckt von *Matchmaker.*

PRINCESS PATRICIA 1886	Petrarch 10	Lord Clifden 2	Newminster 8	Touchstone 14
				Beeswing
			The Slave	Melbourne 1
				Volley
		Laura	Orlando 13	Touchstone 14
				Vulture
			Torment	Alarm 19
				Glencoe-Stute
	Duchess of Connaught 16	Knight of St. Patrick 3	Knight of St. George 26	Birdcatcher II
				Maltese
			Pocahontas	Glencoe 1
				Marpessa
		Piety	Atherstone II	Touchstone 14
				Lady Harriet
			Fair Agnes	Voltigeur 2
				Little Agnes

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Princess Patricia hat ein Stutfohlen von *Florizel II.* und ist gedeckt von *Ravensbury.*



DOUBLE X. 1888	Plebeian II	Joskin 5	West Australian 7	Melbourne 1
				Mowerina
			Peasant Girl	The Major 3
				Glance
		Queen Elizabeth	Automat 1	Bay Middleton 1
				Empress
			Bay Rosalind	Orlando 13
				Elopement
	Double First 12	Oxford 12	Birdcatcher II	Sir Hercules 2
				Guiccioli
			Stoney Dew	Plenipotentiary 6
				My Dear
		Whisper	Flatcatcher	Touchstone 14
				Decay
			Silence	Melbourne 1
				Secret

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Double X. hat ein Stutfohlen von *Pioneer* und ist gedeckt von *Velasquez.*

AMPHIBIA 1894	Amphion 12	Speculum II od. Rosebery 22	Speculum 1	Vedette 19
				Doralice
			Ladylike	Newminster 8
				Zuleika
		Suicide	Hermit 5	Newminster 8
				Seclusion
			Ratcatcher's Daughter	Rataplan 3
				Lady Alicia
	Blavatsky 4	Isonomy 19	Sterling 12	Oxford 12
				Whisper
			Isola Bella	Stockwell 3
				Isoline
		Lotus	Doncaster 5	Stockwell 3
				Marigold
			Lady Alice Hawthorn	Newminster 8
				Lady Hawthorn

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Amphibia hat ein Stutfohlen von *Raeburn* und ist gedeckt von *St. Serf.*

JAPANESE 1894	Common *	Isonomy 19	Sterling 12	Oxford 12
				Whisper
			Isola Bella	Stockwell 3
				Isoline
		Thistle	Scottish Chief 12	Lord of the Isles 4
				Miss Ann
			The Flower Safety	Wild Dayrell 7
				Nettle
	Screen II. 2	Wisdom 7	Blinckhoolie 10	Rataplan 3
				Queen Mary
			Aline	Stockwell
				Jeu d'Esprit
		Draughty	Exminster 5	Newminster 8
				Stockings
			Wind	Windham 14
				Lady Touchstone

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Japanese hat ein Hengstfohlen von *Gervas* und ist gedeckt von *Laureate II.*

Von diesen Stuten haben *Agnes Osborne, Princess Patricia* und *Amphibia* in England Rennen gewonnen; die beiden Erstgenannten sind Mütter von Siegern.

So kommt denn neuerlich frisches, werthvolles Blut in's Land, das der heimischen Zucht nicht anders als zu grossem Vortheil gereichen kann.

FONOGRAF.

HEUTE: Rennen in Totis. $^1/_2$3 Uhr.
HEUTE: Rennen in Karlsbad. 3 Uhr.
HEUTE: Trabfahren in Baden. $^1/_2$4 Uhr.
HEUTE: Wiener Strom-Regatta $^1/_2$5 Uhr.
HEUTE: Wettschwimmen in Wien. $^1/_2$4 Uhr.

GRAF LOUIS TRAUTTMANSDORFF hat die aus sechs Köpfen bestehende 1898er Aufzucht des Gestütes Angern käuflich erworben

GAGERL, der bekanntlich im Winter von einer schweren Krankheit befallen war, ist vollkommen wieder hergestellt. Der Dreher'sche Hengst soll aber Rohrer geworden sein.

DIE PFERDE, welche auf den Newmarket-Auctionen für österreichisch-ungarische Rechnung angekauft wurden, verliessen am Montag bereits England. Der Transport steht unter der Obhut von Fred und Frank Milne.

IN NOTTINGHAM fand am Mittwoch das Saint Albans Handicap statt. Das 500 Pfund-Rennen fiel an den fünfjährigen *Forcett* des Sir Blundell Maple, der den Amerikaner *Doric II.*, *Clarehaven* und sieben Pferde [illegible]

GALIFARD wird weder in Kottingbrunn noch im August in Budapest laufen. Der deutsche Derbysieger wird für den Grossen Preis von Baden-Baden, an dem er bestimmt unter Hyams theilnehmen soll, frisch gehalten werden.

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erscheint am Donnerstag. Vom Beginn des Kottingbrunner Meetings an (23. Juli) gelangt unser Blatt wieder dreimal wöchentlich zur Ausgabe

VIGNEC, ein dreijähriger *Réverend*-Sohn, gewann am Dienstag zu Compiègne den Grand Prix de Compiègne (10.000 Frcs., 2900 Meter) leicht mit drei Langen gegen *Isméne*, bekanntlich eine der besten dreijährigen Stuten in Frankreich, *Little Monarque* und *Marcel*.

VOR BEGINN der Kottingbrunner Rennen erscheint Victor Silberer's Sommer-Kalender 1899, welcher die Resultate aller heuer bis zum 23. Juli in Oesterreich-Ungarn gelaufenen Rennen enthalten wird. Für den Besucher der Kottingbrunner Rennen ist dieser Sommer-Kalender absolut unentbehrlich.

500 KILOMETER in acht Stunden haben kürzlich zwei unserer jungen Militär-Luftschiffer im Ballon zurückgelegt, und zwar fuhren sie von Bruck a. L. bis gegen Pancsova. Eine ausführliche Beschreibung dieser hochinteressanten Luftreise finden die Leser heute unter »Luftschifffahrt«.

IN COLOMBES kam am Mittwoch der Prix de Colombes, ein mit 10.000 Frcs. dotirtes und über 2000 Meter führendes Hürdenrennen für Dreijährige, zur Entscheidung. Es wurde von dem *Chene Royal*-Sohn *Gilbert* im Handgalopp gegen *Desire*, *Provinciale* und noch drei Gegner gewonnen.

»JIMMY« MICHAEL, der bekannte amerikanische Berufsrennfahrer, hat nun den von ihm so lange zu ausgiebiger Reclame verwendeten Plan, als Jockey thätig zu sein, verwirklicht. Der »Kleine« ritt am Dienstag auf der Rennbahn zu Torrington, Connecticut, zum ersten Male öffentlich und gewann gleich zwei Rennen.

NAMOUNA, die Zweite aus dem diesjährigen Deutschen Derby, wird als ihr nächstes Rennen, wie gemeldet, den Grossen Preis von Berlin bestreiten, der am 14. d. M. gelaufen wird. Die Stute des Herrn Naumann wird aber nicht, wie ursprünglich geplant, von *Altgold* und *Gaticano* in's Rennen begleitet werden, sondern allein [illegible]

IN MAISONS-LAFFITTE wird morgen der Prix Grandmaster (15.000 Frcs., 1400 M., 3j.) gelaufen. Das Rennen verspricht einen interessanten Verlauf, denn in ihm sind so gute französische Dreijährige wie *Ivan IV.*, *Mazeppa*, *Nitrate* etc. und der Gewinner des Grossen Handelspreises zu Mailand, *Spartivento*, concurrenzberechtigt.

NUN NICER, die ausgezeichnete Stute des Sir Blundell Maple, wird, wie der »Deutsche Sport« zu melden weiss, bestimmt im Preis von Donaueschingen laufen, dem 25.000 Mark-Rennen, das am 4 September in Köln entschieden wird. Eine Theilnahme von *Nun Nicer* würde sicherlich dem Rennen ein erhöhtes Interesse verschaffen.

IN FRANKREICH plant man anlässlich der nächstjährigen Weltausstellung die Ausschreibung eines neuen Riesenrennens. Dasselbe soll international sein, mit 100.000 oder 125.000 Frcs. dotirt werden und in Maisons-Laffitte zur Entscheidung gelangen. Die Proposition des Rennens wird bereits von der Societé d'Encouragement ausgearbeitet.

RETOUR CHAISE, eine von Galliard—Viceversa in Nordkirchen gezogene, von G. Johnson in Hoppegarten trainirte Zweijährige des Grafen Moritz Esterhazy, soll das Grosse Kottingbrunner Zweijährigen-Rennen, den Preis vom Helenenthal am 30. d. M., bestreiten. *Retour Chaise* gilt als eines der besten zweijährigen Pferde in Johnson's Stall.

IN SALISBURY begann am Dienstag das dortige Meeting. Das Hauptrennen des Tages, die mit 500 sovs. dotirten Champagne-Stakes für Zweijährige über 1000 Meter, fiel an eine Stute, *Satyrica* v. Allowey—Salica. *Satyrica* schlug ihre acht Gegner sehr leicht; auf halbem Wege hatte sie schon das Rennen gewonnen. In ihr scheint ein sehr gutes Pferd zu stecken.

IN AUTEUIL stehen heute wieder grössere Hindernissrennen auf dem Programme, der Prix Aguado, ein mit 15.000 Frcs. dotirtes Hürdenrennen über 2800 Meter für Dreijährige, und der Prix Firino, eine Steeple-chase im gleichen Werthe über 5000 Meter. In letzterer sind nur drei Pferde, der für Baden-Baden genannte *Serpenteau*, *Rueil* und *Bucheron* genannt.

SERPENTEAU, der M. Fischhof gehörige, für Baden-Baden genannte französische Steepler, gewann am Sonntag in Auteuil wieder ein Rennen. Im Prix de Condé von 8000 Frcs. traten ihm nur *Rueil* und *Fox* entgegen, und nachdem der Letztere ausgebrochen war, lief *Serpenteau* seinem nunmehr einzigen Gegner auf und davon und gewann mit fünfzehn Langen.

EIN EISERNES PFERD ist wirklich *Colonel Kuser*. Er gewinnt seine Rennen, ob die Strecke kurz ist oder lang, ob die Bahn steinhart oder grundlos ist. Das hat er wieder am Donnerstag bewiesen, wo er den gewiss zähen und ausdauernden *Boabdil* trotz dessen Vorgabe bei einem wahren Wolkenbruch und auf schier grundloser Sumpffläche in überlegenster Weise schlug.

NEUE RENNFARBEN wird man im kommenden Jahre in Wien zu sehen bekommen, nämlich die des Herrn Alexander Ritter von Bogucki. Dieser polnische Sportsman, welcher seine Pferde bisher nur auf galizischen Bahnen laufen liess, hat nämlich die Absicht, dieselben im kommenden Jahre der Obhut von Robert Johnson anzuvertrauen und an den Freudenauer Rennen theilnehmen [illegible]

POMP, ein zweijähriger Halbbruder zu *Pfaueninsel*, wird im Hoppegartener Juli-Meeting sein Debut auf der Rennbahn absolviren, und zwar entweder im Hahn-Memorial oder im Preis von Aachen am 17. d. M. Der Hengst gilt als einer der besten Graditzer und so darf man, da er auch in mehreren unserer grösseren Zweijährigen-Rennen Engagements besitzt, seinem ersten Auftreten mit Spannung entgegensehen.

DER METROPOLE-PREIS, das über 5000 Meter führende Jagdrennen im Werthe von 10.000 Mark, das alljährlich in Berlin-Carlshorst stattfindet und seinerzeit auch von *Et caetera* gewonnen wurde, erhielt bei dem jüngst stattgehabten Nennungsschlusse 23 Unterschriften. Natürlich wurden die besten deutschen Steepler genannt, darunter die neue Grösse *Carc Iska*, für die das Rennen, allerdings nur auf dem Papiere, eine sichere Sache ist.

MORGEN wird in Breslau das werthvolle Herzog von Ratibor-Erinnerungsrennen (Ehrenpreis und 10 000 Mark, Vierjährige, 2800 Meter) gelaufen. Als voraussichtliche Theilnehmer an demselben gelten: *Medea*, 56 Kg. (Utting), *Mons. Marc*, 56$^1/_2$ Kg. (Bowman), *Gudrun I.*, 55$^1/_2$ Kg. (Jones), *Magister*, 61 Kg. (Ballantine), *Rival*, 56$^1/_2$ Kg. (?) und *Triumph*, 56$^1/_2$ Kg. (Warne). *Mons. Marc* und *Gudrun I.* dürften das Ende unter sich ausmachen

DER PREIS VON BRESLAU, bekanntlich eines der werthvollsten Rennen Deutschlands — er ist mit 30.000 Mark dotirt — gelangt heute in Breslau zum Austrag. Das Rennen scheint eine gute Sache für den Graditzer *Gastfreund* werden zu sollen, denn ausser dem Vertreter des königlichen Hauptgestütes sollen nur noch seine Altersgenossen *X*, *Kokosch*, *Adolar II.* und der Vierjährige *Eifer* am Start erscheinen, sämmtlich Pferde, die *Gastfreund* an Classe weit überragt.

42 UNTERSCHRIFTEN hat das Grosse Kottingbrunner Handicap erhalten, für das vorgestern Nennungsschluss war. Die Classe der genannten Pferde ist fast durchwegs eine gute; u. A. fanden *Per Butters*, *Neni*, *Bátor*, *Vivó*, *Eregy*, *Dalffy*, *Gonosz*, *Pharao*, *Pavolin*, *Morny*, *Aldomás*, *Cid* und *Shannon* Engagements. Auch deutscherseits wurde eine Nennung für das Rennen abgegeben. Captain Joe nannte den Dreijährigen *Voeslau* für das 12 000 Kronen-Handicap.

BOLAN, ein zweijähriger rechter Bruder von *Frontier* — er ist wie dieser von Orme—Quetta, der Mutter von *Grey Leg* etc., gezogen — brach sich vor Kurzem bei der Morgenarbeit eine Fessel und musste erschossen werden. *Bolan*, der gleich *Frontier* Eigenthum des Herzogs von Westminster war und von Porter trainirt wurde, erschien bisher nicht in der Oeffentlichkeit, galt aber in seinem Stalle als einer der besten Zweijährigen und hatte deshalb eine grosse Zahl werthvoller Engagements gefunden.

FÜR DEN LIVERPOOL CUP, der am 21. d. M. zur Entscheidung kommt, war in den letzten Tagen *Newhaven II.* plötzlich zum Favorit geworden. Trotzdem der Australier das hohe Gewicht von 61 Kg. zu tragen hat, wurde er seit Samstag, wo noch *Alt Mark* Favorit war, bis auf 5 : 1 heruntergewettet. Gegenwärtig aber hat sich sein Cours wieder etwas verlängert, nämlich auf 8 : 1, und nun ist in *Succoth* ein neuer Favorit gefunden worden. Er notirt 7 : 1. *Alt Mark* soll angeblich lahm gefallen sein.

DER SELTENE FALL, dass sämmtliche Pferde eines Rennens disqualificirt wurden und das Rennen annullirt werden musste, ereignete sich am Dienstag in Compiègne. Im Prix de la Société des Steeple-chases de France stellte sich nämlich heraus, dass keiner der Theilnehmer die richtige Distanz zurückgelegt hatte Das Rennen wurde darauf nochmals ausgeschrieben und gelaufen und, nachdem zwei Pferde, *Fanum* und *Canvass Back*, zurückgezogen waren, wiederum von *Protocole* gewonnen, der auch beim ersten Male Sieger gewesen war. Diesmal schlug er *Caboulet* und *Newski*, während er das erste Mal gegen *Fanum* und *Newski* gesiegt hatte

DER GROSSE PREIS VON BERLIN gelangt Freitag zum Austrag. Das 100.000 Mark-Rennen dürfte heuer eine sehr zahme Affaire werden. In dem Rennen sind nämlich nur mehr 15 Pferde startberechtigt, und zwar *Altgold* 4j. (62 Kg.), *Wali* 4j (62 Kg.), *Eifer* 4j. (60 Kg.), *Masha* 3j. (56$^1/_2$ Kg), *Gastfreund* 3j. (56 Kg.), *Namouna* 3j. (54$^1/_2$ Kg.), *Ferro* 3j. (54 Kg.), *Gaticano* 3j. (54 Kg.), *Adler* 3j. (52 Kg.), *Andiamo* 3j. (52 Kg), *Fin de Siecle* 3j. (52 Kg), *Fridolin* 3j. (52 Kg.), *Narciss* 3j. (52 Kg.), *X* 3j. (52 Kg.), *Brangane* 3j. (50$^1/_2$ Kg.). Von diesen Pferden sollen nur *Gastfreund*, *Eifer*, *Namouna*, *X*, *Adler* und der Russe *Fin de Siecle*, ein Product von *Dunure*, am Ablauf erscheinen.

IN ENGLAND hält die Invasion von australischen Rennpferden noch immer an. Erst jüngst wurde wieder eines der besten unter denselben nach England gebracht. Es ist dies der nach australischer Rechnung vierjährige, nach englischer Rechnung fünfjährige *Multiform* von Hotchkiss—Formo. Der Hengst hat bei 19 Starts bisher 16 Siege gefeiert; die übrigen drei Male, die er lief, war er stets hinter einem Stallgefährten Zweiter. Interessant ist, dass *Multiform* über alle Distanzen die gleich gute Form zu zeigen im Stande war. Er gewann z. B. Rennen über zwei und anderthalb Meilen gegen erprobte Steher ebenso leicht wie 1000 oder 1200 Meter-Rennen gegen sehr schnelle Pferde. Unter Anderem schlug er im April dieses Jahres *Screw Gunn*, den besten australischen Zweijährigen, über 1400 Meter im Handgalopp.

AURUM, der australische Derbysieger, der gegenwärtig im Cobham-Gestüte als Deckhengst aufgestellt ist, wurde am Samstag von mehreren der anlässlich der grossen Juli-Auctionen in Newmarket befindlichen österreichisch-ungarischen Cavaliere, darunter Herrn Aristides Baltazzi, Baron Harkanyi und Graf J. Szapary besichtigt. Der Hengst fand hiebei den ungetheilten Beifall aller Anwesenden. Von Seite eines der Herren wurde, nach vorangegangener thierärztlicher Untersuchung des [illegible] Sohnes, seinem Besitzer »Mr. Jersey«, der unter diesem Pseudonym sich verbergenden Schauspielerin Mrs. Langtry, ein hohes Angebot für *Aurum* gemacht. Dasselbe wurde indess von Mrs. Langtry abgelehnt.

FLYING FOX, der Sieger der Zweitausend Guineen, des englischen Derbys und der Princess of Wales Stakes, soll zunächst an den Eclipse Stakes in Sandown Park theilnehmen. Dann erhält der grosse Hengst Ruhe bis zum St. Leger, das er, wenn er als gesundes Pferd zum Pfosten geht, absolut nicht verlieren kann. Hierauf wird *Flying Fox* für die Jockey-Club Stakes, das dritte der drei 10.000 Pfund-Rennen Englands, gesattelt werden. Der Besitzer von *Flying Fox* hat übrigens auch die Absicht, den *Dame*-Sohn in den Champion Stakes einer Begegnung mit *Cyllene* auszusetzen; in diesem Falle würden die Champion Stakes sich zu einem Sensationsrennen ersten Ranges gestalten. Geht übrigens *Flying Fox* aus allen genannten Rennen als Sieger hervor, dann stellt er einen neuen Record als gewinnreiches Pferd auf, denn dann wird seine Gewinnsumme jene von *Isinglass* übertreffen, der bisher das erfolgreichste Pferd aller Zeiten ist.

FRAGOLETTO, der Sieger im Prix Saint-Sauveur am Sonntag in Auteuil, bekanntlich einer der allerbesten Steepler Frankreichs, hat sich für Monsieur Lienart als ein ausserordentlich glücklicher Kauf herausgestellt. Derselbe bezahlte den *Le Sancy*-Sohn im Mai 1897 mit 22.522 Francs und gewann mit ihm seit dem August vorigen Jahres bis jetzt circa 176.000 Frcs. Der Prix Saint-Sauveur zeigte übrigens, dass *Fragoletto* die Grand Steeple chase de Paris gewonnen haben würde, wenn er glatt über die Bahn gekommen wäre. Im Prix Saint-Sauveur nämlich traf der Hengst auf *Tancarville*, den Sieger in jenem grössten Hindernissrennen Frankreichs, und schlug ihn nach schönem Rennen leicht mit anderthalb Langen. Die Leistung *Tancarville's* war aber auch sehr gut, da er an alle anderen Pferde ausser *Fragoletto* zum Theil sehr erhebliche Gewichtsweggaben zu leisten und sich im Rennen ausserdem eine Verletzung am Schenkel zugezogen hatte.

FRIAR'S BALSAM hat getödtet werden müssen. Der Hengst, der bei der Auction des Gestütsmateriales der Blankney Studfarm zur Versteigerung hatte kommen sollen, wies ein paar Tage vor der Auction schon alle Anzeichen beginnender Gehirnparalyse auf. Der Hengst war auf 5000 Pfd. St. versichert, die Polizze wäre am 15. d. M. abgelaufen. Die betreffende Versicherungsgesellschaft und die Besitzer des Thieres einigten sich nun dahin, dass die Gesellschaft statt der 5000 Pfd. 3000 Pfd. zahle und *Friar's Balsam* schon vorher getödtet werden konne, obwohl er nach Aussage des Arztes jedenfalls den Fälligkeitstag der Polizze erlebt hätte. *Friar's Balsam* wurde 1885 v. Hermit—Flower of Dorset von Lord Alington gezogen. Als Zweijähriger debutirte *Friar's Balsam* in den New Stakes zu Ascot mit einem Siege über *Seabreeze* und *Ayrshire*. Im weiteren Verlaufe der Saison nahm der Hengst noch an sechs Rennen theil, die er sämmtlich gewann; zuerst holte er sich die Hurstbourne Stakes zu Stockbridge gegen *Balderdash* und *Harpagon*, dann die July Stakes gegen *Seabreeze* und *Chilington*, die Richmond Stakes gegen *Lord Ernest* und *Zoophite*, die Prince of Wales Stakes gegen *Simon Pure* und *Juggler*, und schliesslich nach einer längeren Ruhepause das Middle Park Plate gegen *Hazlehatch* und *Seabreeze* und das Dewhurst Plate gegen *Blanton* und *Sky Pilot*. In Folge dieser Leistungen wurde *Friar's Balsam* zum heissen Derbyfavorit für das Jahr 1888 gemacht; leider aber erlitt der Hengst in den Zweitausend Guineen einen schweren Unfall und endete deshalb unplacirt hinter *Ayrshire*, *Johnny*, *Morgan*, *Orbit*, *Ossory* und *Crowberry*. Wiederhergestellt konnte er erst im Herbste wieder auf die Bahn gebracht werden; im Lancashire Plate endete er zwar zunächst unplacirt hinter *Seabreeze*, *Ayrshire* und *Le Sancy*, dann aber zeigte er sich wieder in vollem Glanze, indem er in den Champion Stakes zu Newmarket *Minting* im Canter schlug. Als Vierjähriger versuchte sich *Friar's Balsam* noch einmal, in den Kempton Park Royal Stakes, auf der Bahn, vermochte aber in diesem Rennen nicht einmal einen Platz zu erringen. Später wurde der Hengst an Mr. H. Chaplin verkauft und von diesem im Blankney-Gestüte aufgestellt. Im Gestüte hat er sich als Vater zahlreicher guter Pferde einen Namen gemacht. Von seinen Producten waren *Clipstone*, *Balsamo*, *Prime Minister*, *Ingebrigt*, *Pomade Divine*, *The Quack*, *Seaholm* und *Balm of Gilead* die Besten.

A Hint.

He: »Can you tie a true lover's knot, Miss Willing?«
She: »No, but I can give you the address of a clergyman who, I am sure, would be only too glad to oblige you.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Karlsbad . . . . . 9. Juli
Totis . . . . . 9. Juli
Siófok . . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Czegléd . . . . . 30. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . . 9., 10., 12., 13. August
Rymanów . . . . . 11., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Szegedin . . . . . 3. September
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Grosswardein . . . . . 16., 17. September
Maria-Theresiopel . . . . . 17. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Maros-Vásárhely . . . . . 23., 24. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Harzburg . . . . . 9., 10., 15., 16. Juli
Hamburg-Horn . . . . . 11., 16., 18., 19. Juli
Berlin-Hoppegarten: 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 23. Juli
Doberan . . . . . 24., 25., 26. Juli
Berlin-Carlshorst: 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Königsberg . . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Neuss . . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . . 6., 7. August
Frankfurt a. M. . . . . . 13. August, 14., 15., 17. October
Baden-Baden . . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August
Köln . . . . . 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Dresden . . . . . 7. September
Leipzig . . . . . 23., 24. September
Hannover . . . . . 1., 2. October
München . . . . . 15. October

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . . 9., 11. Juli

NENNUNGSSCHLUSSE.

OSTERREICH-UNGARN.

Juli.

14. Kottingbrunn: Kottingbrunner Sommer-Hcp.-St.-ch. 11.000 K., zu nennen. — Grosses Hcp. der Zweij. 12.000 K., Gewichtspublic.

15. Budapest: Biennial-Zuchtrennen. 26.000 K., letzte Reug.-Erkl.

15. Czegléd: Eröffnungsr. 400 K. — Czegléder Hürdenr. 400 K. — St.-ch. 1000 K. — Flachr. 600 K. — Damen-Preis. Ehrenpreise, zu nennen.

17. Kottingbrunn: Hürdenr. 2300 K. — Rennen der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Herrenreiten. 7500 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Preis von Gainfahrn. 3400 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen.

DEUTSCHLAND.

[illegible]

11. Köln a. Rh.: Erstlings-Rennen. 4000 Mk. — Kölner Hcp.-St.-ch. 5000 Mk. — Habenichts-Hcp 5000 Mk. — Damen-Preis. 8000 Mk. — September-Hcp. 10 000 Mk — Rheinisches Jagdr 6000 Mk. — Preis der Flora. 5000 Mk. — Saphir-R 10.000 Mk., zu nennen — Preis des Winterfavoriten. 15.000 Mk., zweite Einsatz-Nachz.

AUCTIONEN.

[illegible]

PROGRAMME.

Karlsbad 1899.

Vierter Tag. Sonntag den 9. Juli. 3 Uhr.

I. VERKAUFSR. 2300 K. 3j. 1600 M.

Alfred	58 Kg.	Berenice	53½ Kg.
Mondaine	54½ »	Damiette	56½ »

II. MÜHLBRUNN-HCP. 5000 K. 2j. 1000 M.

Culture	65 Kg.	Silfide	53½ Kg.
Trifelan	56½ »	Golden Lock	52½ »
Kuchenfee	55½ »	Du nur	50 »
Duenna	55½ »	Remedur	46 »

III. BEATEN-HCP. 3300 K. 1200 M.

Sylvester 4j.	62 Kg.	Eclair 3j.	57 Kg.
Irrthum 5j.	61½ »	Da capo 3j.	52½ »
Gehst vira 5j.	59 »	Mondaine 3j.	51½ »
Gondolat 3j.	58½ »	Almaviva 3j.	50 »
Prosa 4j.	58½ »	Fair Trick 3j.	48½ »
Dogma 5j.	57½ »	Damiette 3j.	48½ »

IV. AICHER HÜ.-R. Hcp. 3300 K. 2400 M.

Blondin 5j.	77 Kg.	Longchamps 4j.	66 Kg.
Sylvester 5j.	70½ »	Wagner 4j.	62 »
Stuwer 5j.	70 »	Ex offo 4j.	60 »
Turi-Tari 4j.	66 »		

V. SCHLOSSBERG-ST.-CH. Hcp. 3300 K. 4000 M.

Gogerl a.	76 Kg.	Sarolta 4j.	67½ Kg.
Rhadost a.	75 »	Hirnok 6j.	67 »
Muntham a.	75 »	Driver 5j	65 »
Millefleurs 5j.	74 »	Wagner 4j.	62½ »
Wassergigerl a	72½ »	Jutka 4j.	62½ »
[illegible]	70½ »	Ex offo 4j.	60 »
[illegible]	70 »	S'Azam 4j.	60 »
Tricky 4j.	68½ »		

Totis 1899.

Sonntag den 9. Juli. ½3 Uhr.

I. KOMORNER VERK.-HCP. 2000 K. 2j. 1000 M.

Da kommt sie	60 Kg.	Megaera	55½ Kg.
Façon	59½ »	Baltavar	54 »
Melfitano	59 »	Zaza	53½ »
Tatjana	57½ »	Harvestmaid	51 »
Fragile	57 »		

II. VERKAUFSR. 3000 K. 1200 M.

Hunding 3j	45 Kg.	Curtain 3j.	53 Kg.
Toreknok 5j.	51 »	Tanagra 3j.	51½ »
Goher 4j.	59 »	Diszpolgar 4j.	57 »
Arod 3j.	46 »	Vigéc 4j.	53 »
Kadarka 3j.	43½ »	Clarchen 3j.	45½ »
Artatlan 3j.	44½ »	G'webr 'raus 3j.	53 »
Franczia Mulató 4j.	50½ »	Bugris 3j	[illegible] »

III. ESTERHAZY-HCP. 4000 K. 2400 M.

Bator 6j.	64 Kg.	Parta III. 3j.	50½ Kg.
Valaki 4j.	60½ »	Milne 3j	48 »
Dalffy 4j.	59½ »	Arod 3j.	43½ »
Loindelle 3j.	59½ »	Sardelle 3j.	42½ »
Gogerl a.	54½ »		

IV. TOTISER HCP. 3000 K 2j. 1200 M

Kartal	60 Kg.	Betruger	55 Kg.
Davensberg	59 »	Haricot	55 »
Reducer	59 »	Gecko	54½ »
Elluczi	57 »	Sweetheart	54 »
Facios	57 »	Wabernde Lohe	50½ »
Pandur	56½ »	Altesse	47½ »
Cocker	56 »	Zaza	46½ »
Y. Sweetbread	56 »		

V. REMETESEGER PR. 3000 K 1000 M.

Elluczi 2j.	48½ Kg.	Ucalegon 2j.	48½ Kg.
Maria Pia 3j.	48½ »	Tapolcza 2j.	48½ »
Dogma 5j.	61 »	Ujfalu 3j.	59 »
Billnitz 4j.	59 »	Contra 5j.	61 »
Gezankt 2j.	48½ »	Facios 2j.	50 »
Sweetheart 2j.	48½ »	Round the corner 3j.	59 »
Quota 2j.	48½ »		
Rezkakas 2j.	50 »		

VI. HURDENR. Hcp. 2000 K. 3j. 2400 M.

Gigerlkonigin	67½ Kg.	Sardelle	58 Kg.
Das ist die Wahre	63½ »	Tarna	57½ »
Bambula	61½ »	Plaisirchen	54 »
Trilby	60½ »	Clarchen	53 »
Hersona	60 »	Ise	50 »

VII. VERKAUFS-ST.-CH. 2000 K. 4000 M.

Gogerl a.	72 Kg.	Csekó 6j.	52 Kg.
Ines 4j.	60 »	Conjuror a.	72 »
Morgó 4j	60 »	Marasca 4j.	64½ »
Szép Helena 4j	60 »	Futar 4j.	67 »
Hedera 6j.	67½ »		

NENNUNGEN.

Kottingbrunn, Sommer-Meeting 1899.

Sechster Tag. Dienstag den 1. August.

III. GR. KOTTINGBRUNNER HCP 12.000 K. 2000 M. 42 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Vert Vert* und 3j. F.-St. *Highest time.*
Mr. Blue Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*
Mr. Dorryt's 3j. dbr. H. *Simbach.*
Ant. Dreher's 5j. br. St. *Gehst vira*, 4j. F.-St. *Tick-Tack*, 3j. F.-H. *Fair Trick*, 3j. F.-H. *Hang' di' an* und 3j. br. H. *Per Butters.*
Mr. Duke's 3j. br. H. *Duca* und 3j. br. St. *Párta III.*
Arth Egyedi's 5j. br. St. *Neni* und 3j. br. H. *Remete.*
L Egyedi's 4j. dbr. H. *Valaki.*
B. v. Ferdinandy's 4j. br. H. *Jurdtus.*
Bar. And. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bator.*
Bar. Joh Harkanyi's 4j. br. H. *Vivó* und 4j. dbr. St. *Jablanica.*
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske.*
Jul. v. Jankovich-Besan's 3j. F.-H. *Eregy.*
Capt. Joe's 3j. br. H. *Voeslau.*
Gf. Stef. Karolyi's 3j. F.-St. *Fanny.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H *Honour Bright* und 3j F.-H. *Watchman.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. dbr. H. *Dalffy.*
Mr. Newmarket's 3j. br. St *Tarna.*
Obl Ed. v. Okolicsanyi's 3j. F.-H *Drava.*
And. v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz*, 3j. br. H. *Pharao* und 3j. dbr. W. *Casque.*
Mr Redgrey's 3j dbr. St. *Illusion.*
Lad. Schindler's 6j. br H. *Biegun* und 4j. F.-H. *Toll.*
Victor Silberer's 3j. br. St. *p. p. c.*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-H. *Pavolin* und 3j br. H. *Leader.*
Gf. Adalb Sternberg's 6j. dbr. H. *Morny* und 4j. br. H. *Aldomás.*
Gf Joh. Sztáray's 3j. Sch.-H. *Cid.*
Rich. Wahrmann's 4j. br St. *Duna* und 3j. br. H. *Dominik.*
Gf. Dion. Wenckheim's 4j. br. H. *Shannon.*

RESULTATE.

Karlsbad 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 6. Juli.

Tiefe Bahn.

I. LIECHTENSTEIN-PR. 2300 K. 2j. 1100 M

Gest. Weil's br. St. *Kuchenfee* v. Pumpernickel—Cuisine, 54½ Kg. (Moore) . . . Fk. Rossiter 1
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide*, 57 Kg. . . Kapousek 2
Mr. Black's lbr. St. *Du nur*, 54½ Kg. . . Griffiths 3
A. Dreher's F.-St. *Antigone*, 54½ Kg. . . S Bulford 0

Tot.: 125:50. Platz: 35:25 und 50:25. Wett.: 1½ *Kuchenfee*, 2½ *Du nur* und *Silfide*, 5 *Antigone*. Leicht mit einer Lange gewonnen; eine Kopflänge zurück die Dritte. Werth: 1760, 300, 200 K.

II. PR. V KARLSBAD. Epr. u. 11 000 K. 1200 M.

Bar. H. Königswarter's 3j. br. St. *Sandwich* v. Buccaneer—Semele, 60 Kg. (J. Reeves) . . . Adams 1
Bar. G. Springer's 2j. F.-St. *Culture*, 48½ Kg. Wilton 2
Gf. J. Sztaray's 2j. br. H. *Bohó*, 50 Kg. . . Gilchrist 3
Pz. M. E. Taxis' 3j. br. H. *Gondolat*, 61½ Kg. Williamson 4
A. Dreher's 2j. F.-H. *Betruger*, 50 Kg. . S. Bulford 0
Gest. Weil's 3j br St. *Ortrud*, 60 Kg. . Fk. Rossiter 0

Tot.: 223:50. Platz: 54:25 und 54:25 Wett.: 2 *Bohó*, 3 *Sandwich*, 4 *Culture*, 6 *Ortrud* und *Betruger*, 7 *Gondolat*. Nach hartem Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; acht Langen zurück der Dritte. Werth: 10 000, 700, 300 K.

III TEPLER PR. 3500 K. 3j. 1600 M.

GM. Erzh. Otto's F.-St. *Highest time* v. Zsupan—Saba, 52½ Kg. (Romwalter) . . . Kapousek 1
A. v. Pechy's br H. *Da capo*, 52½ Kg. . Poole 2
Bar. G Springer's F.-St. *Jane Eyre*, 51 Kg. . Hyams 3
A. Dreher's F.-H. *Fair Trick*, 52½ Kg. . S Bulford 0

Tot.: 129:50. Platz: 41:25 und 50:25. Wett.: 1½ *Highest time*, 1¾ *Jane Eyre*, 2 *Da capo*, 8 *Fair Trick*. Verhalten mit zehn Langen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 3000, 300, 200 K.

IV. FISCHERNER HÜ.-R. Hcp. 3j. 2300 K. 2400 M.

C. Dittl v. Wehrberg's br. H. *Vértes* v. Bocage—Valentia, 59 Kg. (G. Herbert) . . . Wheeler 1
GM. Erzh Otto's F.-W. *Senator II.*, 60 Kg. Buckenham 2
Fürst Fr. Auersperg's br. St. *Pacsirta*, 62½ Kg. Williamson 0

Tot.: 196:50. Wett.: 1¼ auf *Pacsirta*, 2 *Vértes*, 5 *Senator II.* Sicher mit zwei Langen gewonnen; *Pacsirta* fiel. Werth: 1750, 300 K.

V. WESTEND-ST.-CH. 2500 K. 4000 M.

Rittm. Arth. Trankel's 5j. br. St. *Millefleurs* v. Master Kildare—Fernande, 73 Kg. . . . Wheeler 1
Mr. Janoff's 5j. F.-H. *Driver*, 65½ Kg. . . . Slinn 2

Tot.: 76:50. Wett.: 2 auf *Millefleurs*, 1¾ *Driver*. Nach hartem Kampfe mit einer kurzen Kopflange gewonnen. Werth: 1750, 300 K

BERICHTE.

Karlsbad 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 6. Juli.

Wieder ein unfreundlicher, trüber Tag. In den Vormittagsstunden regnete es unaufhorlich, so dass man den Rennen schon das schlechteste Prognostikon stellte. Vor Beginn der Rennen aber hörte glucklicherweise der Regen auf, und so kam es, dass schliesslich noch eine leidlich grosse Menschenmenge die einzelnen Platze besetzte. Die unausgesetzten Niederschlage hatten den Boden ziemlich tief gemacht, doch war derselbe noch recht praktikabel. Der Sport war besser, als man gedacht hatte, es gab mehrere schone Rennen. Das interessanteste war jedenfalls der Preis von Karlsbad, welcher einen sehr harten Kampf zwischen *Sandwich* und *Culture* brachte; *Sandwich* siegte mit einer Kopflange. Einen uberlegenen Sieg feierte *Highest time* im Tepler Preis, einen schonen Erfolg errang die Deutsche *Kuchenfee* im Liechtenstein-Preis. Das Fischerner Hürdenrennen fiel an *Vértes*, die Westend-Steeple-chase an *Millefleurs*.

Im Liechtenstein-Preis war *Du nur* Favorit vor *Kuchenfee* und *Silfide*; um *Antigone* kummerten sich nur Wenige. *Silfide* führt nach Fall der Flagge vor *Du nur*, *Antigone* und *Kuchenfee*, erringt einen Vorsprung von mehreren Langen und biegt als Erste in die Gerade ein. Innerhalb der Distanz nehmen *Du nur* und *Kuchenfee* das Rennen auf und dringen auf *Silfide* ein. Vor den Tribunen erlangt *Kuchenfee* die Spitze und siegt leicht mit einer Lange gegen *Silfide*, welche eine Kopflange vor *Du nur* eintrifft.

Für den Preis von Karlsbad wurden *Betruger* (S. Bulford), *Sandwich* (Adams), *Culture* (Wilton), *Bohó* (Gilchrist), *Gondolat* (Williamson) und *Ortrud* (Rossiter) gesattelt. *Bohó* galt als der sichere Sieger. *Culture* weist den Weg vor *Sandwich* und *Betruger*, dem sich *Bohó* anschliesst; *Ortrud* ist Letzte. In der kurzen Wand geht *Bohó* an *Betruger* vorbei und versucht dann in der Geraden an *Culture* und *Sandwich* heranzukommen. Diese sind aber nicht zu erreichen; sie kämpfen vom Guldenplatz ab mit einander einen harten Kampf aus, den *Sandwich* mit einer Kopflange zu ihren Gunsten entscheidet. Acht Langen hinter *Culture* endet *Bohó* als Dritter.

Der Tepler Preis wurde zwischen *Jane Eyre* und *Highest time* gelegt, denen *Da capo* und *Fair Trick* entgegentraten. *Highest time* setzt sich nach gegebenem Startzeichen sofort an die Spitze und legt ein derartiges Tempo vor, dass sich das Feld bald weit auseinander zieht. Noch vor dem Einbiegen in die Gerade sind alle Gegner von *Highest time* geschlagen, welche schliesslich im Handgalopp mit zehn Langen gegen *Da capo* siegt, welcher *Jane Eyre* gleichfalls mit zehn Langen auf den dritten Platz verweist.

Das Fischerner Hürdenrennen wurde als ein sicheres Ding für *Pacsirta* bezeichnet, welche es mit

Senator II. und *Vértes* zu thun hatte In der Ordnung *Senator II.*, *Vértes*, *Pacsirta* tritt das Feld die Reise an. Die Reihenfolge bleibt unverändert, *Pacsirta* ist aber ziemlich weit zurück. In der kurzen Wand holt sie das [illegible]rlorene Terrain zum grössten Theil ein, stürzt aber dann bei der vorletzten Hürde. Die beiden Anderen engagiren sich zu einem heissen Endgefechte, das *Vertes* sicher mit zwei Längen zu seinen Gunsten beendet.

Die Westend-Steeple-chase sank zum Zweikampf zwischen der favorisirten *Millefleurs* und *Driver* herab. *Driver* führt vom Fleck weg bis zur Einlaufsecke. Dort geht ihm *Millefleurs* an die Gurten, dicht beisammen kommen die beiden Pferde über die beiden letzten Hürden. Auf der flachen Bahn entspinnt sich ein erbitterter Kampf, aus dem *Millefleurs* mit einer kurzen Kopflänge als Siegerin hervorgeht

NOTIZEN.

BERENICE ist aus dem Besitze des Baron Gustav Springer in den des Gestütes Miklósfalva übergegangen.

OBL. GRAF ORSSICH hat *Futar* an »Mr. Two« und *Mesmes* an Rittmeister Victor Strzyowski verkauft.

DIE REITLICENZ für Hürdenrennen und Steeple-chases wurde dem deutschen Jockey C. Seibert von unseren beiden Jockey-Clubs ertheilt.

JOCKEY SMITH ist am Dienstag Abend von Hoppegarten wieder nach Totis gereist, um dortselbst die Pferde des Herrn Dreher zu reiten.

ALS RENNFARBEN wurden bei den zwei Jockey-Clubs für das Jahr 1899 eingetragen: für »Mr. George Paul«: halb blau, halb weiss, blaue Kappe.

NACH TOTIS sendet Trainer Hansi *Dalffy*, *Ise*, *Contra*, *Tarna*, *Pandúr*, *Façon*, *Gecko* und *Lucifer*. Aus dem Stalle von Charles Planner geht *Plaisirchen* dorthin.

DIE GROSSE AUCTION von Jährlingen aus den Gestüten Gross-Strehlitz, Bielau, Bankau, Ilnisch und Breslau findet morgen Montag statt, und zwar der für denselben Tag anberaumten Rennen wegen bereits Vormittags 10 Uhr.

ZWEI PFERDE haben bisher einen Doppelerfolg in Karlsbad errungen, nämlich *Sandwich* und *Millefleurs*. Die erstgenannte Stute gewann das Sprudel-Handicap und den Preis von Karlsbad, *Millefleurs* siegte in der Aberg-Steeple-chase und in der Westend-Steeple-chase.

PRZELOUR, der nach seinem Siege im Verkaufsrennen der Hengste in Lemberg von dem k. k. Ackerbauministerium geforderte Hengst des Grafen Stanislaus Siemienski, wurde bereits von der Regierung übernommen. Der schöne, in gutem Rahmen gemachte *Intrigant*-Sohn wird natürlich in Galizien aufgestellt werden.

DREI RENNEN gewann das königlich württembergische Privatgestüt Weil in Karlsbad mit den Zweijährigen *Schorbe* und *Küchenfee* und mit dem fünfjährigen *Blondin*. Diese Siege werden hoffentlich in den nächsten Jahren auch andere deutsche Ställe zu einer Expedition nach Karlsbad ermuthigen, welches ja von den verschiedenen Trainingquartieren des Nachbarreiches aus leicht [illegible]

IM ANSCHLUSSE an die morgen Montag in Hoppegarten stattfindende Auction des Norddeutschen Zuchtvereines werden auch drei hervorragend gezogene Stuten des Gestütes Görlsdorf (Graf Redern) versteigert werden. Es sind dies *Millicent*, *Gift* und *Rothkehlchen*. Die von *Bandit* gedeckte *Millicent*, wie *Saphir's* Mutter *Sappho* eine *Wisdom*-Tochter und die rechte Schwester eines guten Pferdes wie *Millstream*, ist durch ihre Töchter *Kassandra* und *Licht* bekannt geworden. Auch die *The Palmer*-Tochter *Gift* hat in *Miss Helyett II.*, *Karikiri* und *Misanthrop* erfolgreiche Kinder gebracht und ist von *Fulmen*, dem Vater derselben, wiederum gedeckt. *Rothkehlchen* schliesslich ist eine Tochter der für Oesterreich-Ungarns Zucht so bedeutungsvoll gewordenen *Red Flag*, deren eine Tochter *Red Hot* die grossen Söhne *Gaga* und *Ganache*, deren andere Tochter *Petroleuse* den letzten Derbysieger *Pardon* erzeugt hat. *Rothkehlchen* ist von *Hans Heiling* gedeckt, einem Enkel von *Galopin*, dem Vater der beiden Batthyany'schen Hengste.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Baden bei Wien: 9., 13., 16., 20. Juli. 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . 30. Juli. 1 August
Steyr . . . 13., 15. August
Wels . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 8. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
Salzburg . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Hamburg-Mühlenkamp . . . 9., 10., 13., 16., 17. Juli
Berlin-Westend: 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

FRANKREICH.

Caen . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . 14., 16. August
Deauville . . . 24. August
Neuilly-Levallois: 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Le Pin . . . 24. September
Paris-Vincennes . . . 9., 23. October, 20., 27. November

PROGRAMME.

Baden, Juli-Meeting 1899.

Vierter Tag. Sonntag den 9 Juli. 1/24 Uhr.

I. INLANDERR. III. CL. 2400 K. 3000 M.

Princess Trouble	3000 M.	Fantasie	3025 M.
Kronprinz	3000 »	Pepi	3025 »
Balvany	3000 »	Felix Papageno	3025 »
Miss O'Shanter	3000 »	Odilon	3050 »
Callisti	3000 »	Pompas A.	3050 »
Bruder Martin	3000 »	Parnó	3050 »
Heja	3000 »	Lev	3050 »
Eolo	3000 »		

II. PR. VON LAXENBURG. 3000 K. 2800 M.

Legene	2800 M.	Mabel Moneypenny	2800 M.
George A.	2800 »	Azmon	2800 »
Countess Eve	2800 »	Pastoral	2800 »
Charming Chimes	2800 »	Cut Glass	2815 »
Princesse Nefta	2800 »	Domera T.	2815 »
Hornelia Wilkes	2800 »	Boabdil	2815 »
Deck Miller	2800 »	Athanio	2845 »
Clara G.	2800 »	Que Allen	2860 »

III. HCP. F. DREIJ. 2000 K. 2600 M.

Diva Bellincioni	2600 M.	Präsident	2740 M.
Renata	2600 »	Young Nominator	2740 »
Fliegender Hollander	2600 »	Grub	2760 »
Lucifer	2600 »	[illegible]	2760 »
Damon	2600 »	Lady Quartermaster	2760 »
Tarantella	2700 »	[illegible]	2800 »
Paul de Kock	2720 »	[illegible]	2900 »

IV. PRINZ SOLMS-AUSGLEICHSR. 3500 K. 2600 M.

Prophet	2620 M.	Wonder	2660 M.
Eszmény	2640 »	Ara	2660 »
Fantasie	2640 »	Noblesse	2660 »
Miss Inna B.	2640 »	Arion	2680 »
Teufelsmadel	2640 »	Lincoln	2720 »
Girardi	2640 »	Tummle dich	2740 »
Paul H.	2640 »	Blasel	2760 »
Peregrinus	2640 »		

V. EINSP. HERRENF. 2400 K. 3000 M.

Dongo C.	2950 M.	Lady Nutling	3000 M.
Ruth T.	3000 »	Marie	3025 »
Baby Bassett	3000 »	Nellie H.	3050 »
Dorothy Wilkes	3000 »	Valois	3075 »
Manilla	3000 »	[illegible]	3075 »
The Witch	3000 »	Reddy	3100 »
Marie Ansel	3000 »	Pastoral	3125 »

VI. PARK-PREIS. 2200 K. 2800 M.

Tansy	2760 M.	Happy Bird	2820 M
Fortuna	2780 »	Lorena	2820 »
Crownprince	2780 »	Miss Sidney	2840 »
Medium Maid	2800 »	Nathalie	2840 »
Marie	2800 »	Nettie	2840 »
Rose Fern	2800 »	Avana	2840 »
Tall Leon	2800 »	Valois	2840 »
Kerins	2800 »	Minnie Birchwood	2860 »
Elegy	2800 »	Deck Miller	2860 »
Martica	2800 »	Mabel Moneypenny	2860 »
William M. Evarts	2820 »	George A	2860 »
Lizzie Vogel	2820 »	Countess Eve	[illegible]
Typewriter	2820 »	Clara G.	2880 »

VII. VAN-NINA-HCP. 2200 K. 2600 M.

Jung Trouble	2600 M.	Putzmacherin	2720 M.
Czar	2600 »	Pista	2720 »
Balvány	2600 »	Barischofsky	2740 »
First	2600 »	Priatny II.	2740 »
Medea	2620 »	Felix Papageno	2760 »
Callisti	2660 »	Carignano D.	2780 »
Odilon	2680 »	Parnó	2800 »
Lady Gardina	2680 »	Girardi	2800 »
Eolo	2700 »	Czimer	2800 »
Bruder Martin	2700 »	Crownprince	2800 »
Teufelsmadel	2700 »	Van-nina	2820 »
Kronprinz	2700 »	Dongo C.	2860 »

VIII. HANDICAP. 1800 K. 2800 M.

Sitka Chimes	2800 M.	Manilla	2860 M.
Tall Leon	2820 »	Martica	2860 »
Kerins	2820 »	Lord Caffrey	[illegible]
Oncritilla	2820 »	Chatsworth	2880 »
Rose Fern	2840 »	Honeywood	2900 »
Edith Rose	2840 »	Miss Sidney	2920 »
Medium Maid	2840 »	[illegible]	[illegible]
Happy Bird	2840 »	Antelater	2960 »
Princetta	2860 »	Iquique	2960 »
Nellie M.	2860 »		

RESULTATE.

Baden, Juli-Meeting 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 6. Juli.

I. STAATSPR. 1800, 600, 400, 200 K. 2800 M.

W. Schlesinger & Co.'s 3j. F.-H. *Wonder* v. Dudley's Wonder—Bronze, 2820 M. Brown 4 : 36 (1 : 37⁹) 1
Carl Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 2840 M. Bes. 4 : 38³ (1 : 37⁹) 2
Leopold Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2800 M Ederer 4 :41 (1 : 40³) 2
Victor Silberer's 4j. br. H. *Arion*, 2810 M. . . . Peck 0
Leopold Hauser's 4j. br. H. *Paul H.*, 2820 M. D. Goff disqu.

Tot.: 189 : 50. Platz: 51 : 25 und 123 : 25. *Paul H.*, der als Dritter einkam, wurde wegen unreiner Gangart [illegible]

II. INLANDER-R. II. CL. 2000, 600, 250, 150 K. 2600 M.

Weidinger & Wöss' 5j. dbr. H. *Eszmeny* v. Carignano—Emma II., 2620 M. . . . G. Wöss 4 : 20¹ (1 : 39²) 1
Leopold Hauser's 5j. R.-H. *Girardi*, 2600 M. D. Goff 4 : 20⁵ (1 : 40²) 2
Mr. Dollar's 4j. Sch.-H. *Peregrinus*, 2600 M. Tappan 4 23⁸ (1 : 41⁸) 3
Victor Silberer's 4j. br. St. *Teufelsmadel*, 2620 M. Peck 4 : 31⁷ (1 : 43⁷) 4
Jos. Schmatzer's 6j. dbr. H. *Benefiz*, 2620 M. . Ederer 0
Victor Silberer's 4j br. St. *Putzmacherin*, 2620 M. McDonald 0
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W.*, 2620 M. A. Winkler 0
Leopold Schoisengeier's 7j. R.-H. *Barischofsky*, 2620 M. Bes. 0
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Noblesse*, 2640 M. M. Wöss 0
Ferdinand Hölzl's 5j. br. St. *Ara*, 2640 M. . . . Bes. 0

Tot.: 227 · 50. Platz: 43 : 25, 30 : 25 und 112 : 25.

III. SAISON-PR. 2400, 700, 300, 200 K. 2800 M.

Victor Silberer's 9j. schwbr. H *Colonel Kuser* v. Stranger—Inez, 2825 M. . . . Peck 4 : 23² (1 : 33²) 1
Carl Lorenz' 9j. R.-H. *Boabdil*, 2800 M. Miller 4 : 24⁵ (1 : 34⁴) 2
W. Schlesinger & Co.'s 8j. br. St *Cut Glass*, 2800 M. J. Brown 4 : 25² (1 : 34⁷) 3
Ders. 8j. br. St. *Countess Eve*, 2800 M. Dieffenbacher disqu.

Tot.: 68 · 50. Platz: 26 : 25 und 28 : 25 *Countess Eve* wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

IV. FELIX PAPAGENO-HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M

Gherini de Marchi's 4j. br. H. *Eolo* v. Endymion—Aurelia, 2620 M. . . . Bes. 4 : 33⁰ (1 : 44⁴) 1
Mr. White's 4j. br St. *Parnó*, 2760 M. H. Goff 4 : 34¹ (1 : 39²) 2
Carl Neidl's 4j. dbr. H. *Bruder Martin*, 2660 M. Bes. 4 . 34³ (1 : 43³) 3
Josef Hausner's 4j. F.-St. *Medea*, 2620 M. Dieffenbacher 4 : 40¹ (1 : 47¹) 4
Gf. Miklós Dessewffy's 4j. br. H. *Bálvány*, 2600 M. Balasz 0
Leopold Hauser's 5j. Sch.-St. *Odilon*, 2660 M. Kalista 0
F. Hölzl's 4j. br. St. *Miss O'Shanter*, 2680 M. Bes. 0
L. Wanko's 5j. br. H. *Kronprinz*, 2680 M Ederer 0
Theodor Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2720 M. Neunteufel 0
Gest. Dörfles' 6j. F.-W. *Czimer*, 2760 M. . J. Brown 0

Tot.: 233 : 50. Platz: 48 : 25, 80 : 25 und 98 : 25.

V. TURF-PR. 1500, 400, 200, 100 K. 3000 M.

Cav. Giuseppe Rossi's 5j. R.-H *Deck Miller* v. Gambetta Wilkes—Escapade, 3075 M. Bes. 5 : 01³ (1 : 37⁹) 1
Sigmund Spitz & Co.'s 10j. lbr St. *Romola*, 3075 M. D. Goff 5 : 01⁸ (1 : 38) 2
Carl Lorenz' 8j. br. St. *Elegy*, 3000 M. Miller 5 : 02 (1 : 40⁶) 3
Gf. Louis Karolyi's 10j br. St. *Lady Nutling*, 3000 M. Bes. 5 : 03⁴ (1 : 41¹) 4
Victor Silberer's 5j. schwbr. St. *Fortuna*, 2975 M. Peck 0
Johann Czeloth's 7j. br. St. *Marie*, 3000 M. . . . Bes. 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern*, 3000 M J. Brown 0
Sigmund Spitz & Co.'s 9j. br. H. *Kerins*, 3000 M. H. Goff 0
Obl. Josef Klaus' a. br. H. *William M. Evarts*, 3025 M. McDonald 0
Weidinger & Wöss' 8j. br. St. *Nettie*, 3050 M. G. Wöss 0
Ders. 6j dbr. St. *El Dorado Belle*, 3050 M. M. Wöss 0

Tot.: 148 : 50. Platz: 31 : 25, 34 : 25 und 38 : 25.

VI. INLANDER-R. I. CL. 2400, 700, 300, 200 K. 2600 M.

August Lutter's 8j. br. St *Dongo C.* v. Carignano—Dongo II., 2640 M. . . . Hölzl 4 . 19⁸ (1 · 38⁴) 1
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St *Princesse Nefta*, 2720 M. G. Wöss 4 : 21⁸ (1 36¹) 2
Dess. 5j. br. St. *Tummle dich*, 2620 M. M. Wöss 4 : 24⁷ (1 : 41) 3
Leopold Hauser's 6j. br. St. *Van-nina*, 2600 M. D. Goff 4 : 25⁵ (1 : 42¹) 4
Victor Silberer's 4j. br. H. *Arion*, 2600 M Peck disqu.
Sir Tergesti's 7j. br. H. *Carignano D.*, 2600 M. Rossi disqu.

Tot.: 230 : 50. Platz: 42 : 25 und 39 : 25. *Carignano D.*, der als Vierter einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

VII. VILLEN-PR. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M.

Weidinger & Wöss' 8j. br H. *George A.* v. Glencoe Wilkes—Patchen May, 2820 M. M. Wöss 4 : 32 (1 : 36⁴) 1
Obl. Josef Klaus' 8j. R.-H. *Charming Chimes*, 2840 M. Kalista 4 : 32⁹ (1 : 36¹) 2
Sigm. Spitz & Co.'s 10j. lbr. St. *Romola*, 2820 M. D. Goff 4 : 36⁵ (1 : 38) 3
Gf. Stefan Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 2840 M. Peck 4 : 42⁵ (1 : 39⁴) 4

Tot.: 82 : 50. Platz: 32 : 25 und 42 : 25.

BERICHTE.

Baden, Juli-Meeting 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 6. Juli.

Der dritte Badener Renntag hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden. Der den ganzen Tag über herrschende, bald starker, bald schwacher einsetzende Regen beeintrachtigte den Besuch sowohl wie den Sport. Es gab zumeist schwachere Felder, da viele Stalle es vorzogen, angesichts des trostlosen Bahnzustandes — das Gelauf glich einem Kothmeere — ihr Material zum Theile zu Hause zu lassen. Das Einspannige Herrenfahren musste sogar ganz entfallen, da die in der Proposition verlangte Zahl von Starters nicht zusammenzubekommen war. Im Uebrigen war das, was geboten wurde, ganz gut. Es gab interessante Rennen, wenngleich natürlich zumeist die vornestehenden Pferde siegten, da das grundlose Gelaufe ein Einbringen der Zulagen sehr erschwerte. Das Hauptrennen des Tages, der Saison-Preis, endete mit einem Siege von *Colonel Kuser*, der seine drei Gegner *Boabdil*, *Countess Eve* und *Cut Glass* in denkbar leichtester Manier schlug. Die in diesem Rennen von den drei Placirten erzielten Kilometerzeiten sind bezeichnend für die Bodenbeschaffenheit am Donnerstag: *Colonel Kuser* $1:33^1$, *Boabdil* $1:34^4$ und *Cut Glass* $1:34^7$. Natürlich standen auch in allen anderen Rennen die Zeiten in entsprechendem Verhaltnisse hiezu. Pferde wie *Deck Miller*, *George A.*, *Romola*, *Charming Chimes* vermochten mit Mühe zwischen 1:36 und 1:39 zu traben.

Der **Staatspreis** galt im Allgemeinen als ein gutes Ding für *Fantasie*, der *Wonder*, *Paul H.*, *Arion* und *Felix Papageno* gegenübertraten. Vom Start weg war *Fantasie* vorne vor *Wonder*, *Felix Papageno* und *Paul H.*, doch schon vor den Tribunen hatte *Wonder* die Stute erreicht, um sie dann in der nachsten Curve zu passiren. Damit war das Rennen entschieden. *Wonder* führte bereits auf der gegenuberliegenden Langseite mit grossem Vorsprunge und liess sich nicht mehr erreichen. *Fantasie* behauptete sich bis zur letzten Ecke auf dem zweiten Platze hinter *Wonder*, dann hatten sie die Seite an Seite trabenden *Felix Papageno* und *Paul H.* eingeholt und gingen gleich darauf an ihr vorbei. *Felix Papageno* schlug *Paul H.* um einen Kopf fur das zweite Geld. *Paul H.* aber wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt und *Fantasie* das dritte Geld zugesprochen. *Arion* musste wegen Sulkybruches noch in der ersten Runde angehalten werden.

Im **Inlanderrennen II. Classe** starteten *Peregrinus*, *Girardi*, *Eszmény*, *Benefiz*, *Putzmacherin*, *Teufelsmädel*, *Mabel W.*, *Barischofsky*, *Noblesse* und *Ara*. Favorit war *Peregrinus* vor *Mabel W.* Auf *Girardi* wurden keine Wetten angenommen. Beim Fall der Flagge sah man *Peregrinus* ein paar Langen in Front vor *Girardi*, *Benefiz* und *Eszmény*. In dieser Reihenfolge ging es bis vor die Tribunen, wo *Benefiz* fertig war und von *Eszmeny* passirt wurde. *Peregrinus* behauptete aber seinen Vorsprung bis zur vorletzten Curve, dort begann er zu ermatten, und *Girardi* wie *Eszmeny* ruckten ihm näher und näher. Beim Friedhofe waren sie bereits an seiner Seite, vermochten aber ihn erst zu uberholen, als er bei der letzten Biegung der Bahn einen bosen Fehler machte. *Eszmeny* ging dann, noch in der Curve, mühelos an *Girardi* vorbei. In der Reihenfolge *Eszmeny*, *Girardi*, *Peregrinus*, *Benefiz*, *Ara* und *Teufelsmadel* passirten die vorderen Pferde den Richter. *Benefiz* und *Ara* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt, und so kam *Teufelsmadel* zum vierten Gelde.

Den **Saisonpreis** bestritten ausser dem heissen Favorit *Colonel Kuser* noch *Cut Glass*, *Countess Eve* und *Boabdil*. Vor diesem Rennen ging ein wahrer Wolkenbruch nieder, der die Bahn nicht nur bis auf den Grund aufweichte, sondern auch förmlich überschwemmte, so dass sie thatsachlich streckenweise mehrere Centimeter hoch mit Wasser bedeckt war und eher für eine Regatta als für ein Rennen geeignet schien. Auch vor der Richtertribune hatte sich ein formlicher See gebildet, durch den die Pferde hindurchzupatschen hatten. Unter solchen Umstanden ist es auf der kurzen Badener Bahn doppelt schwer, eine Vorgabe einzubringen und an drei Pferden vorbeizugehen; *Colonel Kuser* entledigte sich aber seiner Aufgabe in bewundernswerther Weise. Als die Flagge fiel, goss es neuerdings in Strömen. Die treffliche *Cut Glass* war am schnellsten auf den Beinen und gewann in kurzer Zeit einen guten Vorsprung, bald aber versagten ihre Krafte in dem entsetzlichen Boden und bei dem morderischen Regen. *Countess Eve* blieb ebenfalls zuruck, aber *Boabdil*, bekanntlich ein sehr zaher und ausdauernder Bursche, ging an die Spitze. *Colonel Kuser* brauchte, wie gewohnlich, einige Zeit, bis er Ernst machte. Einmal in Schwung gekommen, arbeitete er sich aber wie eine Maschine durch das Kothmeer und den Regen. Zoll um Zoll kam er an *Boabdil* heran, und als dieser zum zweiten Male bei der Richterloge vorbeikam, hatte er den grossen Steher schon aussen neben sich, und Peck hatte das Rennen bereits so sicher, dass er sich das Vergnügen gestatten konnte, im Vorbeifahren die Tribunen zu mustern. Die vorletzte Rundung nahm *Colonel Kuser*, um den weiten Bogen zu ersparen, wieder hinter *Boabdil*, beim Einbiegen in die Gerade machte aber Peck dann Ernst. *Colonel Kuser* ging an seinen zahen Rivalen heran, der sich zwar in ehrenvollster Weise vertheidigte, aber schliesslich dem Stärkeren weichen musste. Die letzte Biegung nahm *Colonel Kuser* schon als sicherer Sieger mit zwei Langen Vorsprung, so dass Peck ihn jetzt verhalten und schliesslich im langsamsten Trab als Erster das Ziel passiren konnte. Wohl selten noch ist ein Rennen in einem solchen Wetter gelaufen worden, und war es interessant zu sehen, wie trotz des Regens hinter den Pferden weisse Staubwolken sich bildeten, **Wasserstaubwolken**, welche durch das Aufpatschen des auf der Bahn stehenden Wassers gebildet

Um das **Felix Papageno-Handicap** bewarben sich *Bálvány*, *Medea*, *Eolo*, *Bruder Martin*, *Odilon*, *Miss O'Shanter*, *Kronprinz*, *Priatny II.*, *Czimer* und *Parnó*. Am starksten waren *Bruder Martin*, dann *Eolo* und *Kronprinz* gewettet. Die ersten hundert Meter führte *Bálvány*, dann ging *Medea* an die Spitze und machte bis vor die Tribunen den Wegweiser. Hier wurde sie von *Eolo* und *Bruder Martin* abgelost, die dann den ganzen ferneren Weg Kopf an Kopf erbittert um das Commando kampften. Im Einlaufe machte *Bruder Martin* ein paar Meter vor dem Ziele einen Fehler, der ihn nicht nur das Rennen, sondern auch das zweite Geld kostete, denn dadurch, dass er ein paar Meter vor dem Ziele einsprang, vermochte ihm die in der letzten Runde mit einem wuchtigen Vorstosse kommende *Parnó* im letzten Moment den zweiten Platz wegzuschnappen. *Medea* wurde Vierte vor *Czimer*, der schon in der ersten Runde seine Riesenvorgabe ganz eingebracht hatte, dann aber einen irreparablen Fehler machte.

Am **Turfpreis** nahmen *Fortuna*, *Marie*, *Rose Fern*, *Kerns*, *Elegy*, *Lady Nutling*, *William M. Evarts*, *Nettie*, *El Dorado Belle*, *Deck Miller* und *Romola* theil. *Deck Miller*, *Romola* und *Elegy* theilten sich in die Stellung des Favorits. Der Ablauf war ein sehr unglucklicher; als abgeläutet wurde, waren die meisten Pferde im Wenden begriffen, und durch das rasche Herumreissen, zu dem die meisten Fahrer ihre Zuflucht nahmen, galoppirte Alles bis auf *Elegy*, *Romola* und *Deck Miller*. In Folge dessen hatte *Elegy* sofort die Spitze, wahrend *Romola* und *Deck Miller* schon nach der ersten Halbrunde auf den Platzen hinter ihr marschirten. *Elegy* behauptete sich bis zu den letzten 400 Metern in Front, dann musste sie *Romola* weichen. Diese machte jedoch in der Endcurve einen so groben Fehler, dass sie sofort sowohl von *Elegy* wie von *Deck Miller* passirt wurde. *Deck Miller* ging dann im Einlaufe mühelos an *Elegy* vorbei und gewann leicht. *Elegy* musste im letzten Augenblicke den zweiten Platz der noch einmal aufgebrachten *Romola* uberlassen. *Lady Nutling* kam als Vierte ein.

Im **Inländerrennen I. Classe** liefen *Arion*, *Van-nina*, *Carignano D.*, *Tummle dich*, *Dongo C.* und *Princesse Nefta*. Letztere war heisser Favorit. Vom Start weg führte *Arion* vor *Van-nina*, *Dongo C.* und *Carignano D.* bis vor die Tribunen, wo er einen Fehler machte und zuruckfiel. Dadurch erlangte *Dongo C.* die Spitze. Die Stute hatte bald einen grosseren Vorsprung und war nun in dem tiefen Boden nicht mehr zu erreichen. *Princesse Nefta*, die anfangs viel Boden gut gemacht hatte, starb in dem grundlosen Gelaufe allmalig ab und vermochte schliesslich nur gute Zweite zu werden. *Tummle dich* war Dritte vor *Carignano D.*, der wegen unreiner Gangart disqualificirt wurde, so dass *Van-nina* das vierte Geld erhielt.

Der **Villenpreis** versammelte *George A.*, *Romola*, *Charming Chimes*, *Azmon* und *Pastoral* am Start. *George A.* war heisser Favorit und rechtfertigte diesmal auch das auf ihn gesetzte Vertrauen, indem er vom Start bis zum Ziel führte und schliesslich uberlegen gewann. *Charming Chimes*, der wie gewöhnlich in der letzten Halbrunde kam, schlug die zum Schlusse ermattende *Romola* in der Zielseite für das zweite Geld. *Pastoral* war Tor[illegible]

DAS BADENER JULI-MEETING.

II.

Die Ereignisse der verflossenen Woche bestatigten im Allgemeinen wieder die von dem Materiale unserer Stalle bisher gezeigte Form. Leistungen, die sonst nicht alltaglich sind, wurden keine gezeigt, auch besondere Zeiten gab es nicht. Der Charakter der Bahn, die sich in Folge der ungünstigen Witterungsverhaltnisse noch immer nicht in den gewohnten Zustand versetzen liess, der ihr zu dem Ruf einer der schnellsten Bahnen Europas verhalf, hindert das. War sie am Sonntag schon ziemlich schwer, so war sie am Donnerstag in Folge anhaltender Regengüsse nahezu grundlos, beides Umstande, welche die Entscheidungen nicht unwesentlich beeinflussten.

So kam es z. B., dass der Prinz Solms-Preis nicht das Sensationsrennen wurde, das er andernfalls wohl gewesen sein würde, wenngleich er naturlich, was die Placirung der Bewerber betrifft, keinen anderen Ausgang genommen hatte, als es so der Fall war. Man musste darauf verzichten, besondere Zeiten zu sehen, die man bei einem derartigen Monstrerennen sonst mit Recht erwarten durfte. *Princesse Nefta*, die Siegerin, verrieth nicht mehr als $1:32^5$, der Zweite zu ihr, *Blasel*, nicht mehr als $1:33^6$, *Tummle dich*, die Dritte, 1:34, *Peregrinus*, der Nachste hinter ihr, $1:35^4$, *Wonder*, der Sechster war, $1:36^9$. Von allen diesen Pferden hat man schon erheblich bessere Leistungen gesehen. *Princesse Nefta*, die sonst mühelos 1:28 trabte, hatte, wenn sie auch zum Schlusse leicht gewann, kaum unter 1:30 gehen konnen. Ueber zwei Runden konnte sie an *Blasel* nicht vorbei, ja sie, die ansonsten so trabsicher ist, machte sogar mehrere Fehler, ein Beweis, dass sie ihr Bestes bereits gegeben hatte und eine weitere Erhöhung ihrer Schnelligkeit ihr nicht mehr moglich war, und diesen Umstand muss man zum grossten Theile auf Rechnung des schweren Gelaufes setzen, nur zum kleineren auf die Thatsache, dass die inlandische Traberkonigin einige Wochen vor dem Rennen indisponirt gewesen war.

Trotz oder eben wegen des schweren Gelaufes gab es in der Vorwoche Inlanderleistungen bemerkenswerther Art. Es sind das die Leistungen von *Parnó*, *Arion*, *Van-nina*, *Dongo C.*, *Herzkonig*, *Dobrak* und *Wonder*. Von *Parnó* kann man ruhig

sagen, dass sie unsere beste Vierjahrige ware ohne ihre Nervositat. Sie gewann am Sonntag den Preis von Haidhof sehr leicht in $1:38^{7}$. Diese Zeit ist wohl keine besondere, der Werth ihres Sieges aber ist deshalb nicht zu unterschatzen. Erstens kam sie anfangs gar nicht auf die Beine, so dass bald gute 100 Meter zwischen ihr und den führenden Pferden lagen, und dann machte sie, als sie endlich in Schwung war, so bose Fehler, dass diese jedes andere Pferd als ihr das Rennen gekostet hatten. So verhalf ihr die gewaltige Schnelligkeit, die sie besitzt, dazu, das Verlorene immer wieder ohne Schaden einzubringen. Auch am Donnerstag hatte sie das Felix Papageno-Handicap trotz ihrer Riesenvorgabe sicherlich leicht gewonnen, hatte sie ihre Nervositat nicht verhindert, früher in das Endgefecht einzugreifen. Nun wurde sie nur gute Zweite hinter *Eolo*. Man muss übrigens sagen, dass sie in Goff jun. einen Fahrer besitzt, der sie zu behandeln versteht wie kein Zweiter.

Am Sonntag lief auch *Arion* sehr gut. Er gewann den Preis vom Rudolfshof gegen keine schlechte Gesellschaft in $1:34^{6}$, eine Zeit, die bemerkenswerth ist und zeigt, was dieser Hengst kann. Diesmal erlangte er schnell die Spitze; einmal vorne und nicht behindert, trabte er willig und nahezu tadellos den ganzen Weg. Damit war er nicht zu schlagen. Von einer sehr guten Seite zeigte sich in demselben Rennen *Van-nina*. Sie verrieth $1:33^{8}$ als Zweite, eine Zeit, die man bei guter Bahn ruhig auf 1.32 taxiren kann, und wer weiss, ob sie ohne einen Fehler zu Beginn des Rennens nicht *Arion* sehr gefahrlich geworden ware. Der altere Goff steuerte sie brillant, wie denn überhaupt nervose Pferde in seiner Hand um Secunden besser laufen als in der Anderer. Auch *Dongo C.*, die in dem gleichen Rennen Dritte war, lief recht gut. Sie zeigte über die ihr schon etwas lange Distanz von 3100 Metern $1:33^{6}$; ihr sagt wohl das Badener Gelauf besonders zu.

Von den Dreijahrigen thaten sich, wie schon bemerkt, *Wonder*, *Herzkonig* und *Dobrák* hervor. *Wonder* gewann am Donnerstag den Staatspreis gegen so gute altere Pferde wie *Felix Papageno* und *Fantasie* überlegen. Dabei trabte er in dem grundlosen Gelauf $1:37^{0}$, zeigte somit eine Zeit, wie sie am selben Tage der Amerikaner *Deck Miller* bei seinem Siege im Turfpreis auch nicht besser zu erzielen im Stande war. *Herzkonig* siegte am Sonntag im Rennen für Dreijahrige. Anfangs hatte er Mühe, die vor ihm trabende *Tarantella* einzuholen, zum Schlusse aber gewann er ziemlich leicht in $1:43^{2}$. Von ihm wird man auch Besseres zu sehen bekommen, er ist nicht ganz rennfertig. *Dobrák* erwies sich als sein gefahrlichster Gegner. Dieser Hengst ist ein ungemein schnelles Pferd, aber sehr nervös, und so hilft es ihm nicht viel, dass er anscheinend weit unter 1:40 traben kann.

Von den Leistungen der Internationalen ist eigentlich wenig zu sagen. *Colonel Kuser* gewann, wie zu erwarten, die beiden Rennen, an welchen er theilnahm, den Badener Sommerpreis und den Saisonpreis in dem gewohnten grossen Style gegen *Boabdil*, der beide Male ausgezeichnet lief. Von den zwei anderen Matadoren *Athanio* und *Que Allen* trat dem Champion keiner gegenüber; der in Baden grassirende Husten hatte auch sie befallen, so dass vom Verrichten scharfer Arbeit bei Beiden vorerst keine Rede sein konnte. Unter den Leistungen der Internationalen in der guten zweiten Classe verdient das Laufen von *George A.* an den zwei Tagen eine nahere Erwahnung. Am Sonntag war der Hengst nicht im Stande, im Juli-Rennen über die lange Distanz von 3000 Meter *Iquique* zu schlagen, dem er blos 50 Meter cedirte, am Donnerstag gewann er den Villen-Preis über 2800 Meter leicht gegen *Charming Chimes*, *Romola* und *Pastoral*. Der Widerspruch zwischen diesen zwei Leistungen ist wohl nur ein scheinbarer. *George A.* ist kein besonderer Steher, und so wurde ihm das heisse Tempo, das *Iquique* am Sonntag vorlegte, in dem trockenen Sand der Badener Bahn zu viel. Wer das Rennen am Sonntag beobachtete, konnte sehen, wie *George A.*, nachdem er die ersten beiden Runden hindurch noch sehr stark in die Zügel gegangen war, zu Beginn der letzten Runde zu »schwimmen« begann und von Zeit zu Zeit die Beine wechselte, das deutlichste Zeichen dafür, dass er bereits müde war. Wer das sah, der wusste auch, was kommen musste, namlich, dass *George A.* in dem Augenblick, als ihn sein Fahrer neuerdings aufforderte wurde, sich durch Galoppiren zu helfen suchen werde. Das geschah thatsachlich an der letzten Ecke. Er verlor also das Rennen nicht durch seinen Fahrer, sondern durch den Mangel an Ausdauer. Am Donnerstag war die Bahn ganz grundlos. Bei sehr tiefer Bahn kommen erfahrungsgemass Flieger, eben weil das Tempo von vorneherein langsam ist und ihnen daher der Athem nicht so bald ausgeht, über lange Distanzen gleich gut hinweg wie ausdauernde Pferde, und so konnte *George A.* vermöge seiner grosseren Schnelligkeit derzeit bessere Pferde wie *Iquique* sehr leicht schlagen. Im Uebrigen wird man wohl nicht fehl gehen, wenn man *Iquique* uberhaupt für viel besser halt, als er bislang verrieth. Ungefähr 1:27 liegt sicherlich im Bereiche seines Konnens, und einem Pferde, das diese Zeit zu zeigen vermag, kann auch ein *George A.* nur schwer 50 Meter vorgeben.

Die heutigen Badener Trabrennen weisen als Hauptnummern den Preis von Laxenburg und das Prinz Solms-Ausgleichsrennen auf. In ersterem Rennen hatten nach Buchform *Athanio* und *Que Allen* die besten Chancen. Beide werden aber wahrscheinlich zu Hause bleiben, und so liegt das Rennen zwischen *George A*, *Charming Chimes*, *Pastoral*, *Boabdil* und *Cut Glass*. Die zwei Letzteren sind uns am liebsten. Das Prinz Solms-Ausgleichsrennen ist ziemlich offen; *Prophet*, *Eszmény*, *Fantasie*, *Miss Inna B.*, *Gerardi*, *Wonder* und *Noblesse* sind gleich gut daran. Vielleicht gelingt es den Vertretern des Stalles Wöss zu gewinnen; *Wonder* und *Prophet* werden jedenfalls beim Ende dabei sein. Eröffnet wird der Tag mit einem Inlanderrennen III. Classe. Nach Buchrechnung ist *Parno* nicht zu schlagen, wenn sie ruhig trabt; andernfalls kommen *Princess Trouble*, *Miss O'Shanter*, *Felix Papageno*, *Fantasie* und *Leo* in Betracht. Das Handicap für Dreijahrige ist sehr offen. *Lucifer*, die Vertreter des Mr. Black und des Stalles Hauser dünken uns am besten daran. Eine Ueberraschung konnte *Fliegender Hollander* bringen. Das Einspannige Herrenfahren musste zwischen *Ruth T.*, *The Witch*, *Valois*, *Iquique* und *Reddy* liegen; *Pastoral* dürfte an der Distanz scheitern. Moglicherweise thut man wohl, zu *Valois* und *Ruth T.* zu halten. Im Parkpreis besitzen auf dem Papiere *Tansy*, *Miss Sidney*, *George A.* und *Clara G.* die besten Aussichten auf einen Erfolg. Vielleicht gewinnt *George A.* Im Van-nina-Handicap haben *Lady Gardina*, *Medea*, *Eolo*, *Bruder Martin*, *Felix Papageno*, *Priatny II.*, *Carignano D.*, *Parno* und *Czimer* genau die gleichen Chancen. *Parnó*, *Czimer*, *Medea* und *Lady Gardina* sind uns die Liebsten. Das Handicap legen wir zwischen *Princetta*, *Nellie M.* und *Tall Leon*.

Tips für heute:

Inlanderrennen III. Classe: *Parnó—Leo.*
Preis von Laxenburg: *Boabdil—Cut Glass.*
Handicap fur Dreij: Stall Mr. Black—*Lucifer.*
Prinz Solms-Ausgleichsrennen: Stall Woss—*Wonder.*
Einspanniges Herrenfahren: *Valois—Ruth T.*
Parkpreis: *George A.—Avana.*
Van-nina-Handicap: *Czimer—Medea.*
Handicap: *Princetta—Nellie M.*



RUDERN.

TERMINE.

Dresden . . . 9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern) . . . 9. Juli
Ems . . . 9. Juli
Luzern . . . 15. Ju
Hamburg . . . 15., 16. Ju
Schweinfurt . . . 16. Ju
Breslau . . . 23. Ju
Mainz . . . 23. Ju
Schwerin . . . 23. Ju
Giessen . . . 30. Ju
Frankfurt a. M. . . . 6. Augu

NENNUNGEN.

Hamburg 1899.

Internationale Amateur-Ruder-Regatta auf der Alster, gemeinschaftlich abgehalten von dem Allgemeinen Alster-Club und dem Norddeutschen Regatta-Verein.

Erster Tag. Samstag den 15. Juli.

I. VIERER. Für Ruderer, welche in keinem offenen Rennen im Ausleger-Rennboot gestartet haben und für Rennen IV nicht genannt werden. Epr.
Germania-Ruder-Club, Hamburg: E. Schlubach, C. Ross, P. Holtzhausen, G. Albers (Schlag), A. Gleichman (Steuer).
Ruder-Verein Schwerin: Schröder, Petersen, Harders, Bohnhof (Schlag), Stutz (Steuer).
R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg: M. Schutz, L. Pohlmann, F. v. Horsten, R. Schibli (Schlag), D. Buck, (Steuer).
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: A. Brauckmüller, H. Corssen, H. Reiche, O. Deiters (Schlag), H. Sigge (Steuer).
Hamburger Ruder-Verein: Richter, Bechtluft, Dieck, Evers (Schlag), Heuer (Steuer).

II. VIERER. Ehrenwanderpr. Kaiser Wilhelms II. Der siegende Club erhält bei Rücklieferung des Preises im nächsten Jahre einen silbernen Schild als Andenken. Die Sieger erhalten goldene Ehrenzeichen zur Erinnerung an das im Jahre 1894 stattgehabte 50jährige Jubiläum des Allgemeinen Alster-Clubs. Vertheidiger: R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg.
R.-G. »Victoria«, Berlin: Dr. Carl Boldt, Fel. Rassmussen, Lothar Klaus, Mart. Cavallery (Schlag), Oscar Müller (Steuer).
Mainzer Ruder-Verein: Georg Hummel, Georg Wenzky, Franz Brand, Rud. Hummel (Schlag), Rud. Nauen (Steuer).
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: A. Rohl, W. Carstens, J. Körner, A. Möller (Schlag), M. Ammermann (Steuer).
Berliner Ruder-Club: W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg (Schlag), W. Frank (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: Heinr. Best, Fritz Müller, Carl Lensch (Schlag), C. Reinhardt (Steuer).
R.-Cl. »Hellas«, Berlin: O. Senftleben, E. Kohfahl, W. Kuntze, W. Hintze (Schlag), Begram (Steuer).
R.-V. »Wiking«, Berlin: O. Altmann, B. Goldmann II., H. Riefenstahl, W. Willnow (Schlag), J. Teuber (Steuer).

III. EINSER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 29. Juni 1899 keinen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Einser gewonnen haben.
Erich Witting, R.-V. »Wiking«, Berlin.
W. Wilhelmi, Bremer Ruder-Verein von 1882.
E. Gossow, Berliner Ruder-Club.
Paul Schefe, Hannover'scher Ruder-Club.
O. Sieveking, Hamburger Ruder-Club.

IV. VIERER für Juniors. Epr.
R.-Cl. »Sport-Borussia«, Berlin: A. Kirschten, A. Eden, A. Kasprick, M. Bartels (Schlag), M. Brockmann (Steuer).
Bremer Ruder-Verein von 1882: Eb. Riensch, F. Gaih, G. Kühne, W. Jacobs (Schlag), R. Müller (Steuer).
Berliner Ruder-Verein v. 1876: B. Czaja, R. Spath, K. Kirchner, P. Schober (Schlag), O. Schmeidler (Steuer).
Bremer R.-V. »Brema«: K. Frahm, P. Spohler, C. Wortmann, A. Deters (Schlag), F. Jacobs (Steuer).
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: E. Hessenmüller, G. Hessenmüller, H. Vogelsang, A. Reberg (Schlag), Ammermann (Steuer).
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: H. Wells, A. Bauer, J. Buerbank, H. Bock (Schlag), H. Meyer (Steuer).
R.-V. »Wiking«, Berlin: W. Schüler, E. Hahmann, C. Ernst II., Levzow (Schlag), A. Neumeister (Steuer).
R.-V. »Wiking«, Berlin (zweites Boot): C. Gerlinger, G. Jahnert, H. Ernst I., C. Bethke (Schlag), R. Falkenberg (Steuer).
R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg: H. Lötscher, H. Treinert, C. Kramer, J. Theess (Schlag), D. Buck (Steuer).

V. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr.
R.-V. »Sport-Germania«, Stettin: O. Knopf, W. Franz-Jentsch.
R.-Cl. »Allemannia v. 1866«, Hamburg: R. Mannheim, E. Malmsten.
R.-G. »Victoria«, Berlin: Lothar Klaus, Felix Rassmussen.
Berliner Ruder-Club: R. Gadebusch, Schultze-Denhard.

VI. VIERER ohne Steuermann. Herausforderungspr.
Mainzer Ruder-Verein: Georg Hummel, Georg Wenzky, Franz Brand, Rud. Hummel.
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: A. Rohl, W. Carstens, J. Körner, A. Möller.
Berliner Ruder-Club: W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg.
R.-Cl. »Hellas«, Berlin: O. Senftleben, E. Kohfahl, W. Kuntze, W. Hintze.

VII. EINSER. Meisterschaft von Hamburg. Epr.
A. Reimers, R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg.
Köhler, Hamburger Ruder-Verein.
E. Moller, R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg.
R. Fliege, R.-Cl. »Allemannia v. 1866«, Hamburg.
E. Malmsten, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg.

VIII. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche für den Kaiser- oder den Verbandspreis am 15. und 16. Juli 1899 nicht genannt sind, noch für letzteren nachträglich genannt werden.
Berliner Ruder-Club: W. Parther, E. Herrmann, Fr. Kopke, H. Ripberger (Schlag), W. Frank (Steuer).
Germania-Ruder-Club, Hamburg: A. Pinckernelle, A. Warncke, R. Stamer, O. Götze (Schlag), A. Gleichman (Steuer).
R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg: W. Pfau, W. Buck, M. Martens, C. Gehlen (Schlag), D. Buck (Steuer).
Ruder-Verein Schwerin: Brockmann, Zarncke, Schuldt, Krey (Schlag), Stutz (Steuer).
Erster Kieler Ruder-Club v. 1862: R. Lippmann, P. Jacobsen, C. L. Timm, Chr. Schmidt (Schlag), Paul Horn (Steuer).
Hannover'scher Ruder-Club: Paul Schefe, Max Lemier, Albert Hennig, Arnold Schultz (Schlag), Max Richter (Steuer).
Berliner Ruder-Verein v. 1876: R. Bauschmann, W. Barreiss, H. Barreiss, C. Gries (Schlag), O. Schmeidler (Steuer).
Hamburger Ruder-Verein: Evers, Bechtluft, Dieck, Klöckner (Schlag), Heuer (Steuer).
R.-V. »Deutschland«, Hannover: Ed. Rubach, Alb. Wedekind, Fr. A. Hemme, Ernesto Stael (Schlag), O. Cameron (Steuer).

IX. ZWEIER ohne Steuermann. Jubiläumspreis Wanderpr.
R.-G. »Hellas«, Berlin: O. Senftleben, W. Hintze.
Spindlersfelder Ruder-Verein v. 1878: O. Legel, O. Vogel.

X. ACHTER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 29. Juni 1899 keinen Kaiser-, Staats- oder Verbandspreis, beziehungsweise im Auslande keinen Wander- oder Herausforderungspreis im Ausleger-Rennboot gewonnen haben (Junior-Rennen ausgenommen).
Hamburger Ruder-Verein: Richter, Böhmcker, Blunck, Evers, Dieck, Bechtluft, Buschmann, Klöckner (Schlag), Heuer (Steuer).
Bremer Ruder-Verein v. 1882: O. Albers, J. Woltjen, H. Rohrig, W. Wilhelmi, Th. Hoffmann, W. Uhlemann, G. Smidt, W. Riensch (Schlag), R. Müller (Steuer).
R.-Cl. »Allemannia v. 1866«, Hamburg: C. Bruckner, H. F. Rider, C. Lauritzen, C. Fertsch, F. M. Burton, H. Dabelstein, R. Walther, C. Mahnke (Schlag), F. Schurbohm (Steuer).
Berliner Ruder-Verein v. 1876: H. Neumeyer, W. Neumeyer, B. Czaja, R. Spath, H. Kirchner, P. Schober, H. Lurch, M. Neumeyer (Schlag), F. Reetz (Steuer).
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: W. Frese, F. Peters, J. Braun, B. Kruger, W. Blome, O. Maréchal, C. Frese, A. Bergmann (Schlag), H. Meyer (Steuer).
R.-V. »Wiking«, Berlin: J. Brunow, E. Hahmann, H. Ernst I., C. Bethke, C. Gerlinger, G. Jahnert, C. Ernst II., Levzow (Schlag), R. Falkenberg (Steuer).

Zweiter Tag. Sonntag den 16. Juli.

XI. EINSER. Alster-Pokal. Herausforderungspr.
C. Goldman, The Argonaut Rowing-Club, Toronto, Canada.
H. Wiedemann, R.-Cl. »Obotrit«, Schwerin i. M.
W. Franz-Jentsch, R.-V. »Sport-Germania«, Stettin.
E. Gossow, Berliner Ruder-Club.
E. Malmsten, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg.
Dr. Schultze-Denhard, Berliner Ruder-Club.
Athol K. Caris, Tyne Amateur Rowing-Club, Newcastle.
Max Sommerfeld, Danziger Ruder-Verein.

XII. ACHTER. Preis der freien und Hansestadt Hamburg. Herausforderungspr.
R.-V. »Wiking«, Berlin: O. Altmann, B. Goldmann II., C. Ernst II., W. Wilnow, C. Gerlinger, W. Pagels, H. Riefenstahl, Levzow (Schlag), J. Teuber (Steuer).
Berliner Ruder-Club: W. Parther, E. Herrmann, W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg, Fr. Kopke, H. Ripberger (Schlag), W. Frank (Steuer).
Germania-Ruder-Club, Hamburg: R. W. Klée, H. Fischer, H. Köbke, R. Behrens, R. Stamer, A. Warncke, A. Pinckernelle, O. Götze (Schlag), A. Gleichman (Steuer).

XIII. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 16. Juli 1899 kein offenes Rennen im Vierer gewonnen haben.
Bremer Ruder-Verein von 1882: Eb. Riensch, F. Gaih, G. Kühne, W. Jacobs (Schlag), R. Müller (Steuer).
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: E. Hessenmüller, G. Hessenmüller, H. Vogelsang, A. Bünte (Schlag), M. Ammermann (Steuer).
Bremer R.-V. »Brema«: K. Frahm, P. Spohler, C. Wortmann, A. Deters (Schlag), F. Jacobs (Steuer).
R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg: F. v. Horsten, R. Schibli, C. Kramer, J. Theess (Schlag), D. Bock (Steuer).

XIV. EINSER für Juniors. Epr.
R. Mannheim, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg.
Lothar Klaus, R.-G. »Victoria«, Berlin.
E. Witting, R.-V. »Wiking«, Berlin.
H. Böhmcker, Hamburger Ruder-Verein.
O. Sieveking, Hamburger Ruder-Club.
A. Reimers, R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg.
E. Moller, R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg.

XV. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 29. Juni 1899 in keinem offenen Seniorrennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Auslegerrennboot gestartet oder einen solchen Preis im Juniorrennen gewonnen haben.
Bremer Ruder-Verein von 1882: O. Albers, J. Woltjen, G. Smidt, W. Riensch (Schlag), R. Müller (Steuer).
R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg: F. v. Horsten, R. Schibli, C. Kramer, J. Theess (Schlag), D. Buck (Steuer).
Bremer R.-V. »Brema«: K. Frahm, P. Spohler, C. Wortmann, A. Deters (Schlag), F. Jacobs (Steuer).
Hannover'scher Ruder-Club: Paul Schefe, Max Lemier, Albert Hennig, Arnold Schultz (Schlag), Max Richter (Steuer).
Ruder-Verein Schwerin: Brockmann, Zarncke, Schuldt, Krey (Schlag), Stutz (Steuer).
Germania-Ruder-Club, Hamburg: R. Bock, R. Behrens, H. Köbke, H. Fischer (Schlag), A. Gleichman (Steuer).
Hamburger Ruder-Verein: Evers, Bechtluft, Dieck, Klöckner (Schlag), Heuer (Schlag).
R.-V. »Deutschland«, Hannover: Ed. Rubach, Alb. Wedekind, Fr. A. Hemme, Ernesto Stael (Schlag), O. Cameron (Steuer).
R.-Cl. »Sport-Borussia«, Berlin: A. Kirschten, A. Eden, A. Kasprick, M. Bartels (Schlag), M. Brockmann (Steuer).

XVI. ACHTER für Juniors. Schumacher-Preis.
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: J. Gallert, Th. Clouth, E. Hessenmüller, A. Bünte, H. Vogelsang, A. Reberg, W. Scheiffele, G. Hessenmüller (Schlag), M. Ammermann (Steuer).
Bremer Ruder-Verein von 1882: Eb. Riensch, W. F. Susemiehl, G. Blank, F. Gaih, F. W. Neunhöffer, H. Hackstroh, G. Kühne, W. Jacobs (Schlag), R. Müller (Steuer).
Germania-Ruder-Club, Hamburg: O. Dieckmann, C. Ross, E. Schlubach, G. Albers, P. Holtzhausen, E. Schlüter, R. W. Klée, R. Jencquel (Schlag), A. Gleichman (Steuer).
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: A. Brauckmüller, O. Deiters, H. Reiche, H. Corssen, J. Buerbank, A. Bauer, H. Wells, H. Bock (Schlag), H. Meyer (Steuer).
Berliner Ruder-Verein v. 1876: R. Bauschmann, W. Barreiss, B. Czaja, R. Spath, H. Barreiss, H. Lurch, H. Kirchner, P. Schober (Schlag), O. Schmeidler (Steuer).
R.-V. »Wiking«, Berlin: W. Schüler, E. Hahmann, H. Ernst I., C. Bethke, C. Gerlinger, G. Jahnert, C. Ernst II., Levzow (Schlag), R. Falkenberg (Steuer).
R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg: C. Bräckner, H. F. Rider, C. Lauritzen, C. Fertsch, F. M. Burton, H. Dabelstein, R. Walther, C. Mahnke (Schlag), F. Schurbohm (Steuer).

XVII. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 29. Juni 1899 kein offenes Rennen im Doppelzweier ohne Steuermann gewonnen haben.
Berliner Ruder-Verein v. 1876: H. Neumeyer, W. Neumeyer. (Entfällt.)

XVIII. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche im Vierer bis zum 29. Juni 1899 keinen Kaiser-, Staats- oder Verbandspreis, beziehungsweise im Auslande keinen Wander- oder Herausforderungspreis gewonnen haben (Junior-Rennen ausgenommen).
Hamburger Ruder-Verein: Evers, Bechtluft, Dieck, Klöckner (Schlag), Heuer (Steuer).
Germania-Ruder-Club, Hamburg: A. Pinckernelle, A. Warncke, R. Stamer, O. Götze (Schlag), A. Gleichman (Steuer).
R.-V. »Deutschland«, Hannover: E. Rubach, Alb. Wedekind, Fr. A. Hemme, E. Stael (Schlag), O. Cameron (Steuer).
Erster Kieler Ruder-Club v. 1862: R. Lippmann, P. Jacobsen, C. L. Timm, Chr. Schmidt (Schlag), Paul Horn (Steuer).
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: W. Blome, O. Maréchal, C. Frese, A. Bergmann (Schlag), H. Meyer (Steuer).
Ruder-Verein Schwerin: Brockmann, Zarncke, Schuldt, Krey (Schlag), Stutz (Steuer).
Hannover'scher Ruder-Club: Paul Schefe, Max Lemier, Albert Hennig, Arnold Schultz (Schlag), M. Richter (Steuer).
Bremer Ruder-Verein von 1882: O. Albers, J. Woltjen, G. Schmidt, W. Riensch (Schlag), R. Müller (Steuer).
Berliner Ruder-Club: P. Wetzki, E. Hopmann, S. Prugel, K. Orbanowski (Schlag), H. Koster (Steuer).
R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg: W. Pfau, W. Buck, M. Martens, C. Gehlen (Schlag), D. Buck (Steuer).
Berliner Ruder-Verein v. 1876: C. Gries, R. Spath, H. Lurch, M. Neumeyer (Schlag), F. Reetz (Steuer).

XIX. VIERER. Preis des Deutschen Ruder-Verbandes. Wanderpr.
R.-G. »Victoria«, Berlin: Dr. Carl Boldt, F. Rassmussen, Lothar Klaus, Mart. Cavallery (Schlag), W. Haendly (Steuer).
R.-V. »Wiking«, Berlin: O. Altmann, B. Goldmann II., H. Riefenstahl, W. Willnow (Schlag), J. Teuber (Steuer).
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: A. Rohl, W. Carstens, J. Körner, A. Möller (Schlag), M. Ammermann (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: Heinrich Schenk, Heinr. Best, Fritz Müller, Carl Lensch (Schlag), C. Reinhardt (Steuer).
R.-Cl. »Hellas«, Berlin: O. Senftleben, E. Kohfahl, W. Kuntze, W. Hintze (Schlag), Begram (Steuer).

Berliner Ruder-Club: W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg (Schlag), W. Frank (Steuer).
Mainzer Ruder-Verein: G. Hummel, G. Wenzky, F. Brand, R. Hummel (Schlag), R. Nauen (Steuer).

XX. ACHTER. Epr. Für Ruderer, welche in den Rennen X und/oder XVI gestartet, aber nicht gesiegt haben und für Rennen XII nicht genannt werden.
Bremer Ruder-Verein von 1882: Eb. Riensch, F. Gaih, G. Kühne, W. Jacobs, O. Albers, J. Woltjen, G. Smidt, W. Riensch (Schlag), R. Muller (Steuer).
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: J. Gallert, Th. Clouth, E. Hessenmuller, A. Bünte, H. Vogelsang, A. Reberg, W. Scheiffele, G. Hessenmüller (Schlag), M. Ammermann (Steuer).
Hamburger Ruder-Verein: Richter, Bohmcker, Blunck, Evers, Dieck, Bechtluft, Buschmann, Klöckner (Schlag), Heuer (Steuer).
Berliner Ruder-Verein v. 1876: R. Bauschmann, W. Barreiss, B. Czaja, R. Spath, H. Barreiss, H. Lurch, H. Kirchner, P. Schober (Schlag), Schmeidler (Steuer).
R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg: C. Bruckner, H. F. Rider, C. Lauritzen, C. Fertsch, F. M. Burton, H. Dabelstein, R. Walther, C. Mahnke (Schlag), F. Schurbohm (Steuer).
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: W. Frese, E. Peters, J. Braun, B. Krüger, W. Blome, O. Maréchal, C. Frese, A. Bergmann (Schlag), H. Meyer (Steuer).

RESULTATE.

Mannheim 1899.

XXI. oberrheinische Regatta, veranstaltet vom Mannheimer Regatta-Verein.

Sonntag den 2. Juli.

I. VIERER. Mühlau-Pr. Ehrenpreis des Erbgrossherzogs. Offen für Ruderer, welche vor dem 2. Juli 1899 in einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben.
R.-V. »Sturmvogel«, Karlsruhe: Hermann Knaebel, Ed. Müller, Arth. Dietzsch, Willy Worret (Schlag), G. Seizer (Steuer) . . . . (6 : 48$^{2}/_{5}$) 1
Mannheimer R.-V. »Amicitia«: C. Ruschmann, Heinr. Dugeorge, Jos. Laux, Fr. Rein (Schlag), Hch. Apfel (Steuer) . . . . (6 : 54$^{3}/_{5}$) 2
Münchener Ruder-Club: Bauer, Schmid, Burger, Zenger (Schlag), Schneider (Steuer) . . (7 : 12$^{1}/_{5}$) 3
Ferner fuhren: Ruder-Gesellschaft »Speyer«; Mannheimer Ruder-Club (aufgegeben).
Sicher mit zwei Langen gewonnen.

II. VIERER. Verbandspreis. Wanderpreis, gestiftet vom Deutschen Ruder-Verband.
Ludwigshafener Ruder-Verein: Carl Leble, Ernst Felle, Herm. Wilker, Otto Fickeisen (Schlag), Guido Scheer (Steuer) . . . . (6 : 13$^{3}/_{5}$) 1
Frankfurter Ruder-Club: G. Walther, Franz Burkard, Willy Christ, Ferd. Hartmann (Schlag), Jac. Mayer (Steuer) . . . . (6 : 25$^{2}/_{5}$) 2
Ferner fuhren: Mainzer Ruder-Verein (aufgegeben); Mannheimer Ruder-Gesellschaft (aufgegeben).
Sicher gewonnen.

III. ZWEITER ACHTER. Offen fur Ruderer, welche nicht zu Nr. X (Erster Achter) genannt sind.
Mannheimer Ruder-Gesellschaft: Heimann Maass, Walther Goetbel, Gustav Brand, Walfried Marx, August Winkler, Ludwig Burkard, Herm. Murr, Rud. Weickel (Schlag), H. Heiler (Steuer) . . . . . (6 : 02$^{3}/_{5}$) 1
Ruder-Gesellschaft »Worms«: Fritz Rücker, Gg. Esselborn, Herm. Loeffler, Albert Maier, H. Ferkinghoff, Max Kehr, Gg. Rocker, Jac. Hedderich (Schlag), Jac. Schaefer (Steuer) . . . . (6 : 06$^{4}/_{5}$) 2
Nach hartem Kampf mit einer Lange gewonnen.

IV. JUNIOR-EINSER. Epr.
A. Gangloff, Mainzer Ruder-Verein . . . (7 : 02$^{4}/_{5}$) 1
H. Wilker, Ludwigshafener Ruder-Verein (7 : 12$^{3}/_{5}$) 2
Johannes Noll, Frankfurter Ruder-Verein . (7 : 19$^{3}/_{5}$) 3
Ferner fuhr: Gustav Baltzer, Stuttgart-Cannstatter R.-Cl. »Neckar« (aufgegeben).
Sicher gewonnen.

V. JUNIOR-VIERER. Staatspreis.
Offenbacher Ruder-Verein: Philipp Schira, Daniel Kollmer, Friedr. Schöneck, Melchior Schröder (Schlag), Jean Schutz (Steuer) . . . . (6 : 19) 1
Mannheimer R.-V. »Amicitia«: Friedr. Kern, Friedr. Merkel, Carl Kinzinger, Herm. Kerber (Schlag), Wilh. Himmel (Steuer) . . . . (6 : 23) 2
Düsseldorfer Ruder-Verein: Dr. Heiliger, Dr. Peisert, Stein, Essfeld (Schlag), August Blankertz (Steuer) aufgegeben
Ferner fuhr: Mannheimer Ruder-Gesellschaft.
Offenbach wurde in Folge Protestes von »Amicitia« disqualificirt und diese als Sieger placirt.

VI. VIERER. Rheinpreis. Offen für Ruderer, welche nicht zu Nr. II (Verbandspreis genannt sind.
Mannheimer R.-V. »Amicitia«: L. Diehl, Gg. Baier, Ludw. Koehler, Fritz Holl (Schlag), Heinr. Apfel (Steuer) . . . . (7 : 19) g. ü. d. B.

VII. ZWEIER. Ohne Steuermann. Epr.
Mainzer Ruder-Verein: August Gangloff, Conrad Bohm . . . . (6 : 52$^{3}/_{5}$) 1
R.-Cl. »Saar«, St. Johann-Saarbrücken: Ferd. Muller, Carl Schneider . . . . (6 : 59$^{3}/_{5}$) 2
Frankfurter Ruder-Verein: Jac. Diehl, Chr. Ott (7 : 13) 3
Ferner fuhren: Heidelberger Ruder-Club (aufgegeben); Stuttgart-Cannstatter R.-Cl. »Neckar« (aufgegeben).
Mit drei Langen gewonnen.

VIII. VIERER. Neckar-Preis. Offen für Ruderer, welche vor dem 2. Juli in einem offenen Rennen noch nicht gesiegt haben. Ehrenpreis der Stadt Mannheim.
Mannheimer Ruder-Club: J. Risser, Ludw. Barenklau, Wilh. Waibel, H. Bossmann (Schlag), Fr. Wagner (Steuer) . . . . (6 : 39) 1
Ludwigshafener Ruder-Verein: Rich. Abel, Adolf Brenner, Heinrich Rust, Friedrich Baumann (Schlag), Guido Scheer (Steuer) . . . . (6 : 38) 2
R.-V. »Sturmvogel«, Karlsruhe: Herm. Knaebel, Ed. Müller, Friedr. Zug, Willy Worret (Schlag), G. Seizer (Steuer) . . . . (6 : 49) 3
Ferner fuhren: Münchener Ruder-Club (aufgegeben); Mainzer Ruder-Verein (durch Vorrennen ausgeschlossen); Ruder-Gesellschaft Speyer (durch Vorrennen ausgeschlossen).
Sicher mit anderthalb Langen gewonnen.

IX. EINSER. Rheinmeisterschaft.
F. Hartmann, Frankfurter Ruder-Club (6 : 59$^{4}/_{5}$) 1
Ernst Felle, Ludwigshafener Ruder-Verein . (7 : 00) 2
Ferner fuhren: Rieth, Düsseldorfer Ruder-Verein (aufgegeben); W. Stegen, Strassburger Ruder-Verein (aufgegeben); Hermann Wilker, Ludwigshafener Ruder-Verein (aufgegeben); Gustav Baltzer, Stuttgart-Cannstatter R.-Cl. »Neckar« (durch Vorrennen ausgeschlossen).
Nach hartem Kampfe mit einer knappen Viertellange gewonnen.

X. ERSTER ACHTER. Wanderpreis.
Mannheimer R.-V. »Amicitia«: Ludw. Diehl, Fr. Schott, H. Raudenbusch, Adam Stapf, Alfr. Eichhorn, Gg. Baier, Ludw. Koehler, Fritz Holl (Schlag), Hch. Apfel (Steuer) . . . . (5 : 53$^{3}/_{5}$) 1
Mannheimer Ruder-Gesellschaft: Emil Schulde, L. Stichs, A. Kümmerle, Herm. Schwind, Fritz Sonntag, Otto Silbernagel, D. Loos, Sigmund Uhl (Schlag), Herm. Kochelhaus (Steuer) . . . . . . (6 : 02$^{2}/_{5}$) 2
Sicher mit zwei Langen gewonnen.

XI. VIERER. Rheinhafen-Preis. Offen für Ruderer, welche zum Verbandspreis, Vierer ohne Steuermann, Rhein-Preis und Ersten Achter weder genannt sind, noch nachtraglich dazu genannt werden, und welche vor dem 2. Juli 1899 noch in keinem offenen Rennen um einen Wander- oder Herausforderungspreis gestartet haben.
Strassburger Ruder-Verein: Fritz Graef, Carl Herzig, Erich Praetorius, Erich Lips (Schlag), Otto Leschhorn (Steuer) . . . . (6 : 41) 1
Düsseldorfer Ruder-Verein: W. Rieth, Dr. Peisert, Stein, Essfeld (Schlag), A. Blankertz (Steuer) (6 : 53) 2
Ferner fuhren: Mannheimer Ruder-Club (aufgegeben); Offenbacher Ruder-Verein (ausgeschlossen).
Mit einer halben Lange gewonnen.

DIE MANNHEIMER REGATTA.

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung“.)

Die 21. Mannheimer Regatta war vom Wetter nicht begunstigt. Mehrere Stunden vorher ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Der Anfang der Regatta wurde dadurch über eine Stunde verzogert, dieselbe nahm aber dann einen punktlichen Verlauf. Die ersten Rennen wurden noch bei Regen gerudert, dann klarte sich das Wetter auf. Für die Ruderer war es keine Annehmlichkeit zu starten, noch dazu, wenn die Einrichtungen so primitive sind wie in Mannheim. Das Bootlager hatte eine bedeutende Verbesserung erfahren, eine Restaurationshalle war errichtet worden, die als standige Einrichtung während der übrigen Zeit des Jahres als Bretterlager dienen wird.

Die Ruderleistungen waren recht gute. Die Rennen waren durchwegs scharf und geschlossen. Im Grossen Vierer siegte der Ludwigshafener Ruder-Verein, der mit dem Frankfurter Ruder-Club den Mainzer Seniors derartig zusetzte, dass deren Bugmann bei 1200 Meter kampfunfahig war. Nun wird, wie es heisst, Piez zur Verstarkung der ersten Mainzer Mannschaft herangezogen. Die Rheinmeisterschaft gewann Hartmann vom Frankfurter Ruder-Club mit kaum messbarem Vorsprung gegen Ernst Felle von Ludwigshafen. Den Grossen Achter sicherte sich die Mannheimer »Amicitia« mit zwei Langen nach schönem Rennen.

Im Mühlau-Vierer feierte der zum ersten Male bei einer offenen Regatta startende Karlsruher »Sturmvogel« einen überlegenen Sieg über den Mannheimer Ruder-Club und den Münchener Ruder-Club.

Der Verbandspreis, das erste Vierer-Rennen der Regatta, brachte Ludwigshafen, Frankfurter Club, Mainzer Ruder-Verein und Mannheimer Ruder-Gesellschaft an den Start. Ludwigshafen und Frankfurt machen einen brillanten Start und setzen Alles daran, um den Mainzern auf und davon zu gehen und sie nicht in die Führung kommen zu lassen. Das gelingt ihnen auch, und der mörderische 44er-Schlag, mit dem die Mainzer weggehen und sich für kurze Zeit eine halbe Lange erzwingen, hält nicht lange vor. Ludwigshafen und Frankfurt ziehen lang durch und fassen vorzüglich Wasser, bei 300 Meter ist Mainz schon unruhig und hat keine Zusammenarbeit mehr, und Frankfurter Club ist bei 500 Meter eine Lange, Ludwigshafen eine halbe voraus. Die Frankfurter ermassigen aber ihr Tempo nicht, und bei 1500 Meter nimmt Ludwigshafen die entschiedene Führung. Mainz, dessen Bugmann nicht mehr mit kann, gibt bei 1200 Meter das Rennen auf. Die Mannheimer Gesellschaft hat schon bei 1000 Meter abgestoppt. Ludwigshafen gewann gegen die ganzlich ausgepumpten Frankfurter mit drei Langen.

Der Zweite Achter fallt der Mannheimer Ruder-Gesellschaft zu, die ihn im Endkampf den über zwei Drittel der Bahn führenden Wormsern abringt.

Der Junior-Einser wurde von Gangloff gegen den vom Verbandsrennen hart mitgenommenen Wilker sicher gewonnen. Noll und Baltzer waren nie im Rennen.

Den Staatspreis gewinnen die Offenbacher sicher gegen die Mannheimer »Amicitia«, diese entdeckt nach dem Sieg, dass Offenbach einen Nichtamateur im Boot habe, und legt Protest ein, der zu Gunsten der Mannheimer entschieden wird. Dusseldorf hat nur zu Anfang des Rennens eine Rolle zu spielen vermocht.

Der Rheinpreis fallt der »Amicitia« im Alleingang zu.

Der Zweier ohne Steuermann wird vom Mainzer Ruder-Verein gegen »Saar«-Saarbrücken gewonnen. Der Frankfurter Ruder-Verein kommt in dem Rennen nicht mit.

Den Neckar-Vierer holt sich der Mannheimer Ruder-Club sicher gegen Ludwigshafen und »Sturmvogel«-Karlsruhe, der Münchener Ruder-Club hat das Rennen aufgegeben.

Das Rheinmeisterschaftsrudern brachte einen furchtbaren Endkampf zwischen dem seitherigen Meister Hartmann vom Frankfurter Club und dem Ludwigshafener Felle. Hartmann führt bis 1000 Meter, hier überholt ihn Felle, ist bei 1500 Meter klar, muss aber im Ziel vor dem Rennpraktiker Hartmann die Segel streichen und diesen einen Fuss früher durch das Ziel lassen. Wilker hat bald das Rennen aufgegeben, Rieth anfanglich mitgesprochen, und Stegen ist nur sehr schwer in Schwung gekommen.

Der Erste Achter wurde von der Mannheimer »Amicitia« schon gegen die Mannheimer Ruder-Gesellschaft, die nicht mehr auf der Höhe der Leistung steht, sichtlich vom Training ermüdet ist und den Einsatz fast ganz verloren hat, gewonnen. Nur die gute Korperarbeit zeugt von dem Fleiss, welcher auf die Entscheidung verwendet worden ist.

Im Rheinhafenpreis erfocht der Strassburger Ruder-Verein einen schonen Sieg gegen den Düsseldorfer Ruder-Verein und den Mannheimer Ruder-Club.

Die Preisvertheilung wurde von Herrn Bankdirector Wilhelm Zeiler vorgenommen, der bekanntlich in früheren Jahren Vorsitzender des Vereines gewesen und ihn zu hoher Blüthe gebracht hat. Seit einigen Jahren ist die Stelle eines ersten Vorsitzenden im Mannheimer Regatta-Verein nicht besetzt, weil sich bis jetzt keine geeignete Person hiefür gefunden hat. *Argus.*

NOTIZEN.

HEUTE: Wiener Strom-Regatta, $^{1}/_{2}$5 Uhr.

IN DEUTSCHLAND finden heute an drei Orten Regatten statt. In Danzig halt der Preussische Regatta-Verband seine Regatta ab, in Dresden der Sachsische Regatta-Verein und in Ems wird die alljahrliche Kaiser-Regatta zum Austrag gebracht.

NACH BRESLAU haben die Prager »Regatta« und der Hruschauer »Oderhort« gemeldet Die »Regatta« beabsichtigt, den Junior-Einser, den erstclassigen Einser, den Junior-Vierer und den zweiten Vierer zu bestreiten, der »Oderhort« gedenkt die zwei erstgenannten Rennen zu beschicken.

IN AMERIKA haben die alljahrlichen grossen Ruderwettkampfe zwischen den beiden Universitaten Harvard und Yale am 29. v. M. zu New London stattgefunden. Harvard ging aus denselben als Sieger hervor. Es siegte in drei Rennen, dem Senior-Achter, dem Senior-Vierer und dem Neulings-Achter.

DIE REGATTA des Frankischen Ruder-Verbandes, die am nachsten Sonntag auf dem Main nachst Schweinfurt stattfindet, wird sich einer regen Betheiligung zu erfreuen haben. Ausser den frankischen Verbandsvereinen sind Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Munchen, Mannheim, letzteres durch die »Amicitia«, und auch Berlin mit Nennungen vertreten. Aus der deutschen Reichshauptstadt hat der Berliner Ruder-Club seinen Sculler Trendel genannt.

IN OFFENBACH halt der dortige Ruder-Verein bekanntlich am nachsten Sonntag auf dem Main seine Jubilaums-Regatta zur Feier seines 25jahrigen Bestandes ab. Die Meldungen für diese Veranstaltung liegen nunmehr vor. Sie sind nicht zahlreich ausgefallen, aber die Qualitat der genannten Mannschaften ist eine recht gute, denn u. A. haben leistungsfahige Vereine wie die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania«, der Frankfurter Ruder-Club und der Mainzer Ruder-Verein mehrfach gemeldet.

DAS MEISTERSCHAFTSRUDERN für Deutschland gelangt heute gelegentlich der Danziger Regatta zum Austrag. Um den Meistertitel werden sich heuer sieben Ruderer, W. Franz-Jentsch von der Stettiner »Sport-Germania«, Albert Rübsamen von der Giessener Ruder-Gesellschaft, Dr. Schulze-Denhard, Ernst Gossow und Fritz Trendel vom Berliner Ruder-Club, Ferdinand Hartmann vom Frankfurter Ruder-Club und Max Sommerfeld vom Danziger Ruder-Verein, der vorjahrige Meister, betheiligen. Nach der guten Form, die Sommerfeld heuer bereits bei der Berliner Regatta gezeigt hat, ist es ganz leicht möglich, dass er auch dieses Mal den Meistertitel erwirbt.

VOM »DONAUHORT« war am Sonntag ein Vierer in Zwentendorf. Die Reise des Vierers ist um so bemerkenswerther, als Zwentendorf vom Clubhause des »Donauhort« in Wien die hübsche Strecke von 40$^{1}/_{2}$ Kilometer entfernt ist und das Boot diese Distanz in einer verhaltnissmassig recht guten Fahrzeit bewaltigte, obwohl oder vielleicht eben weil es mit einer veritablen »Alte Herren«-Mannschaft besetzt war. Ueber die Fahrt brachte uns namlich die Post am Montag aus Zwentendorf eine Ansichtskarte folgenden Inhalts: »Zwentendorf, 2. Juli 1899. Nach siebenstündiger absoluter Fahrzeit um 1 Uhr Mittags hier angekommen! Befinden ausgezeichnet. Herrliches Ruderwetter! Wasser im Steigen! Boot »Chrimhild«, »Donauhort«, Vierer ohne Steuermann: Nr. 1 Rudolf Gubik, 44 Jahre alt; Nr. 2 Ferdinand Winkler, 45 Jahre alt; Nr. 3 Friedr. Polacsek, 30 Jahre alt; Nr. 4 J. Moeller, 49 Jahre alt, Schlag.«

AUS MAINZ wird uns geschrieben: »Georg Hommel, der auf Nr. 1 in der diesjahrigen ersten Vierer-Mannschaft des Mainzer Ruder-Vereines ruderte, ist auf Anrathen des Arztes aus dem Training ausgeschieden. Schon einige Tage vor der Mannheimer Regatta fühlte sich Hummel nicht ganz wohl und klagte über Seitenschmerzen, glaubte aber dennoch in Mannheim im Grossen Vierer starten zu konnen. Dass dies besser unterblieben ware, zeigte der Verlauf des Rennens, das die Mannschaft schon bei 500 Meter in Folge des Unwohlseins des Herrn Hummel aufgeben musste. Der Mainzer Ruder-Verein hatte übrigens noch am Abend des Mannheimer Regattatages in einer neuen, schon vorher beschlossenen Zusammensetzung seines ersten Senior-Vierers gerudert. Piez wird nunmehr am zweiten Schlag rudern, nachdem Probefahrten ergeben haben, dass derselbe auch auf Steuerbord sich tüchtig erweist. Hummel II. wird durch

Gangloff ersetzt, eine zweite Viermannschaft und ein Senior-Achter herangebildet und das Hauptgewicht der ganzen Thätigkeit auf die Betheiligung an der Mainzer Regatta gelegt, für welche man starken Besuch aus Frankfurt, Mannheim sowie des »Germania«-R.-C., Hamburg im Achter erwartet«.

DIE ACHTER-MANNSCHAFT des »Donauhort« war in der jüngsten Zeit in ihrem Bestande gefährdet und damit eine Theilnahme des Vereines an der heutigen Strom-Regatta in Frage gestellt. Wie bereits als wahrscheinlich gemeldet, waren drei Herren der Achtermannschaft des »Donauhort« beruflich verhindert, nach der Regatta im stillen Wasser das Training für die Strom-Regatta fortzusetzen. Zum Glück erklärten sich drei alte Ruderer, die Herren Hertz, Heinzel und Messiner, bereit, für sie einzuspringen, so dass das Training ohne Unterbrechung fortgesetzt werden konnte. Zugleich wurde eine theilweise Verschiebung der Besetzung vorgenommen, da man selbstverständlich eine so bewährte Kraft wie Hertz auf den Schlagriemen zu setzen sich beeilte. Was in der kurzen Zeit geschehen konnte, um die Mannschaft einheitlich zu machen, ist geschehen, freilich nur, was die Wasserarbeit betrifft; das ist aber ja schliesslich die Hauptsache, und so hat denn auch Jedermann, ob Ruderer oder Kritiker, das bestimmte Gefühl, dass der Achter jetzt viel besser ist als bei der Kaiserwasser-Regatta. Höllerl's Befinden ist fortwährend ein schwankendes. Er ist kaum mehr als vier- oder fünfmal seit der Regatta im Boot gesessen. Doch hat er die Absicht, die Strommeisterschaft auf das Aeusserste zu vertheidigen.

DIE STROM-REGATTA, die heute auf der Donau abgehalten wird, dürfte sich, trotzdem die Betheiligung etwas schwacher sein wird als im Vorjahre, recht interessant gestalten. Die beiden Concurrenzen werden aller Voraussicht nach ziemlich scharfe Kämpfe bringen, da die Gegner mit fast gleichen Chancen an den Start gehen. Wie bisher, hat das Comite des Regatta-Vereines auch heuer dafür vorgesorgt, dass die zur Austragung kommenden Rennen von den Zuschauern bequem beobachtet werden können, und wurde wieder einer der grossen Donaudampfer zu diesem Zwecke gemiethet. Derselbe bietet den Zusehern die grössten Bequemlichkeiten, auch bei ungünstigem Wetter. Gute Restauration ist an Bord. Der Eintritt auf den Dampfer kann in der Station Nussdorf (Agentie) zwischen 1/4 4 bis 4 Uhr erfolgen. Dahin gelangt man am bequemsten mittelst Localdampfers ab Stephaniebrücke, mittelst Dampftramway ab Schottenring oder schliesslich mit der Franz Josefs-Bahn. Die Eintrittskarten für den Dampfer à 1 fl. können auch bei Anbordgehen gelöst werden. Im Vorverkauf sind sie bei der Firma August Sirk, Wien I., Kärntnerstrasse, Ecke Kärntnerring erhältlich. Bemerkt sei schliesslich noch, dass der Start für das erste Rennen um 1/2 5 Uhr erfolgt.

DIE MELDUNGEN zur Hamburger Regatta liegen nunmehr in ihrer Gesammtheit vor. Sie sind ausgezeichnet ausgefallen. Im Ganzen haben 27 Vereine zusammen 119 Boote gemeldet; von diesen 27 Vereinen sind sechs Hamburger, die übrigen auswärtige Clubs. Aus England und Amerika sind Meldungen eingelaufen. Seitens des canadischen »Argonaut Rowing Club« wurde für den Alsterpokal dessen Sculler Ch. Goldman genannt, der soeben in Henley die Diamond Sculls bestritt, und für das gleiche Rennen meldete der Tyne Rowing Club in Newcastle seinen Einserfahrer Athol Caris. Der Start Beider ist so ziemlich feststehend, und da für das Rennen auch zwei der besten deutschen Sculler, wie Max Sommerfeld und Schulze-Denhard, genannt sind, so dürfte der Alsterpokal heuer sich ganz besonders interessant gestalten. Im Uebrigen sei noch bemerkt, dass ausser den Mainzern sich auch ein anderer süddeutscher Verein an der Hamburger Regatta betheiligen wird, die Frankfurter R.-G. »Germania«, die zum Kaiserpreis und zum Verbands-Vierer gemeldet hat. Aus ihrem Abschneiden wird man ersehen, ob Nord- oder Süddeutschland heuer im Vierer besser ist. Besonders gut sind die Meldungen für die zweitclassigen Rennen und die Senior-Rennen ausgefallen, und ausgenommen den beschränkten Doppeltzweier, der entfällt, haben alle Concurrenzen die benöthigten Meldungen erhalten. Jedenfalls steht auch die diesjährige Hamburger Regatta qualitativ wieder an der Spitze der deutschen Regatten.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Die Frankfurter R.-G. »Germania« hat für die Hamburger Regatta angemeldet und hiedurch eine zu Beginn der Regattazeit schon in's Auge gefasste Absicht ausgeführt, da sie glaubt, durch den Verlauf der Frankfurter Regatta berechtigt zu sein, den Wettbewerb mit den besten Mannschaften Norddeutschlands aufzunehmen. Hiedurch ist die »Germania« genöthigt, den Besuch weiterer Regatten durch ihre Seniors einzuschränken, und es war dies auch einer der Gründe, welche dazu führten, den Besuch von Mannheim und Schweinfurt und Offenbach mit ihren Seniors in diesem Jahre zu unterlassen. Die Mannschaft entwickelt sich gut weiter und ist dank der zum Trainiren günstigen Witterung in guter Verfassung. Die Juniors üben eifrig und hoffen für Offenbach im Vierer an den Start zu kommen. Leider konnten sie in Frankfurt nicht starten, da drei von ihnen, die in einem grossen Bankinstitut beschäftigt sind, keinen Urlaub für die Vorrennen erhalten konnten. Der Ruder-Club hat für Offenbach einen Achter zusammengesetzt und wird auch in Mainz im Einser, Vierer und Achter starten. Zunächst steht noch die Emser Regatta bevor, bei welcher er im Kaiser-Preis und Senior-Einser starten wird. Der Frankfurter Ruder-Verein wird sich ebenfalls zunächst an der heutigen Emser Regatta, dann in Schweinfurt und Mainz betheiligen. Seine Junior-Mannschaften haben sich gut entwickelt, trotzdem sie anfänglich zu gar keinen Hoffnungen Anlass gaben. Hier hat aber das energisch durchgeführte Training die Zusammenarbeit wesentlich gefördert, und die Technik ist durch die vorzügliche Unterweisung von Jacob Diehl, dem der Ruder-Verein vor Allem seine Erfolge zu danken hat, zu besserer Entwicklung gelangt. Der Senior-Vierer zeigt guten Styl, die Mannschaft besitzt aber zu wenig Energie, um grössere Aufgaben lösen zu können. Im Achter ist der Erfolg des Ruder-Vereines sehr beachtenswerth, da die Mannschaft sehr ungleichmässig ist. Der Bugmann wiegt 48 Kg., Nr. 4 93 Kg., Nr. 7 ist 18 Jahre, Nr. 5 ist 36 Jahre alt. Hätten dem Instructor Diehl besser zusammenpassende Leute zur Verfügung gestanden, so hätte entschieden mehr geleistet werden können. Will der Ruder-Verein sich seiner Mitgliederzahl entsprechend entwickeln und die ihm zu Gebot stehenden Mittel richtig nützen, so muss er die Besetzung erstclassiger Rennen unbedingt in's Auge fassen, denn nur in dieser harten Schule werden Ruderer gebildet, die den schwersten Aufgaben gewachsen sind. Die Zeit ist geeignet, die sportliche Höhe zu erreichen, welche die »Germania« und der Ruder-Club unbestritten erreicht haben.«

DIE ZUSTÄNDE im rudersportlichen Leben Englands scheinen nicht gerade die geordnetsten zu sein. Das geht aus einem Rundschreiben hervor, das die englische Amateur Rowing Association vor Kurzem an die ihr angehörigen Vereine erlassen hat, und das interessante Streiflichter auf gewisse Verhältnisse im Ruderbetriebe des sportlichen Musterlandes wirft. In dem Circular heisst es: »In der Rudersaison 1898 ist dem Comite der Amateur Rowing Association eine Reihe von Fällen vorgekommen, in welchen bei Regatten, die nach den Grundgesetzen der Amateur Rowing Association stattfinden sollten, diese letzteren, sei es aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit oder aus beiden Ursachen, entweder von Seite der Bewerber oder von Seite der Regattaleitung einfach nicht beachtet wurden. Die Praxis, wichtige Bestimmungen der Satzungen der Amateur Rowing Association zu umgehen, nimmt immer grössere Dimensionen an, und so sieht sich das Comité veranlasst, die Aufmerksamkeit aller der Amateur Rowing Association affiliirten Clubs und Regattaausschüsse auf die Nothwendigkeit zu lenken, die Satzungen des Verbandes ohne Ausnahme genau zu beobachten. Bisher wurde diesen Satzungsverletzungen gegenüber eine gewisse Nachsicht geübt, aber sollten sich die Fälle von solchen weiter ereignen, so werden strenge Maassregeln ergriffen werden, um eine genaue Einhaltung der Rudergesetze behufs guter Ordnung und ehrlichen Sportbetriebes zu sichern.« Das Circular zählt dann die Punkte der Verbandssatzungen auf, die zumeist verletzt werden und deren Nichtbefolgung künftighin ganz besonders strenge geahndet werden wird. Es sind das: 1. die Bestimmung, dass auf den Regattaausschreibungen, Programmen etc. ersichtlich sein muss, dass sie nach den Grundgesetzen der Amateur Rowing Association abgehalten werden; 2. dass die Meldungen mindestens drei Tage vor der Regatta schliessen müssen; 3. dass seitens jedes Clubs mindestens drei Tage vor der Regatta die startenden Mannschaften mit nicht mehr als vier Ersatzleuten bei einem Achter-Rennen und nicht mehr als zwei bei einem Vierer-Rennen namhaft zu machen sind; 4. dass kein Ruderer in einem Boot, das an einem Vorstechen eines Rennens theilgenommen hat, dann im nächsten Stechen durch einen anderen Ruderer ersetzt werden darf, und 5. dass ein Junior nur der Ruderer ist, der weder in einem Rennen bei einer öffentlichen Regatta (ausgenommen Schülerrudern) oder in einem Clubrennen gesiegt, noch an irgend einem internationalen oder Universitätswettkampfe theilgenommen hat. Danach scheint es also, als ob man es in England mit Qualification der Mannschaften für die betreffenden Rennen manchmal nicht sehr genau nimmt, ausser es handelt sich etwa um — einen Ten Eyck und die — Diamond Sculls.

AUS STETTIN wird uns geschrieben: »Am letzten Sonntage veranstaltete der Stettiner Regatta-Verein seine XV. Amateur-Ruder-Regatta auf der Oder zwischen Frauendorf und Gotzlow. Dieselbe verlief namentlich für die Berliner Gäste sehr ehrenvoll, denn es gelang den vier vertretenen Berliner Vereinen, in sämmtlichen Rennen, in denen sie starteten, die ersten Plätze zu belegen. Die einzelnen Rennen waren zum Theil nicht besonders stark besetzt. Die ausser den Stettinern anwesenden Kieler, Lübecker und Mainzer Ruderer konnten gegen die gute Arbeit der Berliner nichts ausrichten, die ihre Rennen zum grossten Theil überlegen zu gewinnen vermochten. Die Rennstrecke betrug für sämmtliche Rennen 2000 Meter. Bei schönstem Wetter wurde um 3 Uhr 30 Minuten das Programm mit dem Vierer für Seniors eingeleitet. Berliner Ruder-Club, »Sport-Borussia« und »Wiking«-Berlin stellten sich dem Starter. Schon bei 1000 Meter wurde »Wiking« wegen Collidirens distanzirt und gab auf. Nach 6:48 3/5 passirte »Sport-Borussia« als Erste die Ziellinie. Der Ostsee Pokal, ein nur für die im Seegebiet der Ostsee ansässigen Amateur-Rudervereine offener Herausforderungspreis, wurde vom Stettiner Ruder-Club »Triton« zum fünften Male und damit endgiltig gewonnen. Der Preis ist fünfmal ohne Reihenfolge zu gewinnen, ehe er in den bleibenden Besitz des betreffenden Siegers übergeht. »Triton« siegte mit zwei Längen gegen den Stettiner Ruder-Club »Sport-Germania«, die Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885 und den Ersten Kieler Ruder-Club von 1862 in 6:45 1/5. Den von der Stadt Stettin im Jahre 1890 gestifteten Wanderpreis, der im Einser zum Austrag kam, holte sich Ernst vom »Wiking«-Berlin gegen den Sieger des Vorjahres, Jentsch, von der »Sport-Germania«, Stettin, in 7:31 mit 10 Secunden Vorsprung. Ohne jede besondere Anstrengung konnte »Wiking«-Berlin den Achter für Juniors gegen »Triton«-Stettin, »Sport-Borussia«-Berlin und »Sport-Germania«-Stettin in 6:11 4/5 gewinnen. Der Gast-Vierer fiel im Alleingang an den Berliner Ruder-Club »Hellas«, ebenso der Senior-Einser an den Mainzer Ruder-Verein (Bernhards). Der Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., gestiftet im Jahre 1893 der im Achter ausgefahren wurde, führte zwei Boote, von »Sport-Germania«-Stettin und »Wiking«-Berlin, an den Start. Bis 1000 Meter konnten die Stettiner durch fortwährenden Mehrschlag die Führung halten, mussten dieselbe jedoch dann den Berlinern überlassen, welche schliesslich mit 1 3/4 Längen Vorsprung als Sieger die Ziellinie passirten, und zwar in der sehr guten Zeit von 5:50. Der Einser brachte einen Alleingang von Mainz. Dem Berliner Ruder-Club »Victoria« gelang es im Doppelzweier ohne Steuermann mit L. Klaus und Rassmussen den ersten Platz vor »Sport-Germania«-Stettin zu belegen. Den Schluss der Veranstaltung bildete der Preis des Deutschen Ruder-Verbandes im Vierer. Hier zeigte der Berliner Ruder-Club »Hellas« seine Ueberlegenheit gegen »Wiking«-Berlin und den Kieler Ruder-Club von 1862, indem er das Rennen mit einem Vorsprung von circa 50 Meter vor »Wiking« und circa 150 Meter vor den Kielern landete.«

SEGELN.

DIE WETTKÄMPFE um den Pokal von Frankreich, »La Coupe de France«, werden heuer an den Tagen des 29. und 31. Juli und des 2. August stattfinden. So sind die zwei Seglervereinigungen, welche die Sache veranstalten, der Royal Temple Yacht-Club und die Union des Yachts Français übereingekommen. Der Pokalvertheidiger, den bekanntlich England als Gewinner des Rennens im Vorjahre zu stellen hat, nähert sich auf der Werft von Summers und Payne in Southampton seiner Vollendung. Entworfen ist er von dem bekannten Yachtconstructeur A. E. Payne; der »Defender« ist Eigenthum des Mr. E. Hore. Das Boot der herausfordernden Partei ist die Yacht »Anna« des Grafen B. Castellane.

EINEN NEUEN KAISERPREIS, um den im nächsten Jahre schon gekämpft werden soll, hat Kaiser Wilhelm für ein Rennen kleiner Yachten gestiftet. Gelegentlich des Bierabends des Norddeutschen Regatta-Vereines in Travemünde am Samstag den 1. Juli machte Herr Cecil Quentin, der Proponent des Segelwettkampfes Deutschland-England im vorigen Jahre, den Vorschlag [illegible] Rennens für kleine Yachten, für welches dem »Wassersport« zufolge der Kaiser sofort einen Preis aussetzte, als ihm der Plan vorgetragen wurde. Nach den bis jetzt ganz allgemein gefassten Beschlüssen soll das Rennen offen sein für alle bei einem anerkannten europäischen Club registrirten Yachten, die in Europa erbaut sind und welche nicht länger als etwa acht Meter in der Wasserlinie sind, ein noch zu bestimmendes Meistmaass an Segeln nicht überschreiten und nicht Schwertboote sind. Andere Beschränkungen in Bezug auf Bau, Ausrüstung u. s. w. sollen nicht getroffen werden. Eine Vergütung wird nicht ertheilt. Die Mannschaft soll aus fünf Herrenseglern bestehen, bezahlte Hände sind nicht erlaubt. Die Feststellung des Begriffes Herrensegler soll etwa im Sinne des Amateurparagraphen der englischen Amateur Rowing Association erfolgen. Es sollen drei Rennen gefahren werden, und der Sieger in mindestens zwei Rennen soll den Preis des Kaisers erhalten. Im Falle, dass aus jedem Rennen eine andere Yacht als Sieger hervorgeht, soll ein Stichrennen unter diesen Siegern stattfinden, dessen Ergebniss für den endgiltigen Besitz entscheidend sein soll. Die Rennen werden während der Kieler Woche stattfinden. Ein aus den Herren Burmester, Geheimrath Busley und Cecil Quentin bestehender Ausschuss wird die Einzelheiten der Abmachungen noch besonders berathen und feststellen.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

[illegible]
Hamburg (Internationales Wettschwimmen) . . . . . 9., 10. Jul
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . . . 31. Jul
Berlin (Verbandsfest d. Deutsch. Schwimm-Verbandes): 13. Augus
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . 15. Augus
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 8. Septembe
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 200 Meter) . . . . 8. Octobe
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5. Novembe
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. Decembe

NENNUNGEN.

Wien 1899.

Internationales Wettschwimm- und Wettspring-Meeting, veranstaltet vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club in der k. k. Militar-Schwimmanstalt.

Sonntag den 9. Juli

I. ERÖFFNUNGSSCHWIMMEN. 68 M.
M. Spinnhirn, Stuttgart.
Leo Willner, Wiener Athletiksport-Club.
Meixner, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Keller, » » »
Bader, » » »

II. MEISTERSCHAFT von Oesterreich über die englische Meile (1609 M.).
Zoltan Halmay, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest.
Marco Milella, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Geza Kessler, Wiener Athletiksport-Club.
Carl Ruberl, Wiener Schw.-Cl. »Austria«.
Otto Wahle, » » »

III. KOPFWEITSPRUNG.
M. Spinnhirn, Stuttgart.
Andor Korpel, Magyar Uszó-Egyesulet, Budapest.
Alois Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Fritz Groak, Wiener Schw.-Cl. »Austria«.
Ernst Freund, » » »

IV. DAMENSCHWIMMEN. 68 M.
Mizzi Kellner, I. Wiener Damen-Schwimm-Club.
Adele Bartl, » » »
Gusti Abeles, » » »
Mathilde Rinesz, Damensection des Wiener Schw.-Cl. »Austria«.

V. MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Springen.
W. Wundram, Charlottenburg.
M. Spinnhirn, Stuttgart.
O. Satzinger, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
H. Taussig, Wiener Schw.-Cl. »Austria«.

VI. STAFETTENSCHWIMMEN. 340 M. (5 Mann uber je 68 M.)
Wiener Schw.-Cl. »Austria«: F. Groak, H. Taussig, H. Hetsćy, R. Piowaty, J. Freund.
Wiener Athletiksport-Club: O. Netreffa, H. Stern, L. Willner, O. Fried, J. Kral.
I. Wiener Amateur-Schwimm-Club: E. Marconi, Nagel, E. Karner, M. Milella, E. Wolff.

VII. SCHWIMMEN fur Herren über 30 Jahre. 68 M.
Alois Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Franz Muller, » » »
Emil Zimmermann, Wiener Athletiksport-Club.
Bernhard Amster, Wiener Schw.-Cl. »Austria«.

VIII. LEHNERT-MEMORIAL. 500 M.
Zoltán Halmay, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest.
Oscar Fried, Wiener Athletiksport-Club.
Marco Milella, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Simon Orlik, Wiener Schw.-Cl. »Austria«.

IX. HANDICAP. 68 M.
Wiener Athletiksport-Club: O. Fried, E. Graf, F. Graf, L. Willner, Baumgarten, Diamant, H. Blau, K. Kessler.
Wiener Schw.-Cl. »Austria«: H. Taussig, J. Freund, J. Exner, H. Hetsćy, R. Piowaty, F. Groak.
I. Wiener Amateur-Schwimm-Club: E. Marconi, E. Karner, Keller, Nagel, Bader.

ZUM HEUTIGEN MEETING.

Das Meeting, welches der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club heute veranstaltet, verspricht einen geradezu glanzenden Verlauf zu nehmen. Die zahlreichen Nennungen, welche auch dem internationalen Charakter der Veranstaltung entsprechen, lassen vorzuglichen Sport erwarten. Ganz hervorragend ist die Betheiligung der Wiener Schwimmvereine. Bei solcher gegenseitiger Unterstutzung ist dem Schwimmsport in Oesterreich eine schöne Zukunft gewahrleistet. 65 Nennungen sind etwas in Wien noch nicht Dagewesenes. Vom Auslande sind Nennungen aus Charlottenburg, Stuttgart und Budapest eingelaufen.

Im Eroffnungsschwimmen sind die guten Wiener Schwimmer durch die nicht sehr gluckliche Proposition ausgeschlossen. M. Spinnhirn aus Stuttgart müsste ein sehr massiger Schwimmer sein, wenn ihm der Sieg entrissen werden soll.

In der Meisterschaft von Oesterreich uber eine englische Meile ist der Magyar Uszó Egyesulet merkwürdigerweise nur durch Halmay vertreten, während Carl Graff nicht genannt hat. Vermuthlich holt er sich auch wieder im Deutschen Reiche billigere Lorbeerkranze. Wahle ist besser als je und wird daher schwer zu schlagen sein; es wäre eine grosse Ueberraschung, wenn sich einer seiner Gegner nur halbwegs erfolgreich zu ihm zu halten vermöchte. Nachst ihm wird sich vielleicht Halmay am besten zu behaupten im Stande sein, er muss aber Milella schlagen.

Sehr interessant wird sich der Kopfweitsprung gestalten, nachdem Korpel aus Budapest und Spinnhirn aus Stuttgart genannt haben. Man ist ausser Stande, diese unbekannten Grossen auch nur annahernd richtig zu beurtheilen, wir hoffen aber, dass es den Wienern, besonders Groak und Anderle, gelingen wird, den Preis gegen das Ausland zu vertheidigen.

Für das Damenschwimmen hat der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club als ausschreibender Verein sonderbarerweise keine Nennung abgegeben. In glanzvoller Weise tritt hier der I. Wiener Damen-Schwimm-Club an die Oeffentlichkeit, dessen drei Vertreterinnen es nicht schwer fallen sollte, gegen Fräulein Rinesz die Oberhand zu behaupten.

Die Meisterschaft von Oesterreich im Springen scheint Wundram (Charlottenburg) gewinnen zu können, zu dem sich Satzinger am besten halten sollte. Eine Ueberraschung ist aber bei Springconcurrenzen immer zu gewärtigen. Spinnhirn oder der bestbewährte H. Taussig könnten sie [illegible].

Eine sichere Beute fur den I. Wiener Amateur-Schwimm-Club nach öffentlicher Form ist das Stafettenschwimmen über 340 Meter. Immerhin darf man auf die Zeit gespannt sein. Um den zweiten Platz durfte es ein mörderisches Ringen geben.

Einen prachtvollen Kampf wird voraussichtlich das Lehnert-Memorial bringen. Altmeister Orlik, der fur die Meile nicht genugend Arbeit verrichtet hat, tritt hier gegen Milella, Halmay und Fried in die Schranken. Man geht wohl nicht fehl, wenn man seinen Sieg erwartet. Vielleicht gelingt es Milella, den Platz hinter ihm zu besetzen.

Fur die beiden Handicaps, welche den ereignissreichen Tag beschliessen, sind die Zulagen noch nicht ausgearbeitet, wir konnen daher auf eine Besprechung [illegible].

Alles in Allem erwartet die Freunde des Schwimmsports heute eine glanzvolle Veranstaltung, von welcher nur zu wünschen ist, dass ihr der Wettergott gnadig [illegible].

DONAUTOUREN.

In den Wiener Schwimmvereinen werden jetzt eifrig Stromschwimmtouren unternommen. Die Witterung ist, obzwar sie gerade jetzt zu derlei Unternehmungen am günstigsten sein sollte, in der letzten Zeit zu langeren Schwimmfahrten im Donaustrome nicht eben geeignet gewesen, aber wenn es nur halbwegs geht, so wird zu grosseren Touren ausgezogen. Eine solche — die erste grössere in diesem Jahre — machten am 25. v. M die Mitglieder des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs Frau Walburga von Isascescu, Rittmeister Baron Forgatsch, Schlimp, Anderle und Angeli, indem sie von Greifenstein nach Nussdorf schwammen. Es war dies auch das erste Mal, dass eine grössere Anzahl Schwimmer, ohne Boot und nur mit dem Angeli'schen Schwimmsack ausgerüstet, sich den Wellen der Donau anvertraute Das Rendezvous fur die Partie war fur 8 Uhr 20 Minuten Früh auf dem Franz Josefs-Bahnhof bestimmt, und trotz der kuhlen, unfreundlichen Witterung fanden sich alle Theilnehmer pünktlich auf dem Bahnhof ein Die Zeit der Bahnfahrt wurde mit Projecten für neue grössere Touren ausgefullt. In Greifenstein begaben sich die Theilnehmer in das Terrassenwirthshaus, um ein kraftiges Fruhstück einzunehmen. Herr Angeli machte sich auf die Suche nach einer Cabine, die auch bald in Gestalt eines Heustadels gefunden war. Rasch wurde nun das Ranzlein geschnürt, namlich die Kleider in den Schwimmsack gegeben, den sich dann die Schwimmer gegenseitig umhangten. Der Sack hat nicht nur den Zweck, den Schwimmer von einem Boot vollstandig unabhängig zu machen, indem er seine Kleider verwahrt. Er dient nebenbei dem Schwimmer im Falle einer Gefahr auch als Rettungsanker, umfangt der Sack den Schwimmer, ohne dass derselbe ein Tempo macht, vollstandig uber Wasser. Der Sack ist aus Kautschuk und mittelst eines Holzverschlusses gegen das Eindringen von Wasser geschutzt. Er wird mittelst leichter Zwirngurten auf dem Rücken des Schwimmers derartig befestigt, dass er denselben in keiner Weise behindert. Er liegt an der Oberflache des Wassers hinter dem Rücken des Schwimmers und berührt denselben kaum. Durch diese Erfindung ist es erst moglich, den herrlichen Sport des Stromschwimmens zu pflegen, was früher durch die Kostspieligkeit der Boote nicht moglich war. So kostete beispielsweise ein Boot von Greifenstein nach Wien 12 fl. Der Erste Wiener Amateur-Schwimm-Club hat schon eine Reihe von Mitgliedern, die im Besitze des Angeli'schen Schwimmsackes sind, und wie es heisst, soll derselbe auch im Schwimm-Club »Austria« eingeführt werden, unter dessen Mitgliedern sich ebenfalls eine Anzahl tüchtiger Stromschwimmer befindet.

Unter kräftigem »Gut Nass« erfolgte der Einstieg um 10 Uhr 55 Minuten Flott ging's den herrlichen Strom hinunter. Einige Wiener Ausflügler winkten den Schwimmern vom Thurme der Greifensteiner Ruine mit weissen Tüchern zu. Von der Strasse her grüssten Radfahrer mit »All Heil«. Die Schwimmer liessen ihnen ein frohes »Gut Nass« entgegenschallen. Bald nach Greifenstein macht der Strom eine kleine Wendung nach links, und nun wurde das am rechten Ufer liegende Höflein passirt, dessen Hauser der Schwimmer nicht sehen kann, da der Strom hier ziemlich tief liegt. Der Kirchthurm von Höflein bietet da den einzigen Anhaltspunkt zur Orientirung. Hinter Höflein näherte sich ein machtiges Holzfloss, mit zehn Mann besetzt, den Schwimmern. Die Fahrleute waren Oberösterreicher, kraftige Mannergestalten. Die Sacke der Schwimmer namentlich erregten ihre höchliche Verwunderung. Der Flossführer erkundigte sich mit sichtlicher Neugier um den Zweck des Anhangsels und erhielt von Herrn Angeli in seiner heimatlichen Mundart die nöthigen Aufklarungen. Eine Zeitlang ging es neben dem Flosse, dann aber kam das letztere immer rascher vorwärts, die Schwimmer vermochten doch nicht das gleiche Tempo einzuhalten und blieben bald hinten. Ein freundliches »Grüss Gott« vom Floss war der Abschied, und einer der Flossleute meinte bewundernd noch, dass bei dem Wetter »a Gusta dazua g'hört«. Bald darauf grüssten von rechts die schonen Thurme von Klosterneuburg die Gesellschaft. Ein Gewitter war im Anzuge. Schwarze Wolken zogen über die Berge, und jeden Moment waren die Schwimmenden gewärtig, dass es losging. Doch kam man noch ohne einen Regentropfen bis unterhalb der fliegenden Brücke bei Korneuburg, obwohl einer der Theilnehmer mit grosser Bestimmtheit launig prophezeite: »Heute werden wir noch nass.« Bei Korneuburg begegnete den fünf Wasserreisenden ein Einser, der eben im Begriffe war, ein schützendes Dach aufzusuchen. Mit Hipp Hipp Hurrah wurde er gegrüsst. Nun begann der Regen zu tröpfeln, erst langsam, dann in Strömen. Er war nur unangenehm fur die Augen der Schwimmer, die ohne Schutz waren. Das himmlische Nass fiel so dicht, dass Einer den Anderen kaum zu sehen vermochte. Die Gesellschaft schloss sich mehr aneinander und strebte auch, mehr dem Ufer naher zu kommen. Als man zum stattlichen Clubhause der »Normannen« kam, liess das Unwetter nach, und nun ging es flott dem Ziele entgegen. Alsbald winkte aus der Ferne das neue Wahrzeichen Wiens, die machtige Nussdorfer Schleuse mit den beiden Löwen, und nach kurzer Frist langten die Schwimmer beim Clubhaus des Ruder-Vereines »Donauhort« an, dessen Prasidium den Mitgliedern des Amateur-Clubs die Vereinsraume zum An- und Auskleiden in sportfreundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Das Landen ist an dieser Stelle ziemlich schwierig, da einerseits eine starke Strömung in den Canal hineinzieht, andererseits auch die Gefahr, auf Steine zu stossen, vorhanden ist. Alles ging jedoch glatt von statten und sammtliche Theilnehmer stieg n in bester Verfassung an's Land. Nun wurden die Sacke geöffnet und die Kleider entnommen, die vollstandig trocken geblieben waren.

Am Peter und Paulstage schwammen dann die Mitglieder des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs, Frau Walburga von Isascescu und Herr Anderl Vormittags neuerdings von Greifenstein bis nach Nussdorf zum »Donauhort«-Clubhaus. Die 17 Kilometer lange Strecke wurde in 1 Stunde und 20 Minuten zuruckgelegt. Herr Angeli schwamm am genannten Tage Nachmittags allein von Greifenstein bis zur k. und k. Militarschwimmanstalt und legte diese $24^1/_2$ Kilometer lange Strecke in 2 Stunden und 20 Minuten zuruck. Die Temperatur des Wassers betrug 13 Grad, jene der Luft 16 Grad.

Am Sonntag den 2. Juli d. J. machten die drei Obengenannten und Herr Baron Forgatsch eine Schwimmtour von Tulln nach Wien. Die Abfahrt vom Franz Josefs-Bahnhofe erfolgte um 12 Uhr 30 Minuten. In Tulln angelangt, wurde durch die Stadt bis zur Schwimmschule marschirt, die in einem todten Donauarme liegt. Dort erfolgte das Auskleiden und Unterbringen der Kleider in den Schwimmsacken. Dann wurde der todte Donauarm durchschwommen und um $^3/_4$3 Uhr Nachmittags erfolgte der Einstieg in den Strom bei Kilometer 35 oberhalb der Tullner Donaubrücke. Angeli und Baron Forgatsch gingen gleich scharf uber den Strom an das linke Ufer in die gute Strömung. Anderle und Frau von Isascescu hielten sich mehr in der Mitte derselben und geriethen unter der Brücke auf eine Sandbank, weshalb sie zurückblieben. Bei Langenlebarn begrüssten die Schwimmer Bauernburschen durch Zuruf und Hüteschwenken, etwas weiter unten begegneten sie einem Einser und einem Vierer der »Normannen«, die wohl auf dem Wege nach Tulln sein mochten, stramme Gestalten. Unterhalb Kilometer 25 traf die Gesellschaft auf den ersten Dampfer, der durch seine Vorbeifahrt grossen Wellenschlag verursachte. Der Wellenschlag liess ubrigens nicht nach, als schon das Schiff vorbei war, und wurde in Folge des immer heftiger werdenden Windes eher starker. Bald danach wurde Greifenstein passirt. Unterhalb dieses Ortes kam den Schwimmern ein Personendampfer entgegen, auf dem sich auch der Senior der Donauschwimmer, Herr Finke von Westerwell, befand, der sammt den anderen Passagieren durch Schwenken mit den Tüchern die Schwimmer begrüsste In der Hohe von Höflein trafen die Schwimmer wieder auf einen Dampfer mit zwei Schleppern und knapp dahinter auf einen zweiten. Der Wind wurde nun förmlich zum Orkan, der Wellenschlag war »ein fürchterlicher, jeden Augenblick ging eine Welle den Schwimmern uber das Haupt, hinweg, insbesondere aber in der Nahe des Kahlenbergerdorfes, wo dem Senior-Achter des »Donauhort« begegnet wurde, der auch auf der Heimreise begriffen war, und der, wie zu sehen, schon gehörig Wasser gefasst hatte. Um $^3/_4$6 Uhr Abends landeten Angeli und Baron Forgatsch beim »Donauhort«-Bootshaus. Die $30^1/_2$ Kilometer lange Strecke war von ihnen in genau 3 Stunden zurückgelegt worden. 22 Minuten spater nahten Herr Anderle und Frau von Isascescu dem »Donauhort«-Haus, landeten aber nicht, sondern schwammen bis zur Militar-Schwimmschule. Sie brauchten zu dieser 38 Kilometer langen Strecke 3 Stunden 59 Minuten. Die Temperatur des Wassers war $14^1/_2$ Grad, jene der Luft 16 bis 17 Grad. Die Leistung der Frau von Isascescu ist eine ausgezeichnete und durfte einzig dastehen; die Dame ist ohne Frage eine Stromschwimmerin wie vielleicht keine [illegible].

NOTIZEN.

HEUTE: Wettschwimmen in Wien, $^1/_2$4 Uhr

OTTO WAHLE gewann die Clubmeisterschaft des Wiener Schw.-Cl. »Austria« über 1000 Meter überlegen gegen seinen einzigen Gegner Ruberl. Wahle ist es somit geglückt, drei Jahre nacheinander den Titel des Clubmeisters zu erringen. Er siegte in 17:56, während Ruberl 18:$03^3/_5$ benöthigte.

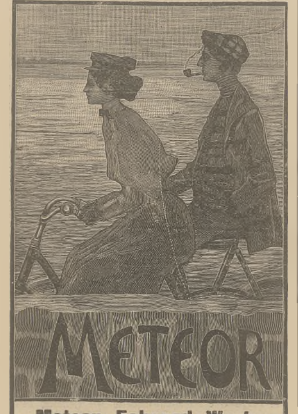
RECORDVERSUCHE unternimmt Otto Wahle heute bei der Meisterschaft von Oesterreich über die englische Meile für alle Distanzen, welche vom Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss als Recordstrecken festgesetzt worden. Man glaubt, dass es ihm gelingen wird, von 200 Metern aufwarts Records zu schaffen, welche nicht leicht zu schlagen sein dürften.

DIE »AUSTRIA« veranstaltete Donnerstag den 29. Juni und Sonntag den 2. Juli Donautouren von Nussdorf bis zur Militar-Schwimmanstalt im Prater. An beiden Touren nahmen ausser zahlreichen Austrianern die Damen Fritzi Fischer, Gusti Abeles und Adele Bartl vom I. Wiener Damen-Schwimm-Club theil. Ausserdem betheiligte sich am Donnerstag Herr Stern, am Sonntag

Herr Diamant, Beide vom Wiener Athletiksport-Club, an der Tour. Die Schwimmerinnen und Schwimmer wurden stets von einem zahlreichen Publicum empfangen.

VORIGEN MONTAG fand die Gründerversammlung des I. Wiener Damen-Schwimm-Clubs statt. Der Ausschuss dieses Clubs, des ersten selbstständigen Damen-Schwimmvereines in Oesterreich, setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Präsidentin: Frau Gabriele Frey; Schriftführerin: Fräulein Gusti Abeles; I. Schwimmwartin: Fräulein Fritzi Fischer; II. Schwimmwartin: Frau Agnes Czech; Springwartin: Fräulein Adele Bartl; Cassenwartin: Frau Caroline Fischer; Zeugwartin: Frau Adele Wiktorin; Revisorin: Frau Josefine Vechiatto. Als sportlicher Beirath wurde Herr Josef Max Graf vom Wiener Schw.-Cl. »Austria« gewählt. Anmeldungen und Zuschriften sind an die Schriftführerin Fräulein Gusti Abeles, Wien, III. Obere Weissgärberstrasse 14, zu richten.





RADFAHREN.

TERMINE.

[illegible]

AUSSCHREIBUNGEN.

Schottwien—Semmering 1899.

Sonntag den 6. August, Vormittags 11 Uhr.

HERRENFAHRERMEISTERSCHAFT von Oesterreich im Bergfahren, veranstaltet vom Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs. Strecke Schottwien—Semmering = 10 Kilometer. Höhenunterschied = 400 Meter. Start: Beim Kilometerstein 79 in Schottwien. Ziel: Beim Kilometerstein 89 auf der Semmeringhöhe »Erzherzog Johann«. Offen für alle Herrenfahrer deutscher Abstammung, welche in den im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern seit mindestens einem Jahre vor dem Renntage ihren dauernden Wohnsitz haben und sich mit einer für das Jahr 1899 ausgestellten Herrenfahrer-Bescheinigung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs oder des Cartells der selbstständigen Herrenfahrerverbände ausweisen können. Eins. 6 K. Der Sieger erwirbt den Titel Herren-Meisterfahrer von Oesterreich im Bergfahren für 1899, das goldene Meisterschaftszeichen und den Wanderpreis im Werthe von 250 fl. ö. W., gestiftet von Herrn Victor Silberer, Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, der Zweite und Dritte je ein silbernes Ehrenzeichen. Allen übrigen Theilnehmern, welche die Strecke unter vierzig Minuten zurücklegen, ein silbernes Erinnerungszeichen.

Bisherige Vertheidiger: Franz Schneeweiss, Wiener R.-Cl. »Stahlrad«; Hermann Christian, »Margarethener Cyclisten«.

Alle Arten einsitziger Zweiräder mit Selbstantrieb sind zulässig; Schrittmacher verboten! Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs.

Nennungen sind an die Bundeskanzlei, VI., Theatergasse 8, sammt Nennungsgeld, Angabe der Vereinsangehörigkeit und des Wohnortes mit dem Vermerk »Nennung zur Bergmeisterschaft« zu richten. Nennungen ohne Einsatz werden nicht berücksichtigt. Nennungsanfang: Montag den 24. Juli, 6 Uhr Abends. Nennungsschluss: Montag den 31. Juli, 6 Uhr Abends. Reihenfolge der Nennung ist Reihenfolge am Start.

Der Wanderpreis geht in den dauernden Besitz jenes Herrenfahrers über, welcher dreimal gleichviel ob nacheinander oder mit Unterbrechung, die Meisterschaft gewann. Verlust der Herrenfahrer-Eigenschaft zieht auch Verlust des Vertheidigerrechtes nach sich.

RESULTATE.

Wien 1899.

59. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Dritter Tag. Sonntag den 2. Juli.

I. PRÄMIENF. 3000 M. Der Sieger der ersten Runde 10 K., der zweiten Runde 15 K., der dritten Runde 20 K., der vierten Runde 25 K., der fünften Runde 30 K. Die ersten Drei der letzten Runde 50, 30, 20 K.

R. Heller, Wien . . . . (4:17⁴) 1
F. Kannamüller, München (1., 2., 5. Runde) (4:21⁵) 2
J. Albrechts, Metz (4. Runde) . . . . . (4:25⁶) 3

Ferner fuhren: A. Lusum, Wien (3. Runde); A. Ortner, Wien; C. Haderer, Wien; C. Larwin, Wien; E. Siebenschein, Wien; J. Weingartner, München; E. Nikodem, Prag; G. Göss, München; M. Lurion, Wien; C. Wachalowsky, Wien; M. Meth, Wien.

II. ARMBINDE-ZWEIKAMPF. 1000 M.

Erster Lauf.

F. Schneeweiss, Wien . . . . (2:29) 1
A. Hunek, Wiener-Neustadt 0

Zweiter Lauf.

F. Schneeweiss, Wien . . . . (2:49⁸) 1
A. Hunek, Wiener-Neustadt 0

III. INLANDERF. 100, 70, 50, 30 K. 1000 M.

Erster Vorlauf. 1000 M.

R. Heller, Wien . . . . (2:09²) 1
A. Ortner, Wien . . . . (2:09⁴) 2

Ferner fuhren: E. Siebenschein, Wien; C. Wachalowsky, Wien; R. Prendtner, Wien.

Zweiter Vorlauf.

M. Lurion, Wien . . . . (2:23) 1
C. Haderer, Wien . . . . (2:23⁴) 2

Ferner fuhren: A. Lusum, Wien; M. Meth, Wien.

Entscheidungslauf.

M. Lurion . . . . (2:25⁴) 1
R. Heller . . . . (2:25⁸) 2
C. Haderer . . . . (2:26⁸) 3
A. Ortner . . . . (2:27²) 4

IV. ZWEIER-VORGABEF. für Herrenfahrer. 3 Epr. 2000 M.

Bruder Christian (100 M.) . . . . (2:25⁴) 1
Elmer-Müller (130 M.) . . . . (2:25⁸) 2
Kaltenhuber-Schneeweiss (30 M.) 3

Ferner fuhren: Hunek-Bittner (Mal), Blidung-Miller (50 M.), Kiendl-Czerniel (120 M.), Dworschak-Zuberl (100 M.).

V. 50 KILOMETER-F. mit eigenen Schrittmachern. 400, 200, 100, 50 K.

C. Larwin, Wien . . . . (1:04:04²) 1
C. Haderer, Wien . . . . (1:04:57⁴) 2
A. Lusum, Wien . . . . (1:11:43⁸) 3
E. Nikodem, Prag . . . . (1:14:32⁴) 4

Ferner fuhren: F. Kannamüller, München; J. Albrechts, Metz; E. Siebenschein, Wien.

VI. RECORDVERSUCH mit Schrittmachern. 1609 M. M. Lurion (früherer österreichischer Record 1:52⁶) (1:47⁴)

BERICHTE.

Wien 1899.

59. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Dritter Tag. Sonntag den 2. Juli.

Jene Praterbahnbesucher, welche Freunde guter, schmackhafter Hausmannskost sind, konnten mit dem Verlaufe des letzten Renntages des Sommer-Meetings wohl zufrieden sein. Der gebotene Sport war in dieser Richtung ein guter, befriedigender. Allein die Schaar dieser Patrioten ist nicht allzu gross. So liess denn der Besuch des letzten Renntages mit seinem Hausmannsmenu Manches zu wünschen übrig. Die feinere Kost gewöhnten Besucher waren der Bahnumfriedung ferne geblieben; Volksplatz und Sattelplatz wiesen deshalb klaffende Lücken auf. Ueber die einzelnen Wettfahren ist wohl nicht viel zu sagen. Im Armbinden-Zweikampf erfocht Schneeweiss in beiden Läufen nur einen äusserst knappen Sieg gegen den »kommenden Mann« Anton Hunek. Es wird Niemand wundern dürfen, wenn schon demnächst die grün-rothen Farben des Wiener-Neustadters die deutsch-nationale »Stahlrad«-Dress auf den zweiten Platz verweisen.

Das Prämienfahren wurde von 12 Fahrern bestritten. Bald nach Ablass des Feldes machte Kannamüller einen glücklichen Vorstoss, welcher ihn dem Rennfahrerfeld um fünfzehn Meter entführte. Es gelang dem Münchener sowohl in der ersten als auch in der zweiten Runde diesen Vorsprung zu behaupten. Unter der Führung Lurion's und Nikodem's waren indessen die anderen Fahrer dem Flüchtling nachgeeilt. Im Augenblick, da Nikodem Kannamüller erreicht hat, bricht Lusum vor und führt in schnellem Tempo das Feld zum dritten Male über das Zielband. Die Prämie für die vierte Runde weiss sich Albrechts zu sichern. Als das Glockenzeichen ertönt, stürmt Kannamüller, der die beiden letzten Runden stets ruhig hinter Goetz gefahren war, abermals hervor. Wieder versucht er es, wie zu Beginn des Wettfahrens, dem Felde fortzulaufen. Es glückt ihm auch, Alles zu überrumpeln — bis auf Heller, der von allem Anfange an nur auf »Sieg« gefahren war. Kannamüller wird zum Schrittmacher Heller's, der ihn leicht in der Zielcurve abfertigt und dann aufgerichtet über das Band geht. Vier Radlängen hinter Kannamüller war Albrechts Dritter.

Der Armbinden-Zweikampf brachte dem Vertheidiger der Armbinde, Schneeweiss, einen zähen und ebenbürtigen Gegner in dem Wiener-Neustädter Anton Hunek. Schneeweiss gewann beide Läufe blos mit Pneumaticbreite. Im ersten Laufe war sogar Hunek noch eine Radlänge vor dem Zielbande dem Armbinden-Vertheidiger voraus. Schneeweiss musste sichtlich Alles aus sich herausnehmen, um aus den beiden Läufen als Sieger hervorzugehen.

Das Inlanderfahren wurde von zehn Fahrern bestritten. In den zwei Vorläufen qualificirten sich Heller, Ortner, Lurion und Haderer für die Entscheidung. Der Entscheidungslauf wurde eine Beute Lurion's. Derselbe schlug Heller sicher, obwohl dem Letzteren aus dritter Lage ein schöner Vorstoss in die Zielgerade geglückt war. Haderer wurde Dritter, Ortner kam als Letzter ein.

Im Zweier-Vorgabefahren für Herrenfahrer waren die Vorgaben gut bemessen. Sieben Paare stellten sich dem Ablasser. Das Rennen wurde von Anbeginn sehr scharf gefahren. Brüder Christian mit 100 Meter Vorgabe hatten bald das Commando übernommen und suchten nun mit Einsatz aller Kräfte ihre Vorgabe gegenüber den Verfolgern zu wahren. Das ist allemal die beste Renntaktik in einem Vorgabefahren. Blidung-Miller versuchen vergebens, ihre geringe Vorgabe gegen den Zweier Dworschak-Zuberl einzubringen. Es gelingt ihnen nicht, die flüchtigen Vordermänner zu erreichen. Dagegen glückt es Kaltenhuber-Schneeweiss, an Blidung-Miller heranzukommen. Im Auslauf der Zielcurve schliesst sich endlich doch das Feld, aber von den hinten stehenden Paaren vermögen nur Kaltenhuber-Schneeweiss noch in den Kampf um die Plätze einzugreifen. Brüder Christian werden Erste. Der »Landstrasser«-Zweier Elmer-Müller nimmt vom zweiten Platz Besitz. Schneeweiss-Kaltenhuber fahren als drittes Paar über das Zielband. Der Malzweier Hunek-Bittner kommt als Vierter ein.

Im 50 Kilometer-Fahren wurden sieben Fahrer abgelassen, Larwin erhält zuerst Führung. In der zweiten Runde fährt auch Kannamüller bereits hinter seiner Maschine, während Nikodem noch an dem Hinterrade des Münchners hängt. In der dritten Runde hat endlich Alles Führung. Haderer fährt heute flott und mit grosser Schneidigkeit. Lusum, wie immer von Max, dem Motor-dreiradfahrer, betreut, fährt hinter demselben ruhig und mit vornehmer Haltung.

In der dritten Runde ist der schrittmacherlose Albrechts bereits das erste Mal von Larwin überrundet.

Haderer geht an Kannamuller vorbei, an dessen Motorzweier eine Runde spater die Kette reisst. Diesen Umstand benutzt Kannamuller, um aus dem Rennen zu scheiden. In der achten Runde hat Larwin den Nikodem überrundet, in der nachsten Runde widerfahrt Siebenschein dasselbe Schicksal. In der 11. Runde ist Albrechts das zweite Mal von Larwin überrundet worden. Auch Haderer ging in dieser Zeit an Albrechts vorüber. Rasselnd und knatternd fuhren die Motore Larwin's und Haderer's in der 16. Runde diese beiden Fahrer an Lusum vorüber.

In der 17. Runde ist der Motor Larwin's kampfunfahig und Larwin sucht hinter einem Zweier zeitweilige Unterkunft.

In der 20. Runde stürzt Lusum, fährt aber schnell wieder weiter. In der 23 Runde wird Haderer gleichfalls belehrt, dass blos ein Motor in einem 50.000 Meter-Fahren eigentlich kein Motor ist Haderer lasst seine ausser Gefecht gesetzte Schrittmachermaschine stehen und sucht vergeblich an Larwin heranzukommen, der bereits wieder hinter seinem reparirten Motor drauflosfahrt

In der 30 Runde entspinnt sich ein scharfer Kampf um die Platze zwischen den beiden führenden Rennfahrern. Haderer weiss den ersten Gang dieses Zweikampfes für sich zu entscheiden; allein schon in der nachsten Runde fahrt Larwin wieder Seite an Seite mit Haderer, der dieses scharfe Tempo nicht aushalt. Larwin zieht davon, wahrend Haderer mehr als 100 Meter zurücksinkt.

In der 40. Runde geht Larwin und bald darauf auch Haderer an Nikodem vorüber Die Reihenfolge der Fahrer nach den zuruckgelegten 20 Kilometern ist: Larwin, Haderer, Lusum, Nikodem.

In der 46. Runde entreisst Haderer abermals dem Lusum eine Runde, und bald müssen auch Nikodem und Albrechts das Vorbeigehen Haderer's dulden. In der 49 Runde versagt der »Record« Motor, auf welchem Max bisher den Lusum geführt hatte, den Dienst. Es ist derselbe Motor, mit welchem kurz vor dem Dauerfahren Pierre Caummel die Rennstrecke Wien—Graz—Wien in 10:38 bewaltigte. Rasch entschlossen haugt sich Lusum an Larwin an, welcher so kleinlich ist, den bedrangten Fahrer durch »Geigeln« aus seiner zweiten Position fortzuscheuchen. Dieses unfaire Experiment Larwin's entfesselt den Zorn des Volksplatzes. Schmahrufe gegen Larwin durchdröhnen die Luft, so oft der sonst beliebte Fahrer an dem Schauplatz seiner unkameradschaftlichen Handlungsweise voruber muss. In der 53. Runde stürzt Albrechts und bleibt bewusstlos in der Zielcurve liegen. Glucklicherweise hat er sich blos Hautabschurfungen an Handen, Füssen und im Gesichte zugezogen, die ihm allerdings im ersten Augenblick wie einen Fleischklumpen erscheinen lassen. In der 57. Runde geht Larwin an Lusum voruber. Der Volksplatz aber verhöhnt ihn ob dieses leichten Sieges und ermuntert Lusum zu zaher Abwehr.

Die 60 Runde bringt den Höhepunkt des ganzen Wettfahrens. Denselben leitet ein hitziges Gefecht ein, in welchem Larwin Haderer angreift. Runde für Runde kampfen von nun an die beiden von Motorzweiern unterstützten Rennfahrer.

In der 76. Runde hat Larwin seinen Gegner neuerdings erreicht, und in schnellem Tempo führt ihn nun sein Schrittmacher an Haderer voruber. Mit diesem Siege ist der Triumph Larwin's entschieden. Noch einmal erleidet Larwin's Motor einen Reifenschaden Von der 90. Runde an »schwimmt« Larwin wieder führungslos auf dem ersten Platze. Haderer ist jetzt der einzige Fahrer mit Motorführung Hinter ihm fahrt Lusum in zweiter Position acht Runden lang. In der 92 Runde erst gelingt es Haderer, seinem zahen Schrittmacherkiebitz Lusum zu entfliehen.

Immer naher fuhren Haderer die Schrittmacher an Larwin heran, der hinter einem gewohnlichen Zweier, gefolgt von Lusum, verzweifelt darauflostritt, um den ersten Platz zu behaupten. So legt Larwin bange acht Runden zuruck Das Glockenzeichen ertönt; allein erst die letzte Runde bringt fur Larwin die Erlösung. Knatternd und prasselnd saust die Schrittmachermaschine Haderer's die Zielcurve herab .... zu spat .... Larwin hat trotz des Missgeschickes in der letzten Runde das Zielband als Erster erreicht. Haderer muss mit dem zweiten Platze vorlieb nehmen. Das freigewordene Motortandem führt nun Lusum, welcher um neun Runden zuruckgeblieben war, als Dritten uber's Ziel, indess Nikodem, welcher elf Runden zuruckgeblieben war, sich das vierte Geld rettet.

Nun ist nur mehr ein Fahrer auf der Bahn, der hinter einem »antediluvianischen« Viersitzer dahersegelt: Siebenschein ..... »Wie viel Runden?« ruft er. Man bedeutet ihm, dass das Rennen beendet sei. Er bastet weiter. Da wird's seiner Fuhrung zu bunt. Resignirt ergibt sich der Spassvogel, ein Witzwort auf den Lippen, in sein gewohntes Missgeschick.

Nach dem Dauerfahren gab es noch einen Recordversuch M. Lurion's mit Schrittmachern uber die englische Meile. Es gelang M. Lurion, trotz ungünstigen Windes den veralteten Zeitrecord Buchner's 1:52 3/5 zu schlagen. Er erreichte jedoch den deutschen Zeitrecord nicht Lurion fuhr die englische Meile in 1:47 2/5.

VORGABEFAHREN.

Unter die interessantesten Arten der Radwettfahren gehören zweifellos die Vorgabefahren. Sie fesseln ebensowohl das Interesse des Sportsmannes wie das des Zuschauers, denn sie bieten in ihrem Verlaufe eine Reihe von Momentbildern und Kampfphasen, wie man sie bei einem Malfahren nur ausnahmsweise finden wird. Das Vorgabefahren geht von dem Grundsatze aus, dass die Qualitat jedes einzelnen Fahrers in ein gleiches Verhaltniss zum Konnen jedes anderen Mitbewerbers im Wettfahren gebracht werden müsse.

Die Ausgleichung des Qualitatsunterschiedes findet dann in der Bemessung der Vorgabe ihren Ausdruck, welche je nach der Art des Vorgabefahrens nach dem Langen- oder dem Zeitmaasse stattfinden kann. In Vorgabefahren für Flieger kann die Zumessung der Vorgaben nur nach dem Langenmaass stattfinden. Bei Dauerfahren wird die Bemessung der Vorgaben durch die Uhr unter Umstanden an Stelle der Langenmaassbemessung treten konnen.

In Vorgabefahren für Flieger wird die Rennstrecke hochstens über eine Lange von 2000 Meter auszuschreiben sein. Die besten Rennstrecken fur Vorgabefahren werden stets der Kilometer, die halbe und die ganze englische Meile bleiben. Jedes Vorgabefahren, welches über langere Rennstrecken als 2000 Meter führt, wird entweder bei schlechter Vorgabebemessung den Charakter eines Vorgabefahrens verlieren oder an die Leistungsfahigkeit des Malmannes solch hohe Ansprüche stellen, dass er diesen nur selten wird gerecht werden konnen. Um diese Behauptung unter Beweis zu stellen, vergegenwartige man sich das Idealbild eines Vorgabefahrens

Dieses Idealbild entsteht, wenn es dem Malmanne und seinen Vordermannern gelingt, die mit den grossten Vorgaben ausgestatteten Fahrer erst ausserhalb des Auslaufes der Zielcurve in der Geraden zu erreichen, so dass noch knapp vor dem Zielbande ein schoner Endkampf Aller um die Platze stattfinden kann. Da nun die einzig richtige Renntaktik des weniger schnellen Fahrers in der Ausnützung seiner Vorgabe unter Einsetzung aller seiner Krafte besteht, weil bei richtiger Vorgabebemessung die Einschatzung der Kraft jedes einzelnen Rennfahrers über die gesammte Rennstrecke für den Vorgabebemesser maassgebend ist, so folgt, dass der Malmann im schnellsten Tempo die gesammte Rennstrecke wird zurücklegen müssen, um sich einen Platz zu erkampfen.

Sind die Vorgaben für ein 3000 Meter-Fahren nun dreimal so gross bemessen wie etwa bei einem 1000 Meter-Fahren, so werden der Malmann und seine nachsten Vordermanner dadurch empfindlich geschadigt werden.

Man nehme z. B. folgendes Handicap:

Fahrer	Rennstrecke 1000 Meter	Rennstrecke 3000 Meter
A. Malmann	Mal	Mal
B.	10 Meter	30 Meter
C.	40 »	120 »
D.	60 »	180 »
E.	90 »	270 »
F.	100 »	300 »
G.	150 »	450 »

Sowohl das wichtige Erreichen der Vordermanner wird hiedurch schwieriger sein, die bekanntermaassen momentan als Richtpunkt für die Hintermanner und nicht selten auch als unfreiwillige Schrittmacher dienen.

Sind aber wieder die Vorgaben für die schwacheren Fahrer bei einem 3000 Meter-Fahren zu gering bemessen, so wird sich das Feld bald schliessen, und aus dem schnellen Vorgabefahren wird vielleicht schon nach der ersten Runde ein Malfahren werden, bei dem die schwacheren Fahrer im Endkampfe blos mit der Rolle der Statisten vorlieb nehmen müssen.

Jeder Rennenveranstalter wird also gut thun, Vorgabefahren für Flieger nur über den Kilometer oder die englische Meile auszuschreiben.

Aus diesen Ausführungen erkennt man die Wichtigkeit der Vorgabebemessung für die gelungene Abwicklung des ganzen Fahrens. Der Vorgabebemesser muss die Vorgaben an die Fahrer nur unter Zugrundelegung ihrer augenblicklichen Rennverfassung austheilen. Es ist ein vollstandig verzopfter und unrichtiger Glaube, dass der Besitzer eines Meisterschaftstitels auf der Rennbahn keine Vorgabe annehmen dürfe und nur vom Mal abgelassen werden konne. Man kann mehrere Wochen früher Meisterfahrer der Welt über die englische Meile geworden sein und dennoch zur Stunde hinter einem anderen Fahrer an Schnelligkeit zurückstehen. Nicht die Papierform des Rennfahrers, sondern die wirkliche Augenblicksform des Fahrers darf für den Vorgabebemesser allein maassgebend sein, wenn die praktische Probe auf seine Einschatzungen die Richtigkeit der Vorgabenzumessung bestatigen soll. Diese Probe aber bildet das Vorgabewettfahren selbst, welches vom Anfang bis zum Ende den Charakter dieser Wettfahrgattung nicht verlieren darf.

Eine Achillesferse des Vorgabefahrens über kurze Strecken gibt es aber dennoch. Sie besteht in der Verschiebung der Vorgabenbemessung durch die Abschieber wahrend des Ablassens. Ein guter Abschieber vermag nicht selten die schönste Vorgabenbemessung über den Haufen zu werfen, und ein schlechter Abschieber kann einem Rennfahrer vom Start weg jegliche Siegeschancen nehmen. Das Abschieben beim Vorgabefahren heischt eine gewisse Fertigkeit und Geübtheit. Die Maschine des Rennfahrers darf nicht abgestossen, sondern muss in einer Art schwingender Bewegung wurfformig vorwarts geschleudert werden.

Bei den Vorgabefahren über längere Rennstrecken kann nicht blos die Bemessung der Vorgaben nach dem Langenmaass, sondern auch nach Zeit oder durch Uebertragung des Zeitmaasses auf die Rennstrecke stattfinden. Die letztere wird bei dem heutigen Stande der Dauerfahren, welche theils mit Motorführung, theils mit gewohnlichen Mehrsitzern ausgefahren werden, dem Vorgabebemesser am leichtesten Gelegenheit bieten, eine gerechte Ausgleichung der Qualitaten der einzelnen Fahrer und ihrer Hilfsmaschinen vornehmen zu konnen. Dieser Berechnung wird selbstverstandlich die Durchschnittszeit zu Grunde gelegt werden müssen, innerhalb welcher der Fahrer hinter einem Motorzweier, beziehungsweise einem Motordreirad oder Mehrsitzer ohne motorische Kraft den halben Kilometer zurückzulegen im Stande ist. Diese Durchschnittszeit sei mit 36 Secunden den halben Kilometer = 100 Runden in der Stunde angenommen. Nun nehmen wir an, Fahrer A. fahrt mit zwei Motorzweiern, Fahrer B. mit zwei Motorzweiern, Fahrer C. mit einem Motorzweier, Fahrer D. mit einem Motordreirad und Fahrer E. mit zwei Zweiern ohne motorische Kraft.

Der Vorgabebemesser wird nun zunachst die Qualitaten der Fahrer zu werthen haben. Fahrer A. ist Malmann, weil derselbe erst jüngst in einem 50.000 Meter-Fahren diese Rennstrecke in weniger als einer Stunde zurückgelegt hat. Fahrer B., welcher über den gleichen Schrittmacherpark wie Fahrer A. verfügt, war jedoch noch nie im Stande, 50.000 Meter unter einer Stunde zu fahren. Er erhalt 0:01:48 Vorgabe. Diese Zeit auf 36 Runden umgerechnet, gibt eine Vorgabe von 750 Meter Rennstrecke. Es ist also gleichgiltig, ob der Fahrer B. 108 Secunden vor dem Fahrer A. startet, oder ob Fahrer B. gleichzeitig vom 250. Pfosten mit 1 1/2 Runde Vorsprung abgelassen wird. Fahrer C.

besitzt nur e i n e n Motorzweier. Es ist zwar sicherlich die Möglichkeit vorhanden, dass dieser Motor während des Wettfahrens kampfunfähig wird, dieselbe Möglichkeit ist aber vorhanden, dass die Motorführung während des Fahrens nicht versagt. Der Vorgabenbemesser wird daher nur auf die Qualität des Fahrers Rücksicht nehmen können, nicht aber auf die etwa im Wettfahren vorkommenden Zufälle.

Fahrer C. wird also nur nach seinem Können gewerthet werden. Seine Vorgabe wird ihm ohne Rücksicht auf sein bescheideneres Schrittmachermateriale zugemessen werden. Da nun Fahrer C. nur wenig hinter Fahrer B. zurücksteht, so wird ihn der Vorgabebemesser blos mit 18 Secunden Vorgabe = einer halben Bahnrunde gegen Fahrer B. ausstatten können. Anders verhält sich die Sachlage bei Fahrer D., welcher blos durch ein Motordreirad unterstützt wird. Sicherlich kann ein Motordreirad ebenso schnell wie ein Motorzweier sein, jedoch als Luftbrecher wird der Motorzweier dem Rennfahrer bedeutend bessere Dienste leisten. Derselbe Fahrer, welcher hinter einem Motorzweier durchschnittlich »Sechsunddreissiger« - Runden zu fahren im Stande ist, wird es hinter einem Motordreirad h ö c h s t e n s auf einen Durchschnitt von 38 Secunden die Runde bringen können, da die Bewältigung des grösseren Luftwiderstandes den Rennfahrer zwingt, einen Theil seiner Kraft statt zur Entwicklung grösserer Schnelligkeit für jene zu verbrauchen. Fahrer D. ist gleichwerthig mit Fahrer C. Er würde also bei gleicher Unterstützung dieselbe Vorgabe wie C. erhalten. Da nun seine Schrittmachermaschine ihn gegen C. von allem Anfange in Nachtheil setzt, so erscheint ein Ausgleich durch die Vorgabenbemessung wohl gerechtfertigt. Er erhält eine Vorgabe von 3 : 17 (197 Secunden) oder $5^1/_2$ Bahnrunden gegen Fahrer C. Gegenüber dem Malmann wird die Vorgabe des D. $7^1/_2$ Bahnrunden betragen. Fahrer E, welcher am Wettfahren theilnimmt, hat keine Motorschrittmacher. Er ist blos mit zwei Tandems ausgerückt. Als Dauerfahrer an und für sich vermöchte er wohl mit Fahrer C. zu rivalisiren. Bei der Verschiedenartigkeit der Schrittmachermittel ist dies jedoch nur bei richtiger Vorgabebemessung möglich. Hier hat der Vorgabebemesser den Unterschied der Schrittmachermittel seiner Vorgabebemessung zu Grunde zu legen. Hinter vorhandenen Schrittmachern ohne Motorführung kann Fahrer E. höchstens 47er Runden zu fahren im Stande sein. Er wir also gegen die drei ersten Fahrer mindestens eine Drittelbahnlänge bei jeder Runde einbüssen, da er zur Bewältigung eines halben Kilometers um 11 Secunden mehr als jene brauchen wird. Mithin wird er gegen den Fahrer C. um 18 Minuten oder um 30 Bahnrunden im Nachtheile sein.

Aus dieser Berechnung erkennt man sofort, dass bei den meisten Vorgabefahren mit Motor- und anderen Schrittmachern die Fahrer, welche des letzteren Hilfsmittels sich bedienen, vom Vorgabebemesser mehr als stiefmütterlich behandelt werden. Diese Thatsache wird durch den Umstand nicht umgestossen, dass ein Motor nur allzu leicht während des Fahrens gebrauchsunfähig wird.

Unsere gegenwärtigen Dauerfahren mit oder ohne Vorgabe tragen zur Zeit einen Uebergangscharakter. An der obigen Vorgabenberechnung erkennt man dies leicht. Die theoretische Berechnung der Vorgabe wird von der Praxis über den Haufen geworfen, so weit die Rennfahrer ohne Motorführung dabei in Betracht kommen. Die geringen Vorgaben, welche die Besitzer cyklopischer Schrittmacher an Rennfahrer ohne Motorenführung zu leisten haben, stehen fast nie im richtigen Verhältnisse. Man will eben die Uebergangszeit auf jeder Rennbahn so kurz als möglich gestalten. Dies geschieht freilich am besten, indem man die Anhänger der veralteten Schrittmachermethode jeder Siegeschance auf der Rennbahn selbst im Vorgabefahren beraubt, wie dies gegenwärtig der Brauch ist.

L. M.

NOTIZEN.

5000 MITGLIEDER zählt derzeit der Oesterreichische Touring-Club.

IN BOZEN wurde das Radfahren in den engeren Gassen der Stadt verboten.

IN LEIPA findet das diesjährige Verbandsfest des Verbandes deutscher Radfahrer Nordböhmens statt. Es ist für den 8. und 9. Juli anberaumt.

EINEN STAND von 2179 Mitgliedern hat gegenwärtig der Steierische Radfahrer-Gauverband. Dieselben recrutiren sich aus den Angehörigen von 96 Vereinen und 418 Einzelfahrern.

DIE AUSTRAGUNG der Meisterschaft von Böhmen über 50 Kilometer wurde dem Bodenbacher deutschen Radfahr-Verein »Schwalbe« übertragen. Dieselbe findet am 6. August statt.

IN FRANKFURT AM MAIN beabsichtigt der dortige Verein zur Förderung des Fremdenverkehres einen Sportplatz für leichte Athletik zu errichten. Auf demselben soll unter Anderem eine 500 Meter lange Radrennbahn erbaut werden.

MAJOR TAYLOR, der schwarze Meisterfahrer, schiffte sich nach Europa ein, wo er vorerst auf der Prinzenparkbahn starten will, sodann aber gedenkt, sich auf allen bedeutenderen Sportplätzen Europas mit den Rennbahngrössen der alten Welt zu messen.

IN VINCENNES wurde vor acht Tagen die Radmeisterschaft der Union des Sociétés françaises de Sports Athletiques über 1000 Meter ausgetragen. Diese Meisterschaft des französischen Herrenfahrerbundes gewann der Amateur Taillandier vor Sanz. Vasserot kam auf den dritten Platz.

IN ERLACH gab es bekanntlich jüngst ein G'schnasradwettfahren. An dem Vereins-Preiscorsofahren betheiligte sich auch der Neunkirchener Radfahr-Verein »Eiche«, dessen Mannschaft insgesammt schwarz-gelbe Schärpen trug, auf welchen in Goldbuchstaben vorne die Inschrift prangte: Radfahr-Verein »Eiche«, während auf dem Rückentheile der Schärpen die verständnissvolle Verkündigung stand: »Fahrt nur Monarch.« Armer Herrenfahrersport!

IN MÜNCHEN siegte der Franzose Simart im Fünf Kilometer-Fahren über 50.000 Meter, welches am vorigen Sonntage auf der Perlacher Radrennbahn stattfand. Seine Gegner waren der Pechvogel Lesna, Robl, Herty und Rucker. Sämmtliche schrittmachende Motorzweier wurden während des Wettfahrens gebrauchsunfähig. Simart siegte spielend über seine Gegner in 1 : 05 : 03. Lesna kam nach zwei weiteren Runden als Zweiter ein, Herty war acht Bahnrunden zurück Dritter.

IN WÜRZBURG maassen sich am 29. Juni zweitclassige Rennfahrer mit italienischen Collegen. Minozzi gewann das Eröffnungsfahren leicht vor F. Verheyen, bei welchem nichts an seine vorjährige grosse Form erinnert. Im Hauptfahren erfocht Herty über Minozzi einen nicht eben rühmlichen Sieg. Der Einlauf war sehr knapp. Minozzi protestirte gegen seine Placirung unter dem Beifall des Publicums, welches gegen die Rennleitung Partei ergreift. Man scheint jetzt in Deutschland auf dem besten Wege zu — nationalen Radwettfahren zu sein.

DER TOURING-CLUB DE FRANCE ist aus der Ligue internationale des associations Touristes ausgetreten, weil er am letzten Congress zu London der Zielpunkt heftiger Angriffe seitens der Delegirten des belgischen Touring-Clubs gewesen sein soll. Bei der Bedeutungslosigkeit der ganzen »League«, welche anlässlich ihrer Congressarbeit Jedermann klar wurde, hat der französische Touring-Club die erste beste Gelegenheit wahrgenommen, sich von einer Weltvereinigung loszusagen, die kaum jemals praktische Errungenschaften zeitigen wird.

DAS FAHNENFAHREN des Gau VIII, Böhmen, des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, welches jüngst auf der Strecke Saaz—Podersam—Saaz über 50 Kilometer ausgefahren wurde, gewann der Gablonzer Radfahr-Club »Sport«. Das Fahnenfahren ist ein Vereinsgruppenfahren um eine Wandertrophäe, welche dreimal vertheidigt werden muss. Diese Wandertrophäe ist eine Standarte in deutschen Farben mit dem Wahlspruch der Deutschen. Als der Gablonzer Radfahrer-Club mit der erkämpften Standarte in seiner Vaterstadt anlangte, wurde er von der zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung mit stürmischem Jubel empfangen

IN CALAIS fand am 4. Juli ein Dreikampf zwischen Tomaselli, dem Gewinner der beiden grossen Pariser Preise, und den Rennfahrern Jacquelin und Grogna statt. Jeder Fahrer des kämpfenden Kleeblattes gewann einen der drei Läufe, so dass ein Entscheidungslauf nöthig wurde. In diesem Laufe schlug Grogna den italienischen Meisterfahrer, Jacquelin wurde Zweiter, Tomaselli endete als Dritter. Dieses Ergebniss ist ein vollständig zufälliges und unregelmässiges. Tomaselli bewies dies dadurch, dass er Jacquelin zu einem Zweikampfe auf derselben Rennbahn herausforderte und ihn hiebei in den beiden ersten Läufen überlegen abfertigte.

IN LINZ hat die Gründung des Verbandes deutscher Radfahrer Oberösterreichs und Salzburgs am 25 Juni stattgefunden. Der Vorstand wurde aus den Vorsitzenden und Ausschussmitgliedern der beiden bestehenden Verbände, des Gau VII des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und des oberösterreichischen Landesverbandes, gebildet. Vorsitzender: Dr. Anton Herwirsch; zweiter Vorsitzender: Dr. Julius Löcker; erster Schriftführer: Moriz von Aukenthaler; zweiter Schriftführer: Hans Schwarz; Zahlmeister: Carl Bohr und Josef Pendelmeyer;

Fahrwarte: Hans Moser und Max Beissl. An demselben Tage beschloss der Gau VII Oberösterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs sich aufzulösen.

IN FRANKREICH macht sich die Schwierigkeit, die Radfahrersteuer zu controliren, bereits sehr fühlbar. Jeder Radfahrer, welcher seine Steuer bezahlt hat, erhält bekanntlich eine Blechmarke, welche er an irgend einem Theile seines Rades befestigen muss. Diese Blechmarken sind nun ein beliebtes Diebstahlsobject geworden. Manche Blechmarken lösen sich auch ab und gehen verloren. Der betreffende Radfahrer ist nun verpflichtet, eine neue Blechmarke zu kaufen, das heisst, die vorgeschriebene Radfahrsteuer noch einmal zu bezahlen, trotzdem er sich mit der Steuerquittung ausweisen kann. Für den Fiscus ist dabei die Erwägung ausschlaggebend, dass sonst mit der Blechmarkencontrole ein schwunghafter Handel getrieben werden könne, und dass jeder Radfahrer sein Controlblech weiter verkaufen könnte. Der Finanzminister versprach auf diesbezügliche Beschwerden hin die Angelegenheit zu studiren und Abhilfe zu schaffen. Wird derselbe Wort halten? Die einzige Abhilfe wäre allerdings die — Abschaffung der vollständig unberechtigten Verkehrssteuer. Zu dieser wird es sicherlich früher oder später kommen.

IN BERLIN siegte am letzten Sonntag auf der Friedenauer Radrennbahn Alfred Kocher im 10 000 Meter-Fahren mit Schrittmachern über die Franzosen Taylor, Dûtrieu, den Hamburger Struck und den Engländer Chase. Dabei gelang es dem Friedenauer Rennfahrer, der jetzt in grossartiger Form ist, den Weltrecord über $7^1/_2$ Kilometer zu verbessern und für 10 Kilometer einen neuen deutschen Wettfahrrecord aufzustellen. Kocher fuhr $7^1/_2$ Kilometer in $8:13^1/_5$ und 10 Kilometer in $10:55^4/_5$. Vorher hatte ein Wettfahren über 5000 Meter zwischen denselben Rennfahrern stattgefunden. In diesem Fahren blieb A. A. Chase Sieger, während Kocher nur den zweiten Platz erobern konnte. Dûtrieu wurde Dritter. Auch bei diesem Wettfahren wurden deutsche Wettfahrrecords verbessert, wie aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich:

	[illegible]	[illegible]
Alfred Kocher . . .	2	$2:11^4/_5$
» » . .	3	3:15
A. A. Chase	4	$4:18^1/_5$
» » . .	5	$5:22^1/_5$

IN TURIN kam Sonntag der Grosse Preis von Italien auf der König Humbert-Bahn zur Austragung. In den Vorläufen, welche am Samstag bereits ausgefahren wurden, qualificirten sich Momo, Bourrillon, Singrossi, Dellaferrera, Cornelli und Magli für die Zwischenläufe. Broca musste in Folge eines Sturzes aus dem Rennen ausscheiden, welchen die Herren »Filzhüte« Aghemio und Bixio durch boswilliges »Einzwicken« verschuldet hatten. Bixio, der Hauptschuldige wurde dafür auf die Dauer von drei Monaten von der Radrennbahn des Turiner Veloceclub ausgeschlossen. Es sei erinnert, dass auch Aghemio bereits vor einigen Wochen gleichfalls wegen unfairen Wettfahrens auf einen Monat disqualificirt worden war. Aghemio und Bixio, zwei recht minderwerthige Rennbahngesellen, wollten wahrscheinlich ihrem Meister vom Stuhl, dem »grossen Filzhut« Singrossi, auf diese Weise den gefährlichsten Wettbewerber um den schönen Italienpreis vom Halse schaffen. Broca sicherte sich aber durch den Sieg im Hoffnungslaufe dennoch die Theilnahme an der Entscheidung. In den Zwischenläufen qualificirten sich Bourrillon, Broca, Singrossi und Momo für den Endkampf. Broca riss in der Entscheidung durch kühne Ueberrumpelung des Feldes die grosse Preistrophäe an sich. Singrossi wurde Zweiter. Bourrillon musste sich mit dem dritten Platz begnügen.

IN PARIS gewann der Sieger im Grossen Preis von Paris, der Italiener Tomaselli, auch den von der Union vélocipedique de France ausgeschriebenen grossen Preis, welcher vergangenen Sonntag auf der Prinzenparkbahn ausgetragen wurde. Vor- und Zwischenläufe wurden mit einem »Amerikaner« gefahren. Die Gewinner der Vorläufen waren Grogna, Meyers und Tomaselli, Jacquelin, Louvet und Domain. Im Berechtigungslauf, in welchem es 20 Startende gab, sicherten sich Mathieu, Protin und Gougoltz die Theilnahme an den Zwischenläufen. In den Zwischenläufen siegten Louvet, Tomaselli, Grogna. Im Entscheidungslaufe verlockte Tomaselli seine beiden Mitbewerber durch falsche Vorstösse zum Losgehen, um schliesslich beide nach schönem Endkampfe zu schlagen. Der Belgier Grogna war zwei Radlängen hinter ihm Zweiter. Louvet musste sich mit dem dritten Gelde begnügen. Es ist das erste Mal, dass die sogenannte »Internationale Meisterschaft« des französischen Radfahrerbundes nach Italien wandert. Dotirt ist sie dieses Mal mit einem Geldpreise von 1500 Frcs. Im Jahre 1894 errang dieselbe der Amerikaner Zimmermann, im Jahre 1895 der Anglo-Amerikaner Banker, in den Jahren 1897 und 1898 blieb sie in Frankreich, da das eine Mal Morin, das andere Mal Deschamps gegen das internationale Feld die französischen Farben siegreich vertheidigten. Während dieses wichtige französische Criterium ausgefahren wurde, betheiligte sich der französische Rennbahnkönig Bourrillon des Vorjahres an dem Wettfahren um den Grossen Preis von Italien in Turin, wo er im Wettkampfe mit Rennfahrern recht minderwerthiger Classe — Dritter wurde. Rennfahrerglück und Glas, wie leicht bricht das.

DER VERBAND deutscher Radfahrer Niederösterreichs versendet soeben die Ausschreibungen für seinen ersten Renntag, als welcher der 23. Juli gewählt wurde. Der Beginn der Rennen ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Das Wettfahren besteht aus folgenden Concurrenzen: 1. Neulingsfahren über 20 Kilometer auf der Strecke vom 61. bis 51. Kilometerstein der Linzer Reichsstrasse und zurück. Wendepunkt 51. Kilometerstein. Weisse Fahne. Offen für alle Verbandsmitglieder, welche bei einem öffentlichen Strassenwettfahren noch nicht gestartet sind. Einsatz 4 K. Dem Ersten und Zweiten je ein silbernes, dem Dritten ein bronzenes Ehrenzeichen. 2. Verbandsfahren über 30 Kilometer auf der Strecke vom 61. bis 46. Kilometerstein der Linzer Reichsstrasse und zurück. Wendepunkt 46. Kilometerstein. Rothe Fahne. Offen für alle Verbandsmitglieder. Einsatz 6 Kronen. Dem Ersten ein Ehrenpreis, dem Zweiten und Dritten je ein silbernes Ehrenzeichen. Allgemeine Bestimmungen: Nennungsschluss Montag den 17. Juli 1899. Nennungen zu diesen Wettfahren können nur dann berücksichtigt werden, wenn dieselben unter gleichzeitigem Beischlusse des Nennungsgeldes an den I. Verbandsfahrwart Carl Rethey, VI., Theatergasse 8, vor Nennungsschluss erfolgen. Zur Nennung ist erforderlich: Angabe des Namens, Wohnortes, Vereines (Einzelfahrer), Nummer und Name des Rennens und Rennkleidung. Sämmtliche startende Fahrer haben ihre diesjährige Herrenfahrerbescheinigung vorzuweisen. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs von 1898.

IN MÜNCHEN kommen, wie bereits berichtet wurde, gelegentlich des XVI. Bundestages des Deutschen Radfahrer-Bundes die Meisterschaften von Deutschland im Kunstfahren auf dem Hoch- und Niederrade zur Austragung. Für unsere Kunstfahrer dürfte es nicht uninteressant sein, die Pflichtübungen für diese heiss umworbenen Meisterschaften kennen zu lernen. Bei denselben hat jeder Fahrer fünf von den nachfolgenden zehn Uebungen auszuführen. Die Auswahl derselben trifft das Preisgericht, welches erst vor Beginn des Fahrens den Wettbewerbern von denselben Mittheilung macht:

a) Hochradübungen.

1. Vom Stand hinter der Maschine, beide Hände an der Lenkstange, Sprung zum Reitsitz mit sofortigem Stillstand; durch Schwung beider Beine nach rückwärts zum Damensitz links; Absprung durch Kreisen des rechten Beines nach hinten über Sattel und Lenkstange zum Stand links neben der Maschine.

2. Stand in verkehrter Front vor der Maschine; Sprung über die Lenkstange in die Pedale; rückwärts fahren in der Richtung des Vorderrades; übergehen zum freihändigen Stillstand und wieder abfahren; freihändiger Absprung zum Stand in Front neben der Maschine.

3. Bei laufender Maschine Sprung über das ganze Rad mit am Sattel angefassten Händen.

4. Im Reitsitz fahren; Uebergang zum Damensitz links, zum Reitsitz in verkehrter Front, zum Damensitz rechts, zum Reitsitz in Front, zum Damensitz links; Absprung zum Stand rechts neben der Maschine durch Heben beider Beine über die Lenkstange.

5. Von der rechten Seite des Rades freihändiger Pedalaufstieg zum sofortigen Stillstand, abfahren; Uebergang zum Damensitz links durch Heben des rechten Beines über die Lenkstange; Stillstand; Absprung.

6. Im Reitsitz fahren; Heben des rechten Beines über die Lenkstange, zwecks Abstossens vom Erdboden [illegible] stange, dabei die rechte Hand loslassen, die Maschine nur mit der linken Hand festhalten.

7. Von der Fahrfläche aus Sprung von hinten zum Reitsitz in verkehrter Front; wenden zum gewöhnlichen Reitsitz, Absprung mit beiden Beinen zugleich über die Lenkstange.

8. Im Reitsitz freihändig fahrend, beide Beine zugleich über die Lenkstange heben; Lenkstange anfassen; Kehre zum Stand auf den Pedalen vor der Lenkstange in verkehrter Front; Stillstand; Absprung.

9. Von der Fahrfläche aus Sprung von hinten in den Reitsitz; Vorwärtsfahren mit gehobenem Hinterrad, ohne dass dasselbe den Boden berührt; übergehen zum Rückwärtsfahren; Stillstand; Absprung nach rechts.

10. Bei laufender Maschine Sprung von der Fahrfläche aus zum Knien auf dem Sattel; von dieser Stellung aus Schwung zum freien Stand auf dem Sattel, den rechten Fuss dabei auf der Lenkstange; freier Absprung nach links.

b) Niederrad.

1. Mit dem linken Fuss auf dem rechten Pedal, mit dem rechten Fuss auf dem rechten Auftritt im Seitenstand fahren; Sprung zum Hang vor der Lenkstange mit Drehen des Vorderrades; rückwärts fahren in der Richtung des Vorderrades; Absprung.

2. Im Reitsitz Kreis rückwärts fahren; Herumwerfen der Maschine in halber Drehung auf dem Hinterrade; in der bisherigen Richtung vorwärts fahren.

3. Stand in Front vor der Maschine bei umgedrehtem Vorderrad; beide Hände an den Griffen, Sprung rückwärts über die Lenkstange in den Reitsitz; anfahren; Absprung mit beiden Beinen zugleich über die Lenkstange.

4. Mit dem rechten Fuss auf dem linken Pedal im Seitenstand fahren, dreimal Stand wechseln nach rechts und links durch Uebertreten.

5. Im Reitsitz fahren bei umgedrehtem Vorderrad; übergehen zum Rückenhang vor der Lenkstange; Fahrrichtung zweimal wechseln; zurück zum Reitsitz; Absprung.

6. Mit dem linken Fuss auf dem rechten Pedal im Seitenstand fahren, Sprung nach rückwärts über den Sattel mit gewechseltem Fuss zum rechten Pedal und zurück.

7. Sprung zum Stand auf dem Sattel; freier Stand mit dem linken Fuss auf der Lenkstange und dem rechten Fuss auf dem Sattel; freier Absprung nach rechts.

8. Aufstieg mit dem rechten Fuss auf das rechte Pedal; rechte Hand am rechten Griff, linke Hand im Stütz, Acht Fahren.

9. Von rechts Sprung zum Damensitz links; Wechseln des Damensitzes nach rechts und links je dreimal durch Rückschwung beider Beine.

10. Mit verkehrter Front auf die Pedale steigen; mit dem Rücken gegen die Lenkstange gelehnt in der Richtung des Vorderrades freihändig Acht fahren.

DIE WIENER POST hat seit wenigen Tagen sechs Gepäcks-Dreiräder probeweise in ihren Dienst gestellt. Die Maschinen, von den »Styria«-Fahrradwerken geliefert, sind den sechs Hauptbahnhöfen zugetheilt.

LURION, welcher am Sonntag fast alle Rennen gewann, in welchen er startete, benutzt seit Beginn seiner rennsportlichen Thätigkeit ausschliesslich den bekannten Continental-Pneumatic, welchem er wohl nicht in letzter Linie seine Siege zu verdanken hat.

KEIN BESUCHER des heuer in der Kunst- und — Bierstadt München stattfindenden XVI. Bundestages des Deutschen Radfahrer-Bundes wird natürlich versäumen, die kürzlich eröffnete Allgemeine Deutsche Sportausstellung zu München zu besichtigen, ist ja doch gerade unser Radfahrsport auf derselben sehr gut vertreten. Es sei hier besonders auf Stand 209 im Hauptgange nächst dem Sportpanorama aufmerksam gemacht, in welchem die Fahrradwerke Cless & Plessing, Graz, ihre in jeder Beziehung gediegenen Noricum-Räder bekanntlich nur »kettenlos« zur Ausstellung brachten. Die »Noricum-Kettenlos« haben trotz des kurzen Bestandes der Fabrik bereits einen sehr guten Ruf erworben und sind in Folge des spielend leichten Laufes ebenso in den Alpenländern als in Folge ihrer unbedingt staubdichten Getriebsverschlüsse in den Tiefebenen mit ihren meist sandigen Strassen allgemein beliebt geworden.







AUTOMOBILISMUS.

RECORDFAHRTEN.

Die Aufstellung von Stadterecords hat für den Automobilismus eine viel wichtigere Bedeutung als für das Radfahren, Reiten oder Trabfahren. Die Rennsport treibenden Radfahrerverbande haben die einst so beliebten Stadterecordfahrten ganz aus ihrem Rennprogramme gestrichen, weil durch dieselben das verbotene Schnellfahren in Stadten und durch geschlossene Ortschaften geradezu pramiirt wurde, ohne dass die Aufstellung oder Verbesserung eines Records von Stadt zu Stadt irgend einen sportlichen oder sonstigen Nutzen gehabt hätte.

Im Automobilsport liegt dieselbe Sache vollstandig anders. Der Automobilsport ist eine Verkehrssache. Die Aufstellung eines Records von Stadt zu Stadt durch ein von motorischer Kraft fortbewegtes Gefahrte dient nicht blos zur Erprobung der Leistungsfahigkeit des Motorwagens selbst, sondern auch zur Vergleichung der Geschwindigkeit der neuartigen Verkehrsmittel mit den vorhandenen Beförderungsmitteln für Personen und Güter. Jeder Laie vermag sich über die Brauchbarkeit eines automobilen Vehikels viel leichter ein Urtheil zu bilden, wenn dasselbe auf einer allgemein bekannten Strasse von Stadt zu Stadt ausprobirt wird, als wenn diese Rennstrecke blos eine runde Kilometerzahl fixirt. Paris—Bordeaux, Orleans—Vierzon, Nizza—Marseille, Peau—Bearn und viele andere Rennstrecken in Frankreich sind deshalb durch den Automobilsport in der ganzen civilisirten Welt bekannt geworden. Mit einer Generalstabskarte vermag fast Jedermann das Profil dieser Rennstrecken sich zu vergegenwartigen und bei Vergleichung desselben mit der Fahrtdauer ein kritisches Urtheil über den Werth jedes Automobilrennens auch in der Ferne zu bilden. Die Verbesserung der für solche Rennstrecken aufgestellten Stadterecords steht zumeist in inniger Beziehung zu jener der automobilen Gefahrte und ist dadurch die beste Empfehlung für die Einführung des Motorwagenverkehres.

Oesterreich besitzt in dem Strassenzuge Wien—Graz—Triest eine allgemein bekannte Rennstrecke. Mit dem voraussichtlichen Aufschwunge, den der Automobilbau und der Motorverkehr in Oesterreich nehmen wird, werden die beiden Stadterecords Wien—Graz und Wien—Graz—Triest zweifellos zu Wettfahrrecords werden.

Heute hat man nur einen Zeitrecord für die Rennstrecke Wien—Graz. Ein Stadterecord für die gesammte Strecke Wien—Triest ist zur Zeit noch nicht aufgestellt worden. Der Stadterecord Wien—Graz ist ein Motor-Dreirad-Zeitrecord. Am Frohnleichnamstage hat der Motorfahrer Dittrich denselben unter Controle des Oesterreichischen Automobil-Clubs verbessert, indem er die Rennstrecke in 6 Stunden 50 Minuten zurücklegte. Nunmehr hat ein französischer Mechaniker Pierre Caummel dieselbe Distanz in 5 : 20 : 00 zurückgelegt. Der Ostende-Expresszug benothigt zur Fahrt Wien—Graz 4 : 25 : 00, der Schnellzug 4 : 30 : 00 und der Postzug 7 : 20 : 00.

Caummel begnügte sich aber nicht mit der Verbesserung dieses Stadterecords. Nach kurzem Aufenthalte startete er wieder, um einen neuen Record Graz—Wien und Wien—Graz—Wien zu schaffen. Caummel benothigte fur die Rückfahrt 5 : 09. Den Stadterecord Wien—Graz—Wien stellte er mit 11 : 20 auf. Caummel hat seinen Recordversuch nicht unter Controle des Oesterreichischen Automobil-Club gefahren. Er ist deshalb angewiesen, die nachtragliche Anerkennung des Automobil-Clubs fur seine Leistung zu erlangen, welche selbstverstandlich erfolgen wird, wenn die von ihm vorgelegten Start-, Ankunfts- und Durchfahrsbestatigungen auf ihre Richtigkeit geprüft sein werden. Wenn einige Sportblatter mittheilten, dass Caummel's Records durch den Automobil-Club nicht anerkannt werden wurden, weil sein geglückter Recordversuch nicht unter Controle des maassgebenden Clubs stattfand, so sind dieselben schlecht berichtet.

Wer unter der Controle einer Sportbehorde einen Record fahrt, ist im Vorhinein der nachtraglichen Prufung der Richtigkeit desselben seitens der ersteren enthoben. Die Sportbehorde selbst übernahm ja mit der Controle die Verpflichtung, für amtliche Fahrtbeobachter, Ablasser und Zeitnehmer Sorge zu tragen. Caummel, welcher sich diese werthvolle Controle nicht zu sichern wusste, ist daher auf die nachtragliche Ueberprüfung seines geglückten Recordversuches angewiesen.

Der Oesterreichische Automobil-Club besitzt bis zur Stunde keine Wettfahrbestimmungen und mithin fur den Motorfahrer keine Regeln über das Verhalten bei Recordfahrten. Die Aufstellung solcher Regeln ist aber ein dringendes Bedürfniss geworden. Eine Sportbehorde kann ja nur auf Grundlage allgemein bekannter Bestimmungen amtiren und Recht sprechen. Erst wenn solche Bestimmungen vorhanden sind, kann der Oesterreichische Automobil-Club die vorzeitige Anmeldung jedes Zeitrecordversuches als conditio sine qua non verlangen. Er hatte dann das Recht, diese Anmeldung mit dem Erlag einer Recordtaxe zu verknüpfen, aus deren Ertrage amtliche Zeitnehmer bezahlt werden könnten. Ein Record hat für den Motorwagenbauer eine ungleich wichtigere Bedeutung als fur den Fahrradfabrikanten. Jeder erzielte Record bildet einen Triumph für den Industriellen des betreffenden Erzeugnisses. Aus diesem Umstande erhellt nicht nur die Wichtigkeit einer unparteiischen Sportbehorde behufs Anerkennung solcher besten Leistungen, sondern auch die Verpflichtung jener sportlichen Autoritat, der eigenen Rechtsprechung feststehende Bestimmungen zu Grunde zu legen.

Der Automobilsport in seiner heutigen Gestalt ist hauptsachlich ein Fabrikantensport. Der kühne Charron, der rücksichtslose Sieger von Paris—Bordeaux, welcher mit seinem Rennwagen eine Hammelheerde über den Haufen fuhr, der verwegene René de Knyff, Girardot, Voigt, Lemaître, Bollée, Graf Chasseloup-Laubat, Jenatzy und viele andere Motocyclisten und „Chauffeurs" sind Automobilfabrikanten oder Ingenieure, deren höchster Ehrgeiz darin besteht, durch kühnes und geschicktes Fahren die Leistungsfahigkeit ihrer Fabricate durch eine Recordfahrt allgemein bekannt zu machen. Der Automobilsport ist ein kühner Sport, wenn er so betrieben wird, wie ihn diese französischen Ingenieure und Automobilbauer heute betreiben. Muth, Entschlossenheit und Kaltblütigkeit sind Tugenden, die dem Lenker eines Rennwagens, der Siege erkampfen will, nicht mangeln dürfen. Die Recordfahrten dieser Manner sind deshalb nicht blos eine grossartige Reclame fur ihre eigenen Fabricate, sie geben ihnen auch das volle Anrecht auf den Ehrennamen eines Sportsmans.

Es ist zweifellos, dass auch in Oesterreich Recordwettfahren abgehalten werden. Die verschiedensten Körperschaften haben ja an der Erprobung automobilistischer Gefahrte ein grosses Interesse. Unsere Heeresleitung, Postverwaltung und alle jene zahlreichen Interessentenkreise, welche aus einem beschleunigten Güter- und Personenverkehr auf den Landstrassen Nutzen ziehen wurden, sehen der Abhaltung von Automobilwettfahrten von Stadt zu Stadt gespannt entgegen.

Für den Oesterreichischen Automobil-Club ist deshalb die Aufstellung einer sportlich gebildeten Rennleitung fur solche Wett- und Recordfahrten ebenso dringend, wie der innere Ausbau des Clubs zur allgemein anerkannten Sportbehorde für Oesterreich. Das Recht auf die sportliche Oberhoheit in Oesterreich und auf die Ueberwachung des gesammten osterreichischen Wettfahrwesens birgt für den aufstrebenden Club die dringende Verpflichtung, so bald als moglich die Bestimmungen zu verlautbaren, auf deren Grundlage künftighin in Oesterreich die Sportpflege durch ihn geregelt werden wird.

NOTIZEN.

IN LONDON ist es zu einer Einigung zwischen dem Automobilclub of Great-Britain and Ireland und dem Motorcarclub gekommen. Der Motorcar club erkennt den englischen Automobilclub als Sportbehorde an, wird jedoch durch zwei seiner Mitglieder in dessen Sportausschuss ver- [illegible]

EINE FERNFAHRT Bozen—München (300 Kilometer) hat der bayerische Automobilclub für den 23. Juli ausgeschrieben. Der Start findet in Bozen um 3 : 30 Früh statt. Die Fahrt geht über den Brenner, Innsbruck, Rosenheim nach München. Nennungsschluss ist am 18. Juli. Schon jetzt haben auch österreichische Automobilisten für diese Fernfahrt Nennungen abgegeben.

NACH ROUEN fuhr der bekannte Elektroingenieur Graf Chasseloup-Laubat von Paris mit einem elektrischen Wagen aus dem Etablissement von Jeanteaud, ohne dass die Accumulatoren des Wagens einer Neuladung bedurft hatten. Die Rennstrecke Paris—Rouen betragt 136 Kilometer. Der Graf legte dieselbe in einem Durchschnittstempo von 20 Kilometer die Stunde zurück. Graf Chasseloup-Laubat kehrte von Rouen mit demselben elektrischen Selbsttriebwagen nach Paris zurück.

EINEN RECORD Graz—Wien und Wien—Graz—Wien hat Pierre Caummel auf Motordreirad aufgestellt und gleichzeitig den Stadterecord Wien—Graz (6:50:00) auf 5 : 29 : 00 verbessert. Caummel startete Sonntag den 2. Juli 3 Uhr 10 Minuten Früh bei dem Laxenburger Linienamte. Er langte am Semmering, Grand Hôtel »Erzherzog Johann«, um 5 Uhr 30 Minuten an, wo ihm der Restaurationspachter die Durchfahrt bestatigte. Caummel benothigte also blos 2 : 20 : 00 zur Fahrt Wien—Semmering. Da zu so früher Stunde keine Eisenbahnverbindung zwischen Wien und dem Semmering besteht, ware dieser Record auch ohne die Bestatigungen der Zwischenstationen Wiener-Neustadt und Neunkirchen unanfechtbar. In Bruck an der Mur langte Caummel um 7 : 05 Früh an. In Graz erwarteten Caummel ein k. k. Hauptmann und ein Oberofficial des Linienamtes, welche ihm die Ankunft bestatigten. Der französische Automobilist traf 8 Uhr 39 Minuten Früh in der steierischen Landeshauptstadt ein. Nach 42 Minuten Aufenthalt trat Caummel die Rückreise an. Die Zeiten, in welcher er in den wichtigsten Stationen einlangte, sind:

	Uhr
Start in Graz (Wiener Mauth)	9 : 21
Bruck an der Mur	10 : 35
Semmeringhöhe, Grand Hôtel »Erzherzog Johann«	12 : 10
Neunkirchen	1 : 05
Wiener-Neustadt	1 : 30
Wien—Laxenburger Linie	2 : 30

Caummel fuhr also die Strecke Graz—Wien in 5:09:00 und die Strecke Wien—Graz—Wien in 11:29:00. Am Ziel wurde er vom Hauptconsul des Oesterreichischen Touring-Clubs, Baron Probaska, k. k. Major i. P., und einem Oberbeamten des k. k. Verzehrungssteueramtes erwartet, welche ihm die Ankunft bestatigten. Caummel hat wahrend seiner Fahrt zwei Dutzend Bestätigungskarten in Versandt gebracht, welche jetzt als Fahrtbestatigungen dienen sollen, da Caummel um die Anerkennung seiner Stadterecords beim Oesterreichischen Automobil Club eingekommen ist.

ATHLETIK.

TERMINE.

RESULTATE.

Prag 1899.

VII. internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom Athletik-Club »Sparta«, Prag.

Sonntag den 2. Juli.

I. JUNIORLAUFEN. $402\frac{1}{4}$ M.

F. Stein, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest . (0 : 56²) 1
R. Nedbalek, Athletik-Club »Praha«, Prag . . 2
K. Nedved, Athletik-Club »Sparta«, Prag 3
Ferner liefen: Hofmeister (Prag), Altschul, Otradovec.

II. FREIES GEWICHTHEBEN.

K. Krecek, Athletik-Club »Sparta«, Prag . (115 Kg.) 1
F. Soucek, Athletik-Club »Ctibor«, Prag . (100 Kg.) 2
F. Viskocil, Athletik-Club »Pilsen« . (95 Kg.) 3
Ferner hoben: Rathausky (90 Kg.), Bedrich (90 Kg.), Petnik (100 Kg.), Balle (90 Kg.).

III. MEISTERSCHAFT von Böhmen im Laufen über 100 Yards. 91·4 M

E. Schubert, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest (0 : 09⁸) 1
B. Polensky, Athletik-Club »Sparta«, Prag 2
F. Stein, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest 3
Ferner liefen: Malecek, Hajek, Franyo (Budapest).

IV. JUNIORLAUFEN über 1000 Yards. 914 M.

K. Ifjabb, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest (2 : 46²) 1
V. Opatrny, Athletik-Club »Sparta«, Prag 2
F. Brada, Athletik-Club »Praha« 3
Ferner liefen: Svetlik, Todl, Spicka, Strohschneider.

V. GEWICHTWERFEN. $7\frac{1}{4}$ Kg.

R. v. Crettier, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest (11·96 M.) 1
F. Vyskocil, Athletik-Club »Pilsen« . . (11·30 M.) 2
J. Strausz, O'Budai Torna-Egylet, Budapest (10·68 M.) 3
Ferner warfen: Soucek, Strnad, Timpl, Rathousky, [illegible]

VI. STAFETTENLAUFEN. 400 M.

Athletik-Club »Sparta« (Malecek, Nedved, Rude, Polensky) . . . . (0 : 49²) 1
Magyar Uszó-Egyesület (Stein, Ujvari, Revay, Schubert), welcher in 0 : 48⁴ siegte, wurde disqualificirt

VII. RÖMISCH GRIECHISCHER Ringkampf.

J. Vavrinek, Athletik-Club »Pilsen« 1
Alois Micko, Athletik-Club »Pilsen« 2
F. Svaicer, Athletik-Club »Pilsen« 3
Ferner rangen: Timpl, Nemecek, Zika, Reznicek, J. Krasl, Dolezal, Bohacek, Theo F. Glaeser (»Vorwarts«, Wien), Petnik.

VIII. MEISTERSCHAFT von Böhmen im Laufen über eine englische Meile. 1609 M.

H. Wraschtil, Athletiksport-Club, Wien . . (5 : 00⁶) 1
O. Pukl, Athletik-Club »Praha« 2
L. Sax, Sport-Club »Union«, Wien 3
Ferner liefen: Ujvari Cseh Oedön (Budapest), Schaller (Berlin), R. Rudl, Smucr.

IX. MEISTERSCHAFT von Böhmen im Weitsprung.

G. Franyo, Budapesti Torna-Club, Budapest (6·25 M.) 1
E. Schubert, Magyar Uszó Egyesület, Budapest (6 20 M.) 2
A. Weinhappel, Athletiksport-Club, Wien (6 12 M.) 3
Ferner sprangen: Ledecky, Malecek, Polensky.

X. LAUFEN über 5 englische Meilen. 8045 M

J. Wolf, Athletik-Club »Sparta«, Prag . . . (30 : 40⁴) 1
W. Schaller, Sport-Club 1895, Berlin 2
M. D. Albala, Athletik-Club »Victoria«, Wien . . . 3
Ferner liefen: Brada, Pukl, Wagener (Berlin), Toms, Pejcha, Stablich, Smucr, Slavicek.

XI. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards = 109·6 [illegible]

K. Nedved, Athletik-Club »Sparta«, Prag . (0 : 19⁴) 1
E. Schubert, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest . . . 2
R. v. Crettier, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest . . 3

XII VORGABELAUFEN über $\frac{1}{2}$ englische Meile. $804\frac{1}{2}$ M.

J. Strohschneider, Football-Club Pilsen (60 M.) (2 : 09²) 1
K. Revay, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest (25 M.) 2
R. Rudl, Athletik-Club »Sparta«, Prag (0 M.) . . 3
Ferner liefen: Adamek, Kaufmann, Svetlik, Nedved, Smucr, Opatrny, Todl, Krumphawzl, Kraus (10 M.).

XIII. VORGABELAUFEN über 100 Yards. 91 4 M.

J. Strausz, O'Budai Torna-Egylet, Budapest (5 M.) (0 : 10⁴) 1
E. Schubert, Magyar Uszó-Egyesület, Budapest (0 M.) 2
R. Nedbalek, Athletik-Club »Praha«, Prag (7 M.) . 3
Ferner liefen: Malecek, Hofmeister, Polensky.

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

Junge Leute verfallen gerne in den Fehler, während der Trainirungszeit langer zu schlafen. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, dass sieben Stunden vollkommen hinreichen, wenn man nicht enorm viel gearbeitet hat, und dass ein Mensch, der regelmassig und ordentlich lebt, unter keiner Bedingung mehr als acht Stunden schlafen sollte. Wer über dieses Maass hinausgeht, setzt leicht Fett an, verliert seine Lebhaftigkeit und geht nur lassig an sein tagliches Pensum.

Bei jedem Wetter und jeder Temperatur muss das Fenster im Schlafzimmer halb offen sein, denn in einem geschlossenen Raume ist ein gesunder und kraftigender Schlaf nicht gut möglich. Auch viel Bewegung in freier Luft kann nicht dringend genug empfohlen werden: man mache vor dem Frühstück einen Spaziergang von 20 bis 25 Minuten. Welcher Schritt hiebei anzuwenden ist, muss jedem Einzelnen überlassen bleiben, denn dem Einen sagt ein energisches, rasches Gehen zu, der Andere schlendert lieber gemüthlich einher; aber fast Jeder begnügt sich mit der blossen Bewegung, und das ist wohl in Ordnung, denn er verbessert auf diese Weise ganz mühelos seine Athemtechnik und schafft sich Appetit zum Essen. Weniger empfehlenswerth ist die Methode Anderer, welche vor dem Frühstuck auch uben. Auf Einen, fur den dies unschadlich oder gar nützlich ist, kommen Viele, die in Folge dessen das Training ganz aufgeben müssen, und das lasst sich wohl begreifen, denn der ist übel berathen, der sich für angestrengte korperliche Thatigkeit gerade die Zeit aussucht, in welcher seine physische Kraft den tiefsten Stand einnimmt. Er zehrt von dem Fonds, der nicht angetastet werden sollte, und schwacht zugleich die Aufnahmsfahigkeit der Verdauungs- und Circulationsgefasse gegenüber den neu hinzukommenden Nahrstoffen.

Wer auf die oben skizzirte Weise lebt, der wird den Mühen und Anstrengungen, denen er sich unterzieht, vollkommen gewachsen sein und kaum je in die Lage kommen, die athletischen Uebungen als allzu ermüdend und schwierig abzubrechen. Doch stellen sich den Novizen zuweilen andere Leiden in den Weg, welche an sich klein sind, aber alle Eignung besitzen, die Arbeit und Ausdauer vieler Wochen zunichte zu machen. Was man thun kann, um diesen Leiden vorzubeugen, unterlasse man ja nicht. Ehe ein Laufer darangeht, sein erstes Paar Sportschuhe zu benützen, schneide er seine Zehennagel bis dicht an's Fleisch ab, sonst werden dieselben, da die Körperlast auf den Zehen liegt, bei jedem Schritte in die Hohe gebogen, sie leiden darunter, werden leicht schwarz und fallen wohl auch nach ein paar Wochen ab. Diese Gefahr entfallt, wenn der Nagel nicht über die Zehe hinausragt. Eine andere unangenehme Folge des Uebens ist, dass die Fussohlen leicht schmerzhaft werden; geschieht dies, so verlasse man sofort die mit Sand oder feinem Kies bestreute Bahn und verlege für zwei bis drei Tage seine Exercitien auf Grasboden. Als gutes Mittel gegen das Uebel gelten Fussbader in Alaunwasser, doch empfiehlt es sich weit mehr, vorzubeugen als zu heilen, und deshalb ist es rathlich, sich Sohlen, Zehen und Ballen durch ganz kurze waschlederne Socken zu schutzen. Dadurch behütet man sich auch vor einer noch schlimmeren Calamitat: den Blasen. Wer nicht rechtzeitig zugesehen und sich Blasen eingewirthschaftet hat, der steche sie auf, sobald sie gefullt sind, drücke sie aus, lasse jedoch die alte Schichte, um die zarte Haut, die sich darunter neu bildet, zu schützen. Ist ein Athlet zu Blasen inclinirt, und merkt er, dass solche im Entstehen begriffen sind, so suche er seine Haut dichter und widerstandsfahiger zu machen, indem er allabendlich ein Fussbad von Salzwasser nimmt. Wie man sieht, sind dies Dinge, deren Behandlung auch unserem Laienpublicum nicht fremd ist, denn was dem Laufer schadet, macht auch dem Touristen einen dicken Strich durch seine Plane, und wer ist heute nicht Tourist? Wir halten es daher fur überflussig, hier Mittel gegen Hühneraugen — für den Laufer, der möglichst knapp anliegende Schuhe tragen muss, ebenso naturliche als gefahrliche Feinde — anzugeben. Wer mit peinlicher Sorgfalt darauf achtet, dass er nur genau passende und gut geschnittene Schuhe trage — worüber wir spater einige Worte sagen werden — der erspart meist alle vorgenannten Schmerzen, welche so Vielen die Lust, ja oft die Möglichkeit benehmen, den Sport weiterzupflegen.

Weit ernster ist schon eine Verrenkung: sie ist oft schwer zu heilen und artet leicht aus, wenn dem betroffenen Muskel nicht vollstandige Ruhe gegönnt wird. Die Erfahrung lehrt, dass bei warmer Witterung eine Verstauchung fast immer nur die Folge unkluger Ueberanstrengung ist, wahrend sie in der Kalte weit öfter und ohne ersichtliche Ursache einzutreten pflegt. Daher sollten in der rauhen Jahreszeit speciell Laufer, ehe sie sich aus den Garderoberaumen zu Uebungen in die kalte Luft hinausbegeben, sich die Beine mit groben Tüchern oder der Hand kraftig abreiben, sie sollten überdies vor jeder anstrengenden Uebung durch einen kurzen Trab ihre Bewegungsmuskeln geschmeidig und warm machen. Hat man sich eine leichte Zerrung zugezogen, so ruhe man den betreffenden Körpertheil aus und reibe ihn mit Opodeldok oder einer Mischung von Opodeldok und Arnica ein. Charles Westhall, den wir schon bei einer früheren Gelegenheit als Autoritat auf dem Gebiete des Pedestrianismus genannt und citirt haben, empfiehlt in seinem Handbuchlein folgende Mixtur: Man nehme je $1\frac{1}{2}$ Deciliter Franzbranntwein, Terpentingeist und weissen Essig, mische ein frisches Ei hinein und schüttle die Flasche vor dem Gebrauche. Bei einer starken Verrenkung genügen aber die erwahnten Mittel nicht mehr: da ist vollste Ruhe unerlasslich. Zeigt sich an einem Gelenke eine Anschwellung, so muss sie durch heisse Bader zum Ruckgange gebracht werden, man hute sich jedoch vor dem so popularen Mittel, den leidenden Knöchel sofort nach dem Unfalle kalt zu behandeln. Denn kaltes Wasser ist wohl vorzuglich dazu geeignet, den Muskel nach der Abschwellung zu kraftigen; um aber diese herbeizufuhren, bedient sich die athletische Welt in der jüngsten Zeit mit bestem Erfolge heisser Bader und Bauschen.



IX. Die Ausrustung des Athleten.

Wir haben schon einmal auf einen besonderen Vorzug der athletischen Sports hingewiesen, auf einen Vorzug, der ihnen ein echt mannliches, fast demokratisches Geprage verleiht: der Sieger dankt seinen Sieg der persönlichen Tüchtigkeit und nicht etwa besseren Ausrüstungsstücken und Apparaten, die sich nur der Reiche zahlen kann. Wahrend die Construction und Qualitat eines Ruderbootes oder Zweirades auf den Erfolg einen grossen Einfluss übt, hat man wohl nie behauptet, dass ein Champion seine Siege der Güte seiner Schuhe oder Kniehosen verdanke, dagegen ist es oft vorgekommen, dass ein Wettlaufer trotz schlechterer korperlicher Qualification als Erster am Ziele anlangte, weil ein kluger Kopf ihm tüchtig mithalf: also wieder persönliche Tüchtigkeit.

Was nun die Ausrustung des Athleten betrifft, so ist sie hochst anspruchslos. Schuhe aus gutem dünnen Leder, das sich nicht dehnt, so dass sie, wenn sie einmal gut passen, nicht locker werden. Denn ein Schuh, innerhalb dessen der Fuss noch Spielraum hat, hindert beim Laufen und erzeugt fast unfehlbar Blasen, wogegen jener, der ganz knapp anliegt, dem Athleten gestattet, seine ganze mechanische Gewandtheit und Spannkraft unverkürzt zur Geltung zu bringen. Wie schon oben erwahnt, wird der Laufer gut thun, kurze rehlederne Socken auf den Ballen und Zehen zu tragen. Für das einfache Laufen eignen sich solche Schuhe am besten, die an der Ferse nur eine Lederschichte und keine spitzen Nagel haben. Der Hürdenrenner und -Springer hingegen, der sich ganz besonders vor dem Ausgleiten zu hüten hat, bedarf solcher Nagel sowohl an der Ferse wie auch vorne, wahrend der Geher ohne sie besser arbeitet und sich nur unter die Fersen- und Zehenpartie noch eine zweite Lederschichte geben lasst. Wo Nagel nothwendig sind, kommt es viel auf ihre richtige Lange an: da gilt vor Allem die Regel, dass, je harter der Boden, desto kürzer die Nagel zu sein haben. Und demgemass genügt für die Rennbahnen von Oxford, Cambridge und Lillie Bridge eine Lange von unter einem halben Zoll (= 1·2 Centimeter), wogegen ein Hürdenrenner oder Sprinter, falls er über Grasboden zu laufen hat, Spitzen von fast 2 Centimeter vorziehen wird. Die meisten Athleten besitzen mehrere Paar Schuhe, unter welchen sie in jedem speciellen Falle die richtige Wahl treffen. Handelt es sich um ein Rennen über lange Distanzen, so nimmt man solche mit sehr kurzen Nageln oder sogar ganz ungenagelte, denn bei den dünnen Sohlen macht sich auf grosseren Strecken der stets wiederkehrende Druck der harten Eisenstückchen sehr empfindlich geltend, so dass sich Blasen oder doch schmerzhafte Stellen bilden. Und wem dies bei einem Wettlaufe passirt, der muss die Hoffnung aufgeben, unter den Ersten am Ziele anzukommen.

Ueber die weitere Ausstattung des Athleten ist kaum etwas zu sagen. Viele legen Werth darauf, dass die Hosen aus bestimmten Stoffen seien, aber ob man sie nun aus Seide, Wollstoff oder Flanell verfertige, so müssen sie weit genug sein, um die Bewegungsfreiheit der Oberschenkel nicht zu hemmen, und so kurz, dass sie das Knie nicht wetzen. Auch beim Leibchen oder Jersey ist es gleichgiltig, ob man die eine oder die andere der vielen Varianten wahlt; nur gegen die aus Amerika eindringenden Gattungen, welche armellos sind und daher die Schultern und Achselhöhlen sehen lassen, werden in England lebhafte Einwendungen erhoben; denn da ein leichter Aermel den Laufer nicht im Geringsten hindert, so hat man wirklich keinen Grund, sich mit dem Anblicke von Nuditaten, die ebensowenig asthetisch als malerisch sind, zu befreunden.

In Bezug auf das Dress weichen die Universitaten von dem übrigen England ab. In London und den Provinzen namlich tragen die verschiedenen Wettkampfer verschiedenartige Knickerbockers (kurze Hosen) und Jerseys, manche von ihnen überdies noch Abzeichen der Clubs, denen sie angehören. Die Reprasentanten von Oxford und Cambridge dagegen bieten dem Auge kein solch buntes Bild, sie sind alle ganz weiss gekleidet, mit Ausnahme jener, die ihre Universitat in den Turnieren von Lillie Bridge schon mit Erfolg vertreten haben; diese putzen ihre Hosen und Jacken mit dem blauen Bande ihres Clubs.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

H. WRASCHTIL vom Wiener Athletiksport-Club gewann am vergangenen Sonntag in Prag in leichter Weise die Meisterschaft von Bohmen im Laufen über 1609 Meter gegen starke Concurrenz.

EIN INTERNES MEETING halt heute der Athletik-Club »Victoria« auf seinem Spielplatze im Inundationsgebiete ab. Das Programm besteht aus einem 100 Yards-Neulingslaufen, den Clubmeisterschaften über 1609 Meter und 100 Yards, einem Fussballweitstossen, Hoch- und Weitspringen und zwei Vorgabelaufen über 120 Yards und 1609 Meter. Dieses Meeting wird bereits Vormittag ausgetragen.

EINGESENDET.*)

Prag, den 3. Juli 1899.

Geehrte Redaction!

Gestatten Sie mir zu dem Internationalen athletischen Meeting des Prager Athletik-Clubs »Sparta« am Sonntag einige Bemerkungen. Selbstverstandlich liegt mir alles Personliche ganz ferne, aber im Interesse der Entwicklung der Athletik sind einige sachliche Bemerkungen geboten, weil das dort gegebene Beispiel von »Meistern« auf den Nachwuchs einwirken konnte.

Einige Mangel beim Abmessen der Sprünge und beim Ringen sind wohl nur auf den Umstand zuruckzufuhren, dass die Richter nicht unbehelligt waren, sondern stets dicht von Zuschauern umdrangt waren, die gar nichts dort zu suchen hatten. Unter diesen Umstanden sind Irrthümer und Fehler fast unvermeidlich.

So wurde z. B. nicht gerügt, dass der spatere Sieger im Ringen einmal einen Strangulirgriff anwendete, was bei Amateuren streng ausgeschlossen sein muss. Dieser Herr machte sich aber auch wahrend des ganzen Ringens mit seinen aufdringlichen Belehrungen so mausig, dass er ernstlich hatte zurechtgewiesen werden müssen. Auf die Zuschauer macht es stets einen sehr unangenehmen Eindruck, wenn solche Sachen geduldet werden.

Die nicht gerade activen Mitkämpfer sollen einen guten Platz bekommen, aber doch nicht derart, dass sie direct hindern, wie es in Prag beim Ringen und Springen der Fall war.

Die Organisation muss fur spater in dieser Hinsicht ganz anders werden. Auch ware dafur zu sorgen, dass der Starter nicht bis zu 4 (!) falsche Starts durch Versagen der Pistole fertig bringt Ein solcher Record ist in der Athletik unerreicht. Das beeintrachtigt die Leistungen.

Beim Springen wurde, wie ich in scharfster Weise beobachtet habe, gerade der weiteste Sprung nicht correct gemessen, namlich nicht bis zum ersten Eindruck in den Sand, sondern in die Spur; diese Messung musste 3—5 Centimeter zu viel ergeben. Ich kann deshalb den Weitsprung von Franyo mit 6·25 Meter nicht als richtig anerkennen. Dieser Herr springt geradezu abscheulich; da aber die Schonheit des Sprunges nichts gilt, schadet es ihm weiter nichts. Der Einzige, der eine gute Sprungtechnik hatte, war der Zweite, Schubert, wohl der beste der anwesenden Athleten. Der Wiener Weinhappel hat noch keine Ahnung vom Anlauf.

Eine andere Bemerkung betrifft das Kugelstossen. Die in Prag gewonnenen Resultate sind glatt und ohne Ausnahme zu streichen. Keiner der Athleten hatte eine blasse Ahnung der Technik des Stossens. Alle warfen die Kugel wie einen Ball, und in Folge dessen war auch die Arbeit der Beine vollstandig falsch.

Die englische Krankheit ist bekanntlich eine Kinderkrankheit, und im Sport waren die Englander so vernünftig, diese Kinderkrankheit selbst durchzumachen. Es ist mindestens uberflüssig, dass auf dem Continent jeder Club und jeder angehende Athlet alle ausgemerzten Fehler nochmals macht.

Die Uebung muss als Stossen der Kugel ausgeführt und die Beinarbeit damit in Einklang gebracht werden.

Wohl unter dem Eindrucke der Schrittmacher beim Radfahren scheint jetzt gelegentlich nur mit den Füssen, aber ohne Kopf gelaufen zu werden. Beim Laufen uber fünf englische Meilen liess sich der Berliner Schaller von dem Prager Wolf fuhren und hielt das Rennen absolut sicher. Statt das Glockensignal zur Schlussrunde abzuwarten, spurtete er in der vorletzten Runde und blieb dann stehen, so dass Wolf an ihm vorbeiging und sich dadurch so viel Vorsprung sicherte, dass Schaller ihn nun in der wirklichen letzten Runde nicht einholen konnte.

Von geradezu classischer Naivetat zeugt aber der Record über 100 Yards, den Schubert angeblich mit $9^4/_5$ Secunden aufstellte! Solche absolut falschen Angaben dürften doch wirklich nicht mehr vorkommen. Das Tempo war derart, dass die wirkliche Zeit wahrscheinlich $10^2/_5$ Secunden war. Wer an dieser ungeheuerlichen Zeitaufnahme die Schuld tragt, weiss ich nicht.

Hatten wir eine Sportbehörde, welche die Records gewissenhaft zu prüfen hatte, so mussten die drei Records

1. für 100 Yards mit $9^4/_5$ Secunden,
2. für Weitsprung mit 6·25 Meter,
3. für Kugelstossen

gestrichen werden.

Hochachtungsvoll

Prof. Hueppe.

Herr Professor Hueppe hat sehr recht, und man muss ihm sehr Dank wissen, dass er diese Records ohne Rückhalt als das erklart, was sie sind. Man brauchte ubrigens gar nicht in Prag dabei gewesen zu sein, um zu wissen, dass die $9^4/_5$ Secunden für die 100 Yards eine lappische Lacherlichkeit sind. Durch solche kindische Grosstbuerei wird der Sport nur discreditirt. *Victor Silberer.*

*) Die Red.

LUFTSCHIFFFAHRT.

EINE REISE MIT DEM »TEUFEL«.

Den Abschluss der jüngsten Uebungen der Feldballonabtheilung Nr. 2 im Brucker Lager bildete eine Freifahrt in Sr. Majestat Ballon »Teufel«, und wollen wir diese Reise in höheren Regionen — hervorragend durch ihre Dauer, Lange des zurückgelegten Weges als auch durch die prachtigen Erscheinungen, die hiebei den glücklichen Luftschifferofficieren von der Natur geboten wurden — in Nachstehendem naher betrachten.

Auf unser Ersuchen, uns die so interessante Fahrt sowie die erhaltenen Eindrucke zu schildern, begann Lieutenant Julian Zborowski des Infanterieregimentes Nr. 84, der Führer des Ballons, wie folgt:

Nach feldmassiger Füllung des Captifballons und Auffahrten desselben am 21. Juni l. J. erhielt ich den Befehl, das Gas in den 600 Cubikmeter fassenden Kugelballon »Teufel« am 22. Früh umzufüllen und mit Herrn Lieutenant Victor Jelinek, einem bereits erprobten Luftschiffer, eine Freifahrt anzutreten.

Se. Excellenz der Herr Corpscommandant General der Cavallerie Alexander Graf Uexküll-Gyllenband hatte die Fahrt für 10 Uhr Vormittags bestimmt und uns die hohe Gnade und Auszeichnung erwiesen, sein Erscheinen zuzusagen. Dazu ein herrlicher, klarer Himmel, ein starker Wind mit 20 Meter in der Secunde — Auspicien, die eine vorzugliche Fahrt sicherten. Um 9 Uhr begann die Umfüllung, Punkt 10 Uhr stand der »Teufel« bereits ausgewogen mit acht Sack Ballast zur Fahrt bereit.

Es ertönt ein Signal. Se. Excellenz der Herr Corpscommandant erscheint. Auf das Aviso Sr. Excellenz erschallt das Commando »Los!« und der bereits ziemlich stark an seinen Fesseln zerrende »Teufel« erhebt sich blitzschnell in sein Element, begleitet von den Glückwünschen der Zurückgebliebenen.

Kaum 10 Minuten lang konnten wir das Lager im Auge behalten, so rasch trieb uns der Luftzug dahin.

Nun begann die Arbeit: Das 80 Meter lange Schleppseil, welches bis dahin im Korbe verpackt war, hinauszulassen, die Instrumente genau zu beobachten, um durch rechtzeitige Ballastabgabe ein Sinken zu vermeiden, eventuell um sich auf einer bestimmten Hohe zu erhalten, die fortwahrende Verfolgung des Weges auf den Karten sowie Zeichnung der Fahrt und Höhencurven — Alles das gab genugend zu thun.

Doch welcher Lohn hiefür!

Nach meiner Meinung bietet diese Welt kein Vergnügen, welches nur annahernd dem Genusse einer Freifahrt im Ballon gleichkommt!

Ein unbeschreiblich schöner Ausblick ward uns bei Passiren des Neusiedler Sees von circa 1000 Meter hoch geboten. Der Ballon stieg langsam.

Plotzlich geriethen wir in dichte Wolken — Weiss uber, unter, neben uns!

Schneeige Weisse blendet unsere Augen. Majestatisch erhebt sich der »Teufel« immer hoher!

Wir sehen auf prachtige, eigenthümlich gewolbte, fortwahrend wechselnde Flachen der Wolkenzone. Ganze Wolkengebirge umringen und begleiten, riesige, silberglanzende, sonnenblitzende Kuppeln überragen uns Ueber all dies wölbt sich rein azurblauer Himmel, direct treffen uns die Sonnenstrahlen.

Wir baden in einem Meer von Licht. Tief athmen wir die Luft, herrliche, unvergleichlich reine Luft! Unbeschreibliches Glück und Wonnegefühl durchzieht unsere Brust! Wir beugen unser Knie vor der Allmacht der Natur!

O konnten wir mit diesem Schonen, Wunderbaren die Welt beglücken — es würde jeder Zank und Hader schwinden — Jedermann musste gleich uns empfinden, gleich uns glücklich und zufrieden sein!

Doch was ist das?

Kaum 30 Meter seitwarts der Gondel sehen wir unseren Ballon — sehen wir uns, umgeben von den herrlichsten Farben. Jede Bewegung, die ich mache, afft mein zweites Ich nach! Wir kommen in Versuchung es anzurufen — zu halten, um so den herrlichen Anblick langer zu geniessen.

Es ist dies die sogenannte Aureole, die schon Camille Flammarion im April 1868 bei einer Luftfahrt beobachtete. Die Gondel ist hiebei von verschieden gefarbten concentrischen Kreisen umgeben, der innerste gelbweiss, dann folgen ein blassblauer, ein gelber, ein graurother und zu ausserst ein schwach violetter. Es ist ein Anblick für Götter!

Fort schiesst der »Teufel« wahrend alledem mit richtiger Windeseile, jede Minute reprasentirt mehr als einen zurückgelegten Kilometer.

Ein dumpfes Rauschen dringt nun an unser Ohr — wir blicken durch eine Wolkenspalte auf den Plattensee, dessen nordlichen Theil wir soeben ubersetzen. Der Ballon schwebt in einer Hohe von 2300 Metern.

Da wir an dem Zuge der oberen Wolkenschichten contraren Wind erkannten, entschloss ich mich, in der gegenwartigen Hohe unsere Fahrt fortzusetzen. Doch nun kam ein bereits ersehnter Moment — das Frühstück in der Gondel Ein gewiss angenehmes Intermezzo! Touristen, die nach Ueberwindung von unzahligen Hindernissen und Schwierigkeiten ermattet am Ziele anlangen, dort niedersinkend sich starken, gleichzeitig aber mit Augen und Mund geniessen, werden mich nicht prosaisch schelten, wenn ich diesem Augenblick einen besonderen Werth beilege, insbesonders nach einer traurigen Erfahrung anlasslich meiner letzten Luftfahrt von Wien nach Croatien! Doch bitte selbst zu urtheilen!

»Alles im Korb?« ertönte damals die Frage vor der Abfahrt; da die Instrumente vollzahlig waren und ein Lederkoffer von vertrauenerweckendem Aeusseren ein lucullisches Mahl (mindestens nach Lieutenantsbegriffen) versprach, bejahte ich! — »Los!«

Nach stundenlanger Fahrt bei über 3° Kalte sehnten wir uns dann nach einer Starkung. In namentlicher Abstimmung hierüber — welch Ereigniss! — wurde Stimmeneinheit erzielt. Nachdem sich, soweit dies moglich, Jeder ein bequemes Platzchen ausgesucht, wurde unter grosser Spannung der bereits erwahnte Koffer geoffnet. Doch was bedeutet dies? Auf einmal starre, furchtbar lange Gesichter meiner Kameraden, von denen ich überzeugt bin, dass sie mit Lacheln eine Batterie stürmen wurden. Was konnte eine derartige Wirkung erzielen? Nun die Ursache war aber auch darnach! Statt der erwarteten Leckerbissen und Starkungsmittel lagen im Koffer in Folge irgend eines unglückseligen Irrthumes — ein Paar alte Hausschuhe! — — —

Doch diesmal gab es, Gott sei Dank, keine bose Fee; selig im Genusse der Natur erklangen unsere Glaser auf das Wohl unseres vielgeliebten Kaisers und Herrn

Weiter und weiter schoss der brave »Teufel«, feierlich erklangen die Glocken der Kirchen, Maria-Theresiopel—Zenta lagen bereits nordlich von uns, wir hatten scharf Direction Semlin—Belgrad.

Die achte Fahrstunde begann. Unter uns war Alles überschwemmt, langsam ging die Sonne unter. Herrlich glitzerten die vielfach verschlungenen Laufe der Flüsse und Bache von ihren Strahlen. Die Landung in Belgrad erschien uns als sicher; Diner im königlichen Schloss, Takowa-Orden und andere kühne Traume durchkreuzten unser Hirn, ja sie erschienen uns bereits in handgreiflicher Nahe.

Doch mit den Schicksalsmachten ist kein ewiger Bund zu flechten, lehrte mich schon mein Chef in der Cadettenschule, wenn er bei mir eines losen Streiches halber ein bischen Schicksal spielte und mein Vertrauen zu seiner unendlichen Gute tauschte. Siehe da! dieses mir schon in der Jugend schreckliche Citat fiel mir ein, als unser schöner Wind, sich an den serbischen Bergen brechend, hier eine Rückströmung hatte und der Ballon gegen all unsere Hoffnungen vor Belgrad einen Bogen beschrieb.

Gleichzeitig hatte auch der gute »Teufel« bereits sein Aeusserstes geleistet, er begann plotzlich sehr schnell zu fallen und wurde daher mit Abgabe des letzten Ballastes, der Sabel, Karten etc., die Landung bei Dolova, 25 Kilometer vor Pancsova, glatt bewirkt.

In wenigen Minuten wimmelte es um uns von Frauen, Kindern, berittenen Bauern, die fort entzückt ausriefen: »Es ist was vom Himmel gefallen.«

Nach dreistündiger Fahrt auf einem Bauernwagen gelangten wir nach Pancsova, woselbst wir auf das Liebenswürdigste von den dortigen Kameraden empfangen wurden, in deren Mitte wir den restlichen Tag auf das Angenehmste verbrachten.

In der Nacht wohnten wir bis zu unserer Abfahrt am nachsten Morgen einem Stadtballe bei, wobei mein Herr Luftkamerad sich auch auf Mutter Erde ferm zeigte und fleissig Czardas tanzte. So endete diese uns unvergessliche Luftreise, bei welcher wir in acht Stunden über fünfhundert Kilometer zurückgelegt hatten.

NOTIZEN.

DER WIENER FLUGTECHNISCHE VEREIN

hat in der letzten Generalversammlung den Herausgeber unseres Blattes zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Aus diesem Anlasse hat nunmehr dieser Tage der Ausschuss des genannten Vereines durch seine Mitglieder, die Herren k. k. Oberlieutenant Hinterstoisser und Dr. Wahner, dem »Nestor der osterreichischen Luftschifffahrt« eine prachtvoll ausgestattete Adresse mit folgendem Texte überreicht: »Der Wiener flugtechnische Verein ernannte in der Generalversammlung am 28. April 1899 seinen Stifter und langjähriges Mitglied Seine Wohlgeboren Herrn Victor Silberer, Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« und Leiter der militar-aeronautischen Curse in den Jahren 1890 und 1891, in Würdigung der besonderen Verdienste, welche sich derselbe auf dem Gebiete der Aeronautik erworben hat, speciell aber, weil seinen Bemühungen das Inslebentreten der militarisch-aeronautischen Anstalt zu danken ist, welche seit dem Jahre 1893 selbststandig auf jener Basis weiter arbeitet, die Herr Silberer in den Jahren 1890 und 1891 mit grosser Hingebung und ausgezeichnetem Erfolge schuf, zu seinem Ehrenmitgliede. Wien, im Mai 1899. Der Wiener flugtechnische Verein: Der Obmann: J. M. Pernter m. p.; der Schriftführer: A. Wahner m. p.«

LAWN TENNIS.

AUS PRAG geht uns von dem dortigen unter dem Protectorate Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg stehenden Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen das Ersuchen um Aufnahme folgender Mittheilung zu: »Mit Rücksicht auf die besonderen Verhaltnisse, die das erforderliche Maass einheitlichen Zusammenwirkens zur Zeit ausschliessen, sehen wir uns bestimmt, unter Aufrechthaltung der Ausschreibungen selbst die Austragung der Meisterschaften von Oesterreich und von Prag bis auf Weiteres einzustellen Prag, 1. Juli 1899. Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen in Prag. Im Auftrage: L. Stasny.«

JAGD.

ZUR FEISTZEIT DES EDELHIRSCHES.

In diesem Monate nimmt das Waidwerk einen ganz anderen Charakter an als den, den es mit Ausnahme der Zeit der Balz des Auerhahnes in den verflossenen Monaten dieses Jahres aufgewiesen. Die Pürsche auf den Rehbock, die nach unserem Jagdgesetze bereits seit 1. Mai statthaft war, mag als die Vorschule dafur bezeichnet werden, d. i. für die Pürsche auf den Feisthirsch.

Schwieriger noch als der Brunfthirsch, den sowohl die Kampfbegier wie die oft zum höchsten Grade erregten sinnlichen Begierden aller gewohnten Scheu und Vorsicht berauben und ihn auf diese Weise zu einer viel sicherern Beute des Waidmannes werden lassen, ist der in der Feistzeit stehende Edelhirsch vor die Büchse zu bekommen. Noch schwieriger wird dies durch den Umstand, dass er sein Bett, in dem er den grössten Theil des Tages hindurch sitzt, in solchen Waldpartien wahlt, die ihm ausser dem möglichsten Schutz gegen die gerade in diesem Monate so peinigenden Mücken auch die möglichste Sicherheit gegen das Sichheranschleichen eines Jagers insoferne darbieten, als dieses des dichten Unterholzes wegen nicht ohne alles von den feinen Sinnen des Gewehrträgers schon auf bedeutendere Entfernungen wahrnehmbare Gerausch stattfinden kann.

Nicht umsonst wird auf die peinliche Instandhaltung der Pürschpfade in jedem Edelwildreviere alle Sorgfalt verwendet, denn ein Knacken irgend eines trockenen Reisigs, ein Anstreifen eines halbwegs starkeren Zweiges oder, wenn einer sich auf felsigem Boden bewegen muss, ein starkerer Auftritt mit dem genagelten Gebirgsschuh, dessen Stelle ubrigens auf der dem Feisthirsch geltenden Pürsche bekanntlich eine eigene, hiezu hergestellte, mit Guttaperchasohlen versehene, leichte Fussbekleidung zu ersetzen hat, reicht hin, den Feisthirsch zur Flucht zu veranlassen.

Und selbst auf solchen Schuhen, die eine geradezu lautlose Fortbewegung ermöglichen, sowie bei der grössten Vorsicht, um ja nur jedes Streifen des Unterholzes zu vermeiden, und bei der sorgsamsten Beachtung der hie und da umschlagenden Windrichtung, gehört es zu dem, wenn es von Erfolg begleitet sein soll, schwierigsten Waidwerk, den Feisthirsch zu überlisten und ihn im Feistbett wenngleich nur so zu überraschen, dass er, nachdem er aufgestanden, wahrend seiner ersten oder zweiten Flucht auf's Korn genommen werden kann.

Ist es dem Schützen gelungen, auf Grund der von dem betreffenden Forster oder Forstwart erstatteten Berichte, dass da oder dort ein Feisthirsch seinen Wechsel, wenn auch unregelmassig einhalte und tagsüber in einem bestimmten Dickicht im Feistbett sitze, an dieses selbst wenigstens so weit sich heranzuschleichen, dass er mit Hilfe eines Jagdglases die elfenbeinweissen Enden des Geweihes aus dem Grun der unmittelbaren Umgebung des Bettes selbst wahrzunehmen vermag, dann bleibt noch immer der schwierigste Theil des »hohen« Waidwerkes zu bewaltigen, und jeder Schritt, der gegen das Feistbett des Hirsches gemacht wird, beschleunigt den Pulsschlag des Jagers, der wahrlich eine grosse Kaltblütigkeit besitzen muss, wenn er seine vollkommene Ruhe und mit dieser auch seine Treffsicherheit bis zu dem entscheidenden Augenblick bewahren will.

Dieser letztere ist jener Zeitpunkt, in dem der Feisthirsch durch irgend eine Wahrnehmung rasch wie ein Blitz sich aus dem Bette erhebt und, hat der Schutze auf einen solchen Fall nicht Bedacht genommen, so dass er im Stande ist, in jeder entscheidenden Secunde einen »Schnappschuss« abgeben zu konnen, mit ein, zwei Fluchten dem Schussbereiche der Büchse entschwunden ist.

So mancher altere Hirsch, der die Gefahren, die das Sitzen im Feistbett im Gefolge hat, bereits kennen gelernt hat, erhebt sich, wenn er mittelst eines seiner gerade in der Feistzeit überaus geschärften Sinne die Annaherung einer Gefahr wahrgenommen, möglichst ruhig aus dem Feistbett und schleicht so leise, als es das ihn umgebende Dickicht gestattet, einem Wechsel zu, auf dem angelangt er erst fluchtig wird.

Ein kundiger Revierbeamter wird auf jeder Pürsche, auf der er als Führer dient, mit einer solchen Eventualitat rechnen und danach sein und seines Jagdgastes Vorgehen einrichten. Aber auch dann kann nicht mit Sicherheit auf einen Erfolg gerechnet werden, denn nicht mit Unrecht wird dem Feisthirsch nachgesagt, dass er als solcher

mit der Spitze jedes seiner Haare auge und vernehme, ganz abgesehen davon, dass sein Witterungsvermögen in der Feistzeit im Vergleiche zu dem in der Zeit seiner Brunft nicht im Geringsten irgend eine Einbusse seiner so hochgradigen Schärfe erleidet.

Nicht genug daran, dass die Sinnesthätigkeit des Feisthirsches eine ganz besondere ist, die allen Bemühungen des Jägers zum Trotz nur zu oft einen Erfolg der Pürsche absolut unmöglich macht, es scheint, als ob auch alle sonstigen Eigenschaften des Hirsches, die zur Wahrung seiner Sicherheit dienen, sich vervollkommnen würden. So z. B. hält er nicht immer einen und denselben Wechsel, der nach einem seiner Lieblingsplätze führt, und ebenso tritt er überhaupt höchst unregelmässig aus, so dass ein Anstand auf ihn ganz unmöglich wird.

Fasst man alle diese Umstände zusammen, dann wird es begreiflich, warum ein Erfolg der Pürsche auf den Feisthirsch als etwas so Besonderes gilt, als ein Waidwerk, das das Können und Wissen eines Waidmannes im vollsten Sinne des Wortes auf die Probe stellt und hat er diese bestanden, ihn den frischen Bruch mit allem Recht heimtragen lässt.

So gross die Zahl Jener, denen es vorbehalten ist, das wahrhaft königliche Wild, den Edelhirsch, zu bejagen, auch immer sein mag, diese Zahl schmilzt erheblich zusammen, wenn es sich um jene Auserwählten handelt, die sich auf Pürschen, die dem Feisthirsch galten, einer Reihe von Erfolgen rühmen können. Denn diese bedingen eine Summe von Eigenschaften und Fähigkeiten, die nicht so leichthin zu erwerben sind. Wer sie aber besitzt und in dem erwähnten Sinne zu verwerthen weiss, der hat das vollste Anrecht auf die Bezeichnung als »Waidmann«.

NOTIZEN.

BARON PHILIPP HAAS, als besonders passionirter Jagdfreund bekannt, hat jenseits der Leitha eine Reihe von Revieren gepachtet, die sich durch ihren starken Rehstand auszeichnen. Die in der diesjährigen Pürschsaison von Baron Haas erzielte Strecke an Gehörnträgern hat im Verlaufe von neun Jagdtagen sich auf 115 Stück beziffert. *V. L.*

EIN REHGEHÖRN seltsamer Art wurde von einem Jagdfreund in einem Braunschweig'schen Revier erbeutet. Der Genannte schoss einen Rehbock, der den Rosenstöcken nach als sehr jung angesprochen werden musste, nichtsdestoweniger aber doch ein Sechsergehörn aufwies, dessen Stangen eine Höhe von 25 Centimeter hatten, während die Länge der Enden sich auf 12 Centimeter feststellen liess.

WACHTELBRUTEN wurden im Zalaer Comitate bereits im Monate Juni dieses Jahres festgestellt. Da die Wachteln selbst erst im Monat Mai daselbst auf ihrem Zuge überhaupt einzutreffen pflegen, ist dieses so frühe Vorkommen von jungen Wachteln höchst befremdend und vielleicht auf die in unseren Breiten erfolgte Ueberwinterung einiger Stück dieser kleinsten unserer Federwildarten zurückzuführen.

DIE AUSSICHTEN auf eine in Bezug auf die Niederjagd halbwegs günstigere Saison dieses Jahres haben in einem grossen Theil des transdanubianischen Theiles von Ungarn eine erhebliche Herabstimmung erfahren. Das gilt besonders von der Hühnerjagd, da gerade in der Legezeit des Rebhuhnes häufige und andauernde Regen ein Verderben der von den Hennen verlassenen Nester bewirkten, so dass nur spärliche Bruten festgestellt werden konnten. Auch die Hasensätze sind nicht in der erwarteten Zahl durch das erste Frühjahr gekommen.

EINE WASSERJAGD, welche auf dem grossen Teiche der dem Grafen Recke-Vollmerstein gehörenden Herrschaft Kraschnitz, Schlesien, im letztverflossenen Monat auf Wildgänse abgehalten wurde, liess zehn Schützen das gewiss höchst beachtenswerthe Waidmannsheil zutheil werden, 105 Stück der genannten Art von Wasserwild heimzubringen. Trotzdem zahlreiche Schoofe Wildenten hin und her strichen und wiederholt auch Taucher die günstigsten Schussgelegenheiten boten, liess sich doch keiner der Schützen verleiten, auf das in der Schonzeit stehende Wild einen Schuss abzugeben.

EDELWILD wurde behufs Schaffung eines Standes an solchem vor ungefähr zehn Jahren seitens der Güterdirection der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn in den dieser gehörenden Waldgebieten des Krassó-Szorenyer Comitates innerhalb einer 220 Joch umfassenden Eingatterung ausgesetzt. Ungeachtet mancher Misstände, zu denen vor Allem das häufige Auftreten der allen Wiederkäuern, Pferden etc. so gefährlichen Columbacser Fliegen zu rechnen ist, hatte sich das ausgesetzte Wild, 2 Edelhirsche, 3 Thiere und 2 Kälber bis 1890 auf 29 Stück vermehrt. Da jedoch keine Standesregulirung bezüglich des Verhältnisses der Zahl der Hirsche zu den Thieren vorgenommen wurde und erstere der Stärke des Standes nach jenen der Thiere überragten, hatten in der Brunftzeit häufige Kämpfe stattgefunden, denen auch ein capitaler Zehnender zum Opfer fiel. Schliesslich musste doch im Interesse der weiteren Vermehrung des Wildes ein Abschuss an Geweihträgern vorgenommen werden, der sich auf vier Stück erstreckte. Bis letztverflossenem Winter bezifferte sich der Gesammtstand an Edelwild bereits auf eine solche Stärke, dass 50 Stück abgeschossen werden mussten. Der so günstige Erfolg in der Schaffung eines Edelwildstandes hatte übrigens die Güterdirection veranlasst, im Jahre 1889 in einem zweiten Waldgebiete eine Eingatterung herzustellen und innerhalb derselben 7 Stück Edelwild auszusetzen. Diese hatten sich bis auf 1895 auf einen Stand von 24 Stück vermehrt, wodurch in den Waldern des genannten Comitates Edelwild für immer heimisch wurde. Dieses Beispiel verdient eine möglichst vielseitige Nachahmung. *V. L.*

NORDAMERIKA besitzt an Cerviden bei weitem mehr Arten, als allgemein selbst unter den einheimischen Jägern bekannt ist. Von dem Elk, Cervus canadensis, den man in Europa Wapiti benannt hat, eine Bezeichnung, die in Amerika selbst durchaus nicht gang und gäbe ist, sind zwei Arten vorhanden, von denen der als Cervus roosevelti benannte den Gebieten der westlichen Küste [illegible] und sich von dem Elk der Ostküste durch die schwarze Behaarung seiner Läufe und seines Kopfes unterscheidet. Die Gattung Odocoileus ist durch drei Gruppen vertreten: 1. durch die weissschwänzigen Hirsche, 2. durch die Arten des Mule-deers und 3. durch die schwarzschwänzigen Hirsche; zur ersten Gruppe gehört der virginische Hirsch, von dem es mehrere Spielarten gibt: den Arizona- und Floridahirsch und den von Texas, der sich durch seinen gazellenartigen Bau auszeichnet. Von weissschwänzigen Hirschen wären somit sechs Arten vertreten. Das Mule-deer ist in vier Arten vertreten, und zwar durch das des Missourigebietes, durch jenes Californiens und durch das der Südwestgebiete, d. i. das so genannte Burro-deer oder Dessert-Mule-deer; eine Varietät ist ferner das auf der Insel Cerros und den Küstengebieten von Untercalifornien vorkommende Cerros-Mule-deer. Die schwarzschwänzigen Hirsche schliessen als Gruppe den Columbiahirsch, den von Sitka als den am nördlichsten vorkommenden, ferner den californischen Hirsch und den von Neu-Mexico ein. Zieht man noch den Elch, d. i. das Moose-deer, und die vier Renthierarten in Betracht, das sind: das Waldren, das Ren der Tundra (Barren Ground Caribou), das Ren Neufundlands und jenes Grönlands, so ergeben sich 21 Arten von Cerviden, die der Fauna Nordamerikas angehören, während Central- und Südamerika die doppelte Anzahl solcher Wildarten aufzuweisen haben.

DER ZWINGER.

VEREINE zur Veredlung des deutschen Vorstehhundes haben sich in Ostfriesland und Oldenburg gebildet, wodurch die kynologische Bewegung Norddeutschlands eine höchst wesentliche Förderung erfahren hat.

FÜR DAS JAHR 1900 ist bereits der Termin einer Hundeausstellung festgesetzt. Es ist das der 20. bis 22. April, an welchen Tagen in Mannheim der dortige Verein in den Räumen der grossherzoglichen Reitbahn eine internationale Ausstellung veranstalten wird.

BARON VON RAUCH, der langjährige Vorstand des Vereines zur Züchtung reiner Hunderacen in Frankfurt am Main, bezüglich seiner unermüdlichen Thätigkeit im Interesse der Zucht von Vorstehhunden von unseren Ausstellungen und Preissuchen im besten Angedenken, hat seine Stelle niedergelegt. Nachdem er eine Wiederwahl unbedingt ablehnte, hat General von Burdeleben das Präsidium des Vereines übernommen.

FÜR DIE SPECIAL - AUSSTELLUNG des Deutschen Foxterrier-Clubs, die, wie schon mitgetheilt, vom 9. bis 11. September in Elberfeld veranstaltet wird, geben sich die weitestgehenden Sympathien kund. Ausser den namhaften Geldpreisen, die sich bereits auf weit über 3000 Mark beziffern lassen, sind jetzt schon zahlreiche und mitunter höchst werthvolle Ehrenpreise gestiftet, die mit den Specialpreisen und Medaillen den Richtern ein reiches Material zur Verfügung stellen.

DEERHOUNDS waren bis in die neueste Zeit auf unseren Ausstellungen höchst selten und nur in ein bis zwei Vertretern ihrer Race zu sehen. Dass die vom Oesterreichisch - ungarischen Foxterrier - Club kürzlich in Wien veranstaltete neun solcher Hunde aufwies, ist unbedingt dem k. und k. Hauptmann F. B. Laska zu verdanken, der nicht nur für die Zucht und jagdliche Verwendung von Deerhounds eingetreten ist, sondern sich auch um die Verbreitung derselben die anzuerkennendsten Verdienste erworben hat.

DIE 22 SCHWEISSHUNDE, welche in Rostock ausgestellt waren, haben dem Wirken und Schaffen des Vereines »Hirschmann« das glänzendste Zeugniss ausgestellt. Wahre Prachthunde, wie sie in neuester Zeit kaum wo zu sehen gewesen, waren die Hunde der »Siegerclasse für schwere Hunde«, die alle Anwesenden mit Bewunderung erfüllten. Der Präsident des genannten Vereines Seine Hoheit der Herzog von Mecklenburg-Schwerin fand nicht genug Worte des Lobes für diese Hunde, von denen der Beste, d. i. *Wodan Sieberthal*, der an die Leithundform mahnt, als der beste gegenwärtige Repräsentant der Sollinger Race von Schweisshunden zu bezeichnen ist.

DER SELTENE ERFOLG, die zwei Derbies eines Vereines mit selbstgezüchteten Hunden zu gewinnen, wurde auf der Jagdhundausstellung des Oesterreichisch-ungarischen Foxterrier - Clubs zu Wien einem Berliner Aussteller, S. Prinzing, zutheil. Die glatthaarige Foxterrierhündin *Puppenfee* a. d. Spree wurde die Gewinnerin des Derbys für glatthaarige Foxterriers und überdies des I. Preises und Ehrenpreises in der Jugendclasse sowie des II. Preises in der Neulingsclasse, der drahthaarige Rude *Poste-Bonheur* a. d. Spree gewann das Derby für Drahthaarige. Schöne Erfolge waren, wie schon zum Theil mitgetheilt wurde, Baron von Born beschieden. Ausser dem in jeder Beziehung so bedeutenden züchterischen Erfolg mit dem Champion *Abdel Pius*, der bekanntlich für 3000 Kronen verkauft wurde, hat *Abdel Leobener*, der sich schon früher die Bezeichnung als Meisterschliefer erworben hatte, auf dem gelegentlich der Ausstellung, aber mit Ausschluss der Oeffentlichkeit abgehaltenen Schliefen durch seine Leistungen auf Dachs sich besonders hervorgethan.

FISCHEN.

RUSSLANDS FISCHEREIVERHÄLTNISSE.

Wenn sich nach wiederholtem Drängen der russische Reichsrath veranlasst sieht, im Interesse der Fischerei, soweit sie der national-ökonomische Wohlstand betrifft, einzugreifen, so muss es wahrlich unumgänglich nothwendig sein.

Schon wiederholt wurde selbst in den streng officiellen russischen Blättern darauf hingewiesen, dass die Fischerei Russlands bei weitem nicht, und zwar im Inlande selbst jene Würdigung findet, die ihr als einem Hauptfactor des nationalen Wohlstandes und als einer Hauptquelle der Verproviantirung aller Kreise und Stände der Bevölkerung zutheil werden sollte. Es scheint, dass die kürzlich auch in diesem Blatte mitgetheilten vandalischen Vorgänge, die sich auf die Vernichtung von hunderttausenden von Speisefischen bezogen, um den Markt ja nicht zu überfüllen und so also ein bedeutendes Sinken der Preise hervorzurufen, endlich den Ausschlag dahin gegeben haben, in die Art und Weise des Fischereibetriebes sowie in jene der Verwerthung der zeitweise in ungeheuren Mengen gefangenen Fische energisch einzugreifen.

Vorläufig besteht dieses Eingreifen allerdings nur in einem Vorschlag des Landwirthschaftsministeriums, die Ausbeutung des sprichwörtlich gewordenen Fischreichthums der Wolga und der Kaspischen See zu regeln, zu welchem Zweck der Reichsrath eine eigene Commission ernannt hat, welche die diesbezüglichen Verfügungen des Ministeriums zu prüfen und darüber zu berathen hat.

Angeregt wurde diese Regelung bereits vor langer Zeit, jedoch hat sich seither wiederholt die Erkenntniss Bahn gebrochen, dass es hoch an der Zeit ist, mit der Schaffung der diesbezüglichen, unumgänglich nothwendigen Maassregeln vorzugehen, falls man überhaupt verhindern will, dass die bisher so ertragreiche Fischerei auf eine Stufe herabsinke, die nicht einmal den Betrieb derselben lohnt, geschweige denn einen auf Millionen von Rubeln sich beziffernden Gewinn abwirft.

Wie schon angeführt, haben die wahrhaft empörenden Vorgänge, die in der Vernichtung von riesigen Fischmengen bestanden, das Inslebenrufen von energischen Maassnahmen zur unabwendbaren Nothwendigkeit gemacht; denn wenn in der bisherigen Art und Weise des Fischfanges weiter vorgegangen wird und die künstliche Fischzucht keine Würdigung ihrer Bedeutung findet, so versiegt in gar nicht ferner Zeit nicht nur eine der Hauptverproviantirungsquellen der mittleren Classen der Bevölkerung überhaupt, es erleidet der Nationalwohlstand einen Schaden, der nicht nur jede Vorstellung übertrifft, sondern der auch auf keine Art und Weise wettgemacht werden kann.

Ganz abgesehen davon, dass gerade die Besitzer oder die Pächter der grössten Fischereien kein Verständniss dafür hatten, Vorsorge zu treffen, die erzielten Fangergebnisse wie immer zu verwerthen, sie überhaupt der Allgemeinheit zugänglich zu machen, wurde die Fischerei selbst auf die rücksichtsloseste Art und Weise, ja im vollsten Sinne des Wortes als Raubfischerei betrieben.

Das hat namentlich in den Gebieten des fischreichsten Flusses, der Wolga, insoferne überhandgenommen, als gerade zur Laichzeit verschiedener, und zwar sehr hoch bewertheter Fischarten der Fang derselben auf das Rücksichtsloseste betrieben wurde, weil eben die Wanderung der in grossen Zügen erscheinenden Fische einen enormen Massenfang ermöglichte.

Wären die Riesenmengen der Fische gefangen und die betreffenden Arten wenigstens nothdürftig behufs Gewinnung von Caviar ausgenützt, was übrigens auch nicht immer der Fall war, dann entstand die grösste Verlegenheit, was mit den Fischen selbst zu beginnen sei. Weder für eine Verwerthung derselben selbst in den anliegenden, mitunter von furchtbarer Hungersnoth heimgesuchten Gebieten war durch Bereitschaft von Transportmitteln vorgesorgt, noch weniger aber Vorkehrungen getroffen, um wenigstens die grössten, oft einige hundert Pfund schweren Fische irgendwie zu conserviren, was sich durch Räuchern besonders leicht hätte bewerkstelligen lassen. Da wurde nun der ebenso empörende wie unerhörte Vorgang eingeschlagen, die Fische gleich den Cadavern verseuchter Thiere einzugraben. Dass das geschehen konnte, ohne dass irgend eine Behörde dagegen eingeschritten wäre, ist nahezu

unglaublich, findet aber trotzdem allseitige Bestätigung.

Selbstverständlich hat sich die Kenntniss dieser so empörenden Thatsache nach allen Richtungen der Windrose mit Windesschnelle verbreitet, und in allen Kreisen die verdiente Verurtheilung gefunden; ein Umstand, dem hauptsachlich der Beschluss der Regierung zuzuschreiben ist, dass solchen und ahnlichen Vorkommnissen ein- für allemal vorgebeugt werde.

Doch soll im Vereine damit auch der Betrieb der Fischerei in aller und jeder Beziehung geregelt werden, namentlich sollen die Schonzeiten die strengste Einhaltung erfahren, damit auch für spatere Zeiten, wenn nicht der derzeitige Reichthum an Fischen, so doch eine verhaltnissmassig noch immer reiche Bestockung der Hauptfischgewasser den Fang lohnend gestaltet und die Bestockung selbst als ein Factor des Nationalwohlstandes zu bezeichnen bleibe. Ferner soll auch dafür Sorge getragen werden, was an Fischen über den Consumbedarf im Lande selbst hinausgehe, auf eine rationelle Art dergestalt zu conserviren, dass es zu einem Exportartikel werde, der gleich dem Caviar z. B. sich zu einer sehr wesentlichen Einnahmsquelle gestalten konne und auf diese Weise den Nationalwohlstand erhöhe.

Nach beiden Richtungen hin sollen die unteren Laufe der Wolga und die Kaspische See einer strengen durch staatliche Organe zu bewerkstelligenden Aufsicht über die Fischerei und Schaffung von Industrieanlagen sowie Einleitung von Handelsverbindungen zum Zwecke der besseren Verwerthung der gefangenen Fische in's Auge gefasst werden, nach und nach aber die sammtlichen Fischwasser in Betracht kommen und die künstliche Fischzucht die grösstmögliche Verwerthung erfahren.

Das Programm ist ein sehr umfangreiches, seine Durchführung ware ein wahrer Segen für das ganze russische Reich, und selbst das Ausland würde daraus gewisse nicht unbetrachliche Vortheile ziehen.

NOTIZEN.

DIE AUSTERNFISCHEREI im Limfjorde, diesem so ertragreichen Fischereigewasser Jutlands, ist neuerdings fur einen Zeitraum von fünf Jahren verpachtet worden. Die betreffende Gesellschaft zahlt für jede gefischte Auster einen Betrag von 5 Oere, das sind ungefahr 3 kr. ö. W.

DIE PURPURFORELLE, obwohl im ersten Stadium der Einführung begriffen, oder, besser gesagt, obwohl der ihre Einführung betreffende Versuch nur insoferne als gelungen zu bezeichnen ist, als es gelungen war, die glücklich herüber gebrachten Eier dieser Salmonidenart zur Ausbrütung zu bringen und die jungen Fischchen munter umherschwimmen zu sehen, hat unter den Salmonidenzüchtern doch schon eine lebhafte Bewegung hervorgerufen. Dazu hat besonders der Umstand beigetragen, dass dieser Prachtfisch auch in stehenden Gewassern heimisch gemacht werden kann, mithin manche unserer Seen und grosseren Teiche ihm eine neue Heimat werden dürften.

NACH DEUTSCHLAND findet trotz des so bedeutenden Aufschwunges der deutschen See- und Binnenfischerei, beziehungsweise in Bezug auf letztere trotz des Aufschwunges der Zucht von Süsswasserfischen noch immer ein bedeutender Import von den verschiedensten Fischarten und namentlich aus Schweden statt. Vor Allem sind es ausser dem Lachs Zander, Hechte und Aale, die in wahrhaft riesigen Mengen eingefuhrt werden. Von einem einzigen, allerdings sehr ergiebigen Fangorte von Lachsen, d. i. vom Wenersee, wurden im letztverflossenen Jahre allein an 28.000 Kg. genannter Fischart versendet. Diesen riesigen Export gestattet der an Ort und Stelle ausserst niedrige Verkaufspreis der Fische, welcher Umstand im Verein mit verschiedenen Transportbegünstigung auf den schwedischen Staatsbahnen es ermöglicht, dass die grössten Sendungen nach dem Hauptversandthafen, d. i. Gotenburg, in frischestem Zustand gelangen und von dort in Eis verpackt nach Deutschland gebracht werden. Da im Interesse der schwedischen Fischerei noch weitere Begünstigungen in Aussicht stehen, wird sich die Einfuhr von Fischen aus Schweden gewiss noch viel reichlicher gestalten, trotzdem dass die deutschen Fischzüchter sich über die Concurrenz bitter beklagen.

DIE BARENINSEL soll seitens des Deutschen Seefischerei-Vereines allerdings als Stützpunkt für die im hohen Norden vorzunehmenden Fischereifahrten dienen, eine Besitzergreifung dieses, wenngleich herrenlosen Eilandes hat jedoch, wie nun verlautbart wird, seitens des Deutschen Reiches weder stattgefunden, noch auch war eine solche geplant. Die Hissung der deutschen Flagge hat nicht im Auftrage der Regierung Deutschlands, sondern nur auf Initiative des Expeditionsleiters stattgefunden, und was er an Land in Besitz genommen, geschah für den Deutschen Seefischerei-Verein, und zwar zu dem Zwecke um daselbst die zu Fischereizwecken nöthigen Anlagen herzustellen. Ein Bericht an den Fürsten Hohenlohe soll nur seitens des Expeditionsleiters nach Hissen der Flagge deshalb abgegangen sein, um von dem Vorgang an und für sich Mittheilung zu machen Seitens des Reiches ist, wie nun in officiellen Blattern ausdrücklich betont wird keine wie immer geartete Action zu einem oder dem anderen Zweck eingeleitet, beziehungsweise veranlasst worden. Auch der Bau einer Eisenbahn und der Abbau von Kohlenlagern ist Privatunternehmen des Deutschen Seefischerei-Vereines. Uebrigens ist auch wenig Hoffnung vorhanden, dass die Insel für die Fahrten der deutschen Fischereischiffe eine Haltstation abgeben wird, denn bis jetzt ist sie noch immer mit einem Eisgürtel umgeben, und Nebel sollen nur wenige Tage im Jahre, d. h im Hochsommer aussetzen, wahrend sie sonst der Schifffahrt ein unüberwindliches Hinderniss entgegenstellen.

AUF DEM CONGRESS in Stockholm wurde nach Schluss einer der Sitzungen von dem Vertreter Schwedens, dem Dr. Trybom, ein mit Demonstrationen verbundener Vortrag gehalten, der deshalb von ungewöhnlichem Interesse war, da er eine noch viel zu wenig bekannte und noch seltener besprochene Thatsache behandelte, die in so manchen Gebieten für die Interessenten an der Lachsfischerei von weittragender Bedeutung ist Dr. Trybom zeigte Lachse vor, welche an der Küste Hollands in Lachsfangen gefangen waren, von Aalen aber so zugerichtet wurden, dass selbst von den grössten der Salmoniden nur Haut und Graten übrig geblieben sind. Die Neigung des Aales, gefangene Fische im vollsten Sinne des Wortes auszufressen, indem er in sie hineinkriecht, ist in der Fachliteratur einer Besprechung kaum gewürdigt worden, und doch sollte dies umsomehr der Fall sein, als, ganz abgesehen von dem so vereinzelt stehenden Charakteristicum des Aales, durch diese Eigenthümlichkeit desselben der Lachsfischerei oft der grosste Schaden zugefügt wird. Auf dem Congress entspann sich auch ein lebhafter Meinungsaustausch darüber, welcher Art wohl das Schicksal sein möge, dem die Mitglieder der Andrée'schen Polarexpedition anheimgefallen sind. Professor Nansen, der als arktische Capacitat auf dem Congress überhaupt eine der gefeiertesten Persönlichkeiten ist, gab sein Urtheil dahin ab, dass Andree unter der Voraussetzung eines glücklichen Abstieges und mit Zuhilfenahme reichlicher Munition und Waffen jedenfalls versucht haben werde, das grönlandische Festland zu erreichen. Ist dieses Unternehmen geglückt, so dürfe man auch noch mit Sicherheit erwarten, dass die Aeronauten von Nathorst lebend angetroffen wurden. Schwerlich konne man jedoch den Eingang diesbezüglicher Nachrichten vor Ende des Monates September dieses Jahres erwarten.

THEATER ETC.

VENEDIG IN WIEN, dieses prachtige Vergnügungsetablissement am Praterstern, erfreut sich nach wie vor der Gunst der Einheimischen und Fremden. Director Gabor Steiner versteht es aber auch, ein Programm zu bieten, dessen Reichhaltigkeit mit der Gute wetteifert. In erster Linie sei der grossen Bühne auf Campo I gedacht. Das ist keine Sommerbühne mit Kraften minderen Ranges, nein, das ist eine Operettenbuhne ersten Ranges mit einem auserlesenen Ensemble, das jeder Metropole Ehre macht. Dem »Lieutenant zur See«, der bei 50 Aufführungen erlebt hat, war »Frau Reclame«, eine geradezu verschwenderisch inscenirte Ausstattungsoperette, gefolgt, und nun gelangt seit einigen Tagen Suppe's unverwustliche Operette »Boccaccio« zur Auffuhrung. Die Solisten sind ausnahmslos vorzüglich und mit frischen Stimmen begabt; wir nennen nur die Damen Gaston, Dorn, Horst und Augustin sowie die Herren Sigm. Steiner, Matscheg, Tuschl. Besondere Anerkennung verdient die Auswahl des Chores, dessen Leistungen sehr exact sind Dass man unter den geschmackvoll costümirten Balletdamen und Statistinnen sehr viele hübsche Gesichter und Figuren sieht, ist gewiss kein Malheur. Kurz, die Buhne in »Venedig«, deren geraumiger Zuschauerraum durch ein solides Dach vor allen Unbilden der Witterung geschutzt ist, bietet in der gegenwartigen theaterarmen Zeit einen willkommenen Zufluchtsort für Freunde anregender Unterhaltung. Von 11 Uhr Nachts ab — echt grossstadtisch — wickelt sich die Variétévorstellung ab. Der »Star« derselben ist Miss Sabaret, Australiens beste Tanzerin, eine schlanke, graciöse Erscheinung und wahrhaft virtuose Gymnastiktanzerin. Die Brothers Serra sind ausgezeichnete Handequilibristen; ihre Krafttricks sind hochst sehenswerth Wir nennen noch: die »Bella Teresita«, eine hübsche und gewandte Drahtseilkünstlerin, die Glockenvirtuosinnen Enriquetta und Laura, die Japanesentruppen Matzui und den famosen Wiener Gesangskomiker Rich. Waldemar. Auf Campo III gibt es zwei Vorstellungen mit anderen Variétékraften, und hier ist es im Besonderen das dunkelfarbige Zwergenpaar, dessen putziges Gehaben grossen Beifall findet. Jung und Alt amüsirt sich nach Kraften auf der popularen Wasserrutschbahn, fahrt auf dem Riesenrade, lauscht den Klangen des Militarorchesters und der Capellen Ziehrer und Drescher, lustwandelt in der blendend beleuchteten Avenue, bewirft sich mit Coriandoli . . . . Schade, dass das trübe Wetter all diesen Festlichkeiten haufig einen Strich durch die Rechnung macht. Hoffentlich gibt es aber bald wieder schones Wetter und den verdienten Massenbesuch in dem herrlichen Prater-»Venedig«.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1192

Von J. M. Meyer in Jersey.

Schwarz.

Weiss setzt in drei Zügen mat

LITERATUR.

»DER CONDUCTEUR.« Von diesem officiellen Coursbuche ist soeben die diesmonatliche Ausgabe erschienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und Dampfschifffahrplane und Fahrpreise, sowie einen Führer in den Hauptstadten, Karten und Stadteplane enthalt. Zu beziehen in allen Buchhandlungen, Eisenbahnstationen, Trafiken etc und bei der Verlagshandlung R. von Waldheim in Wien.









BRIEFKASTEN.

C. S. in Sauldorf — *Colonel Kuser* ist ein neunjähriger schwarzbrauner Hengst.

G. H. in W. — *Gouverneur's* Startpreis auf Platz in den Eclipse Stakes 1891 betrug 6 : 4 »auf«.

F. v. S. in L. — Die hervorragendsten Rennplätze in Belgien sind Brüssel, Spa, Forest und Groenendael.

W. K. in Wien. — *Father o'Flynn* war sieben Jahre alt, als er 1892 die Grosse Liverpooler Steeplechase gewann.

F. B. in W. — *Penelope*, die Mutter der englischen Derbysieger *Whalebone* und *Whisky*, wurde nicht 1708, sondern 1798 geboren.

W. K. in St. M. — Ein gutes englisches Wochenblatt für alle Sportzweige ist »The Field«. Das Abonnement besorgt Ihnen das Postamt.

D. R. in P. — Zweiter hinter *Orme* in den Prince of Wales' Stakes zu Goodwood 1891 war der bei uns jetzt als Deckhengst thätige *Dunure*.

S. SCH. in Wien. — Die Totalisateurquote im diesjährigen Deutschen Derby, welches *Galifard* gewann, gelangte auch auf seinen Stallgenossen *Angely* zur Auszahlung.

LT. GF. GR. in K. — *Guerrier* gehörte dem Grafen Tassilo Festetics. Er hat an jenen Trial-Stakes in Wien theilgenommen, in welchen *Inaska* und *Szentenczia* todtes Rennen für den Sieg liefen.

G. T. in R. — Das letzte classische Ausgleichsrennen eines Jahres in England ist schon seit Langem das Manchester November-Handicap. Es wird im November zur Entscheidung gebracht.

R. B. in W. — *Martica* wurde im Jahre 1896 aus Amerika importirt. Sie hat einen amerikanischen Record von 2 : 23¼, was einer Kilometerzeit von 1 : 29⁸⁸ entspricht. *Martica* erzielte diesen Record als Dreijährige.

BAR. G. G. in Warschau. — Der Austria-Preis in Wien gelangt heuer am 22. October zur Entscheidung. — Im St. Leger in Budapest sind *Bonvivant* und *Pardon* laufberechtigt. Ob beide Hengste oder nur einer derselben daran theilnehmen werden, lässt sich heute noch nicht sagen.

S. B. in K. — Um die Weltmeisterschaft im Rudern wurde zum ersten Male im Jahre 1831 gekämpft. Der erste Gewinner des Meistertitels war C. Campbell, der denselben 1838 siegreich gegen R. Coombes vertheidigte, aber 1846 von R. Coombes geschlagen wurde. Coombes blieb bis 1852 Weltmeisterruderer.

G. A. in W. — Das Prince of Wales' Handicap 1895 in Budapest gewann *Nemoda Buda* nach Kampf mit einer Kopflänge gegen *Almos*. Doch wurde der Sieger wegen Anreitens disqualificirt und *Almos* das Rennen zugesprochen. *Almos* notirte in den Wetten 10 : 1 und brachte seinen Anhängern eine Totalisateurquote von 1281 : 50.

R. S. in W. — Die erste lange und weite Luftfahrt wurde nicht in Frankreich, sondern schon 1859 in Amerika, und zwar von dem berühmten Luftschiffer Wise in Begleitung eines Herrn La Montain vollbracht. Sie stiegen am 1. Juli Abends in Saint-Louis auf und landeten am nächsten Nachmittag in Henderson. Zurückgelegt wurden 1840 Kilometer in 19 Stunden 50 Minuten, also im Durchschnitt 92 Kilometer in der Stunde.

R. N. in W. — *Peregrin* lief als Zweijähriger fünfmal in Deutschland, wobei er viermal den Sieg errang, und zwar im Preis von Thüringen gegen *Andernach* und *Ebenholz*, im Riedhofs-Rennen zu Frankfurt gegen *Ebenholz* und *Ode*, im Deutschen Gestütspreis gegen *Picollos* und *Harras* und im Memorial-Rennen zu Berlin gegen *Picollos*. Im Zukunftspreis wurde der Henckel'sche Hengst Dritter hinter *Italy* und *Harczos* vor *Metcalf*, *Budagyongye* und sechs Anderen.

B. D. in W. — Eigentliche Pferdebäder in Curplätzen existiren unseres Wissens noch nirgends. Die Fälle, dass an Rheumatismus leidende Pferde im Sanct Lucas-Bade bei Pest oder in Pistyan einer erfolgreichen Cur unterzogen wurden, stehen noch ganz vereinzelt da. Immerhin aber hat die vor einigen Jahren an der Stute *Vigano* des Herrn v. Szemere bewirkte Heilung gezeigt, dass bei den Pferden dem Rheumatismus durch Moor- oder Schlammbäder wirksam zu begegnen ist.

W. v. K. in Wien. — Sie haben ja so Recht: Nur der helle Unverstand kann darüber staunen, dass bei einem Wetter und einer Bahn wie am Donnerstag in Baden auch die besten Pferde blos sehr langsame Zeiten brachten. Hätte etwa auf dieser grundlosen Bahn und in diesem Schnürlregen der *Colonel Kuser*, nachdem er seine Gegner sicher hatte, auch noch auf einen neuen Record fahren sollen?! Und solchen Blödsinn nehmen und bezahlen ernste, sonst gut redigirte Blätter.

»NEUGIERIGER« in W. — Eine derartige Uhr, wie Sie meinen, war im Jahre 1896 in Paris in der Radfahrausstellung »Salon du Cycle« zu sehen. Sie dürfte wohl der grösste aller existirenden Zeitmesser sein, denn sie hatte eine Höhe von 3½ Meter und einen Durchmesser von 2·7 Meter. Das Besondere an ihr war, dass sie, mit Ausnahme des vergoldeten Holzrahmens, ganz ausschliesslich aus — Fahrradtheilen zusammengesetzt war. Sie ging ganz gut, zeigte die Stunden genau und schlug die vollen.

S. R. in W. — »Team« ist das Gespann, sei es nun ein Zwei- oder Viergespann oder ein Fünfer- oder Sechserzug. In den athletischen Sportzweigen und bei den Ballspielen, wie beim Cricket, Fussball etc., wird »Team« für »Mannschaft« gebraucht. Man sagt z. B. bei einem internationalen Fussball- oder Cricketkampf: Das englische Team ist von dem amerikanischen geschlagen worden. Ebenso wird derselbe Ausdruck beim Radfahren für die Bemannung eines mehrsitzigen Fahrzeuges angewendet. Nur beim Rudern ist er nicht zulässig, weil da die Mannschaft »Crew« genannt wird.

C. W. in T. — In Bezug auf das Benützungsrecht der in Kisbér aufgestellten Stammhengste gelten seit dem Jahre 1889 folgende Regeln: 1. Von den angemeldeten Stuten werden in erster Reihe die im Besitze von ungarischen Staatsbürgern oder von in Ungarn begüterten und hier Pferdezucht betreibenden Züchtern berücksichtigt. 2. In zweiter Linie wird gegen Entrichtung der gleichen Decktaxe, jedoch mit Ausschluss der Begünstigung, wonach die Hälfte der Decktaxe im Falle Güstseins der Stute rückerstattet wird, jede im Besitze von in Ungarn nicht begüterten österreichischen Staatsbürgern befindliche Stute angenommen. 3. In dritter Linie wird gegen Entrichtung der höheren Decktaxe und mit Ausschluss der Begünstigung im Falle Güstseins der Stuten jede andere Stute angenommen, deren Besitzer den in den vorhergehenden Punkten gestellten Anforderungen nicht entspricht.

P. W. in P. — *Amaranthus* wurde 1876 vom Grafen Forgách im Gestüt Nagy-Szaláncz von Kettledrum —Amara gezogen. Er gewann als Zweijähriger ein Sweepstakes für Zweijährige zu Pest und ein Rennen derselben Kategorie zu Wien; dann ging er nach Deutschland, heimste hier das Hamburger Criterium ein, wurde aber am Tage darauf im Vergleichsrennen von *Little Digby* geschlagen. Nach Oesterreich-Ungarn zurückgekehrt, wurde er von *Purdé* im Bürgerpreis zu Oedenburg geschlagen, gewann aber dann den Karlburger Preis und die Trial-Stakes. Im Jahre 1879 startete *Amaranthus* nur auf österreichisch-ungarischen Bahnen und gewann zuerst die Trial-Stakes zu Wien, wurde dann im Nemzeti-díj von *Ilona* geschlagen, trug jedoch im Oesterreichischen Derby die Farben seines Mitbesitzers, des Fürsten Moritz von Hanau, siegreich gegen dieses Pferd und *Purdé* nach Hause. Dann erkämpfte sich *Amaranthus* das Ambulante Rennen und den Staatspreis III. Classe zu Wien. Als Vierjähriger startete *Amaranthus* nur einmal, und zwar im Staatspreis I. Classe zu Wien; er endete gleichwie der Derbysieger von 1878, *Nil Desperandum*, unplacirt, während *Berzencze* das Rennen gegen *Vádoncz* und *Altona* gewann; *Rifleman* vervollständigte das Feld. Mit diesem Misserfolge schloss *Amaranthus* seine sonst so erfolgreiche Renncarrière; er ging darauf an seine Geburtsstätte nach Nagy-Szaláncz bei Kaschau zurück, wo er seine Gestütslaufbahn antrat. In seinem ersten Jahrgange lieferte er zwei immerhin nützliche Pferde, wie *Druid* und *Fairy Queen*, dann aber fand er nur mehr zur Halbblutzucht Verwendung.

Im Anschluss an die

Auction des Zuchtvereines

kommen nachstehende

Mutterstuten

während des

Hoppegartener Juli-Meetings

zum Verkaufe:

1. ***Millicent*** (rechte Schwester zu Millstream, Lincolnshire-Sieger) von Wisdom a. d. Millrace, von Brown Bread a. d. Quickstream, von Trumpeter a. d. Quick March (Mutter von Retreat), von Rataplan a. d. Qui Vive (Vedette's Schwester). Mutter von Kassandra und Licht, gedeckt von Bandit.
2. ***Gift*** von The Palmer a. d. La Giroflée, von Ely a. d. July (Grossmutter von Przedswit), von Birdcatcher a. d. Gillyflower, von Venison. Mutter von Miss Helyett, Karikiri, Misanthrop u. A., gedeckt von Fulmen.
3. ***Rothkehlchen*** von St. Leger a. d. Red Flag (Grossmutter von Gaga und Ganache), von Lord Lyon a. d. Rouge Rose (Bend Or's Mutter), von Thormanby a. d. Ellen Storne. Mutter von Rother Husar, Rubin, Mentor u. A., gedeckt von Hans Heiling.

Gräflich Redern'sche Gestütsverwaltung.



Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.